

REGESTEN

AUS DEM

K. K. ARCHIVE FÜR NIEDERÖSTERREICH.

VON

DR. ALBERT STARZER,

K. K. ARCHIVSOFFICIAL.

991 1323, October 28, Wien.

Durch Weichart von Topel, Landrichter von Oesterreich, Weichart bei den Minnerpuedern in Wien, Stephan den Chriegler und Niclas von Eslarn als Schiedsrichter wird der Streit zwischen Christine, Witwe nach Heinrich Chrannest und deren Stiefsohn Conrad Chrannest, sowie dem Gemahl ihrer Tochter Christine, Leopold den Polzen, dahin geschlichtet: Christine besitzt lebenslänglich das Haus, welches sie mit ihrem Manne bewohnt hat, und den Weingarten «den Chessinger» und ein «rechel» bei demselben. Nach ihrem Tode fällt dieser Besitz an Polzen und seine Gemahlin, respective deren Erben. Von den 70 Pfund Burgrecht, welche Heinrich Chrannest hinterlassen hat, gehören dem Leopold Polzen, sowie seiner Gemahlin und Erben, nach Christinens (der Witwe) Tod 30 Pfund Burgrecht, welche liegen a) 7 Pfund auf Friedrich des Vreundsberger Keller, b) 12 Pfund auf Jacob des Sattlers Haus, c) 4 Pfund auf Leopold des Sluzzler Haus, d) 4 Pfund auf Conrads in dem Perhof Haus, e) 2 Pfund auf Friedrichs des Chuttener Haus, f) 1 Pfund auf dem Hause Wilhelms des Neizzer auf der Stiege. Die übrigen 40 Pfund Burgrecht fallen nach ihrem Tode an ihren Stiefsohn und dessen Kinder aus seiner Ehe mit Gerbirg, Tochter des Jacob von Krems. Diese 40 Pfund liegen

a) 5 $\frac{1}{2}$ Pfund auf Conrads Haus «in dem tumprobst in der Wiltwercherstrasse», b) 3 $\frac{1}{2}$ Pfund auf Herbert des Lainholtz Haus, c) 7 Pfund auf Ulrich des Wendleins Keller unter den Lauben, d) 4 Pfund auf Ludwigs des Smerber Haus auf dem Hohen Markt, e) 1 Pfund auf Conrads des Tyrnacher Haus, f) 2 Pfund auf Petreins von Graz Haus in der Strauchgasse, g) 10 Pfund auf Heinrichs von Pechlarn Haus an dem «Heutpuhel», h) 6 Pfund auf den Fleischbänken in der «Chernerstrazze», i) 1 Pfund auf Bertholds des Nolln Haus in der Strauchgasse.

Datum: Diser prief ist geben ze Wienne do von Christes gepurd waren ergangen dreuczehenhundert jar dar nach in dem dreu und zwanzigistem jare.

Siegler: Die Schiedsrichter.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

992 1330, Februar 2, Wien.

Wolfhart Staimpeck von Gumpendorf und seine Gemahlin Salome schenken ihre Hofstatt und den dazugehörigen Weingarten dem Kloster Allerheiligenthal zu Mauerbach, und erhalten diese vom Kloster zu Lehen auf Lebenszeit gegen 18 Pfennige Grundrecht. Wolfhart und Salome zahlen noch weitere 40 Pfennige von dem Erträgniss des Weingarten an das Kloster für einen Jahrtag, der am 13. März (Tag nach St. Gregori) zu feiern

ist «diweil das chloster stet», für die beiden Ehegatten, für Wolfharts Eltern, Conrad und Elisabeth, und für dessen Brüder Ulrich, Coloman und Heinrich.

Zeugen: Wolfhart der Amtmann, Leopold der Stuchs, Ortolf der Pawer.

Datum: Der prief ist geben ze Wienn nach Christes gepurd dreutzehenhundert jar darnach in dem dreizzigisten an unser vrowen tag ze der Lichtmesse.

Siegler: Albrecht, Pfarrer zu Gumpendorf.
Original, Pergament. Mit Siegel.

993 1335, Februar 2, Wien.

Herzog Albrecht und Otto kaufen das Haus «das da leit oberhalben dem Langencheller ze Wiene und haizzet zu den roren mit der lehenschaft der capelln, die darinnen leit», mit allem Zugehör, wie es seit «des Chrannesten chinden und von den erben» gewesen ist, um 400 Mark Silbers Gewicht, je 72 Groschen für die Mark; dieses Haus geben sie dem Kloster Mauerbach gegen 200 Pfund Pfennige an der Feste Frankenstein und gegen das Haus des genannten Klosters in der «Verwerstrazze», welches seinerzeit die Heuginne besessen hat und das Kloster um 400 Pfund Pfennige gekauft hatte. Sie gewähren dem Kloster, in dem Hause zu den Röhren Wein zu schenken, wie früher in dem der Heuginne.

Datum: . . . brief . . . der ist geben ze Wiene da man zalt von Christes gepurt dreutzehenhundert jar in dem funf und dreizzigisten jar darnach an unser vrowen tage der liechtmesse.

Siegler: Die beiden Herzoge mit ihrem grossen Siegel.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

994 1337, Februar 1, Wien.

Ortolf der Nordlinger, Bürger zu Wien, und seine Gemahlin Leukart stiften für ewige Zeiten zur Dreifaltigkeitskapelle in Wien jährlich (zu Weihnachten zahlbar) 30 Pfennige Grundrecht und 18 Pfennige Seelgeräth von ihrem Hause zu Wien hinter dem alten Fleischmarkt gelegen zunächst des Jacobs Haus bei dem Brunnen an der Ecke, wo man aus dem Grashof zur Dreifaltigkeitskapelle geht.

Datum: . . . brief . . . der geben ist nach Christes gepurt dreutzehenhundert jar dar nach in dem siben und dreizzigistem jar an unser vrowen abent ze der lihtmezze.

Siegler: Ortolf der Nordlinger.

Original, Pergament. Mit Siegel.

995 1337, Februar 1, Wien.

Herbort auf «der Sewel», Bürger zu Wien, und seine Gemahlin Kunigunde stiften zur heil. Dreifaltigkeitskapelle in Wien für ewige Zeiten jährlich 12 Pfennige Grundrecht von ihrem Hause auf dem Kienmarkt zunächst Heinrichs des Schuchlers Haus, als Widerwechsel für das Haus der Trolaischen Kinder, welches gelegen ist zunächst den Drechslern, dem St. Stephansfriedhof gegenüber.

Datum: . . . brief . . . geben ist nach Christes gepurt dreuczehenhundert jar dar nach in dem siben und dreizzigistem jar an unser vrowen abent zu der lihtmezze.

Siegler: Herbort auf der «Sewel».

Original, Pergament. Mit Siegel.

996 1344, December 6, Wien.

Agnes, Witwe nach Hans dem Pollen, gibt mit Willen ihrer Brüder Heinrich und Berthold die Chrannest das ihr von ihrer «steuf» Christine der alten Chrannestine erblich zugefallene Burgrecht von 21 Pfund Wiener Pfennigen ihrem Schwager Ulrich dem Neuenburger und dessen Gemahlin Gerburg, ihrer Schwester.

Datum: Diser brief ist geben ze Wiene nach Christes gepurt dreuzehenhundert jar dar nach in dem vier und viertzigisten jar an sant Nichlas tage.

Siegler: Heinrich und Berthold die Chrannest, Leupold der Hirnprecht und Berthold der Pollen.

Original, Pergament. Mit vier Siegeln (des Pollen abgefallen).

997 1346, April 8, Wien.

Heinrich, Engelbrecht des Fleischhackers Sohn, und seine Gemahlin Katharina verkaufen mit Zustimmung ihres Grundherrn Ulrich des Venden, Kirchenmeisters zu St. Michael in Wien, ihr Eigen, «einen centner lautern unschlittes geldes», ewiges Burgrecht

auf ihrer Fleischbank bei St. Michael zunächst Ortolf des Drachen Bank, von der sie alljährlich 42 Pfennige Grundrecht dienen, an Stibor Krezlein, Küchenmeister Herzog Albrechts von Oesterreich.

Datum: Der prief ist geben ze Wiene nach Christs geburde dreuczehnhundert jar darnach in dem sechs und virczigistem jar des samptztages vor dem palm tage.

Siegler: Ulrich der Verde und Ulrich der Zeller, Küchenmeister der Herzogin Johanna von Oesterreich. Original, Pergament. Mit zwei Siegeln.

998 1349, September 29, Wien.

Dietrich, Chorherr zu St. Stephan in Wien, stiftet auf Unser Frauen Altar zu der Himmelpforten in Wien zu einer täglichen ewigen Messe 10 Pfund Wiener Pfennige ewigen Burgrechts, wovon 2 Pfund auf dem «in dem langen chelre» genannten Haus (bei St. Niclas «bei den Rören» befindlich) des Frauenklosters in Tulln, 2 Pfund auf Conrads Haus in dem Himmel an dem alten Fleischmarkt (welches gegenwärtig Niclas der Haekler innehat), 2 Pfund auf Peter des Fleischhackers Haus bei St. Laurenz hinter der Badstube, 1 Pfund auf Herrants Haus in der «Chaernaerstrazze» gegenüber von St. Johann (welches gegenwärtig der «hausgräfinne der Verberinne» gehört), $\frac{1}{2}$ Pfund auf Ulrichs des Bürgerbäckers Haus vor dem Stubenthor an dem Graben und 12 Schilling auf Conrads Lederer «des Bereitschafts» Haus vor dem Stubenthor bei dem Graben liegen; diese 10 Pfund soll lebenslänglich innehaben der Chorherr von St. Stephan in Wien Wolfhart von Feldsberg; stirbt dieser oder wollte er die Messe nicht lesen, so fallen die 10 Pfund an Hermann von Laa, Caplan Bernhards des Gäuchramer; sollte auch der die Messe nicht lesen oder sterben, so sollen die 10 Pfund der Reihe nach an: a) seinen (Dietrichs) Vetter Nicolaus, Sohn des Haensel Vlusch von der Neustadt bei Olmütz, wenn er ein Priester wird; b) an den Priester Niclas den Amtmann, Caplan in der Schefstrasse in Wien; c) an seinen (Dietrichs) Vetter Nicolaus, Sohn Eberharts des Chramer von der Neustadt bei Olmütz, wenn er ein Priester wird; d) an Heinrich

von Preussen, Caplan «zu Unser Frau auf der Steten»; e) an seinen (Dietrichs) Schüler Conrad von Neuburg, falls er Priester wird; f) an Petrus von Troppau, Caplan «in den Werd zu Wien»; g) an Ulrich, Caplan «zu Unser Frauen auf der Steten»; h) an Jannsen, derzeit Schulmeister in Berchtholdsdorf, wenn er ein Priester wird, fallen; nach dem Tode aller Vorgenannten hat das Verleihungsrecht die jeweilige «meisterinn» und der Convent der Himmelpforte zu Wien unter folgenden Bedingungen: Die Messe ist, nach Abgang des letzten Inhabers, nur an einen ehrbaren Priester zu verleihen, nie an einen Schüler; erfüllen die Nonnen diese Bestimmung nicht oder wollten sie diese Stiftung ganz oder theilweise einziehen, so haben der jeweilige Chormeister zu St. Stephan, der Bürgermeister und der Spitalmeister zu Wien die Messe auf Unser Frauen Altar im Bürgerspital zu «legen»; sie haben dann dieselben Rechte und Pflichten wie die Nonnen zur Himmelpforte. Erfüllen auch diese ihre Pflicht nicht, so sollen die Nonnen von St. Clara alle Rechte und Pflichten haben.

Zu dieser Messe stiftet Dietrich ferner sein Haus in der «Schulstrasse», zunächst Bertholds des Schützenmeisters Haus, so, dass der Inhaber der Messe daselbst wohnt und vier ehrbare arme Priester darinnen hat; zwei davon sind zu nehmen von «Unser Frauen auf der Steten», einer von St. Stephan und einer von der Himmelpforte; drei sollen die unteren drei Kammern bei dem Eingang «auf der erden», der vierte die obere Kammer «neben der stuben» haben; in Winterszeit sollen die vier Priester die Stube zur Hälfte haben, die andere Hälfte «der wiert». Nach «abgang» des einen oder mehrerer dieser Priester hat der Beneficiat der Messe Dietrichs innerhalb acht Tagen die Zahl zu ergänzen, widrigenfalls er 2 Pfund Pfennige den Siechen im Bürgerspital zu zahlen hat. Von den vier Priestern soll jeder dem «wiert» 60 Pfennige geben zur Erhaltung des Hauses. Dieser hat auch noch die Pflicht, einen armen Priester «aus fremden landen» acht Tage zu beherbergen in der fünften Kammer «zur ebenen Erde gelegen».

Dietrich bestimmt ferner: von 3 Pfund Geldes Burgrecht auf der Hambotin Haus in der Wiltwercher Strasse (zunächst «des alten Stadtschreiber Haus Herrn Walchuns» [einst Eigenthum des Harmarchter] gelegen, welche Summe mit 15 Mark Silber «Wiener zal» abzulösen ist), hat der Beneficiat seiner Messe zwei Drittel auf das Haus zu verwenden sowie achthalb Pfennige als Grundrecht zu geben und 12 Schilling als Burgrecht. Das letzte Drittel ist zu einem ewigen Jahrtag am Sterbetage Dietrichs mit Vigil und Seelenmesse zu verwenden in der Kirche, wo die obengenannte Messe gelesen wird; hält der Beneficiat den Jahrtag nicht ein, hat er 2 Pfund dem Kloster zur Himmelpforte zu zahlen.

Datum: Geben ze Wiene nach Christes gepuerd dreuzehnhundert jar darnach in dem neun und vierzigstem jar an sand Michels tag.

Siegler: Der Aussteller, das Kloster zur Himmelpforte, Jacob, Chormeister zu St. Stephan, der ehrbare Ritter Hagen von Spilwerch und der ehrbare Mann Jacob der Maeserlein, Bürger zu Wien.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

999 1350, April 30, Wien.

Heinrich von Eslarn, Richter von Wien, spricht in dem Streite zwischen dem Ritter Dietmar von Meinhartsdorf und Andreas, Sohn des verstorbenen Jacob Chrannest, um das Haus an dem Kienmarkt zu Wien, genannt das Haus zur heil. Dreifaltigkeit, das Urtheil, dass das Drittel des Hauses, gegen die Strasse an der Ecke gelegen, laut vorgewiesener Briefe dem Dietmar gehörte.

Datum: . . . brief . . . der geben ist nach Christes geburde dreutzehnhundert jar dar nach in dem fufczigstem jar des naesten vreytages nach sand Gorgen tag.

Siegler: Heinrich von Eslarn.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1000 1350, Mai 19, Wien.

Stibor Chrezzel, Küchenmeister des Herzogs Albrecht von Oesterreich, macht folgendes Testament: 1. Sein Sohn Nicolaus erhält die vier Weingärten den Lengensfelder, Plezzen,

Hakenberger und Nussberger und 60 Pfund Wiener Pfennige, die zu Poppitz in Mähren liegen; ferner das Haus bei den Pfeilschnitzern in Wien, welches dem verstorbenen Chrannest gehört hat, eine Wiese zu Ebersdorf, alles Silbergeschirr, welches seine (des Nicolaus) bereits verstorbene Mutter als Mitgift gebracht hatte, endlich alles «hausgeräthe». Alle Wappen soll Nicolaus verkaufen und den Erlös unter Hausarme vertheilen, das Silbergeschirr, welches seiner Mutter gehörte, sowie Stibors silbernen und die drei beschlagenen Gürtel (Basler) soll er verkaufen und um den Erlös Kelche für arme Kirchen erwerben. Die Ringe und Spangen («heftil») seiner Mutter soll Nicolaus ebenfalls verkaufen, den Erlös unter Hausarme vertheilen; alle Perlen sind zu einem Messgewand zu verwenden für die zu stiftende St. Nicolauskapelle bei St. Michael in Wien. 2. Dieser Kapelle gehört auch die Badstube auf dem Schweinmarkt in Wien mit 24 Pfund Geldes, wofür der jeweilige Caplan am St. Nicolaustag mit 13 Priestern die Messe lesen soll in der genannten Kapelle für Stibor und für seine Gemahlin Gerbirg (Tochter Dietrichs des Urwaezen, Bürgers von Wien), sowie für alle ihre Nachkommen; jedem Priester muss der Caplan an diesem Tage 12 Pfennige geben; ferner muss der Caplan im Einverständniss mit dem Zechmeister von St. Michael zu jedem Quatember 60 Pfennige unter die «gesellpriester» der Pfarre St. Michael vertheilen, damit sie bei der Predigt oder wenn sie «unsers herrn leichnam oder das heilig öl tragen» gedenken des Stifters, seiner Gemahlin und ihrer Nachkommen; zur selben Kapelle gehören auch: a) das Geld von 2 Muth Weizen, die Stibor von seiner Gemahlin anerstorben sind und in Paltramdorf liegen; b) 18 Schilling Pfennige Geldes, gelegen auf dem Weingarten Michels des Dreschers, um die Wachs zur Beleuchtung der Kapelle gekauft werden soll; c) 10 Schilling Geldes gelegen auf der Fleischbank Heinrichs, des Gigilbrechts Sohn, bei St. Michael, für die Oel zum ewigen Licht zu kaufen ist. 3. Von dem baren Gelde, 800 Pfund Pfennige, sind a) für das Seelenheil Stibors, für das seiner Gemahlin und für das ihrer Nach-

kommen 300 Pfund zu verwenden derart, dass eine Kapelle bei St. Michael «in sand Nyclas abseiten», wo sich Stibor für sich und seine Gemahlin eine Begräbnisstätte gewählt hat erbaut wird; die Kapelle soll dem heil. Nicolaus, dann dem heil. Stephanus und der heil. Katharina geweiht werden; das Patronatsrecht steht dem Herzog von Oesterreich zu, doch soll der erste Caplan Janns, Pfarrer zu Rainpach, sein und sein jeweiliger Nachfolger soll keine andere Pfründe besitzen; jeden Tag hat er Messe zu lesen in der Kapelle oder durch einen tauglichen Priester lesen zu lassen; b) 300 Pfund Wiener Pfennige gehören dem Kloster Gaming «meins . . . herrn herzogen Albrecht stift», zu einem Jahrtag; c) 100 Pfund Wiener Pfennige gehören dem Bürgerspital in Wien, darum soll man 10 Pfund Geldes kaufen und an «unserm» Jahrtag den Armen je 1 Pfennig geben, den Priestern aber je 3; d) 50 Pfund sind für das Begräbniss (Stibors) bestimmt; e) 50 Pfund sind unter die Armen zu vertheilen. 4. Die Pferde sind zu verkaufen, der Erlös unter die Diener (Stibor's) zu vertheilen. 5. Sollte Nicolaus sterben, bevor er vogtbar wird, so hat (Stibors) Oheim Janns von Poppitz oder seine Erben die 60 Pfund, welche sie alljährlich Stibor dienen, mit 500 Pfund Wiener Pfennige abzulösen, wovon a) 100 Pfund dem Bürgerspital in Wien zufallen, das 10 Pfund Geldes kaufen und dafür einen zweiten Jahrtag begehnen soll; b) 200 Pfund sind unter die Armen zu vertheilen; c) um 100 Pfund sind 10 Pfund Geldes zu kaufen, wovon alljährlich zu den Predigern, zu den Augustinern, zu den Minoriten, zu den Schotten, zu «Unser Frau auf der Stetten», je 2 Pfund zu geben sind. Die Weingärten «der Lengenfelder» und «der Nussberger» fallen an die St. Nicolauskapelle, ebenso die Wiese in Ebersdorf; der «Plezzen» und «der Hakkenberger», sowie das Haus fallen an Gaming, wo ein halbes Jahr nach dem gestifteten Jahrtag ein zweiter Jahrtag zu begehnen wäre. Hausgeräth, Pferde, Schmuck wären zu verkaufen und zu vertheilen, wie oben bestimmt.

Datum: Diser brief ist geben, da nach Christes geburd ergangen waren dreuzehen-

hundert jar dar nach in dem fuffzigisten jar an dem mittichen in der chotemmer in phingist wochen ze Wienn in meinem hause under den pfeilsnizzern, daz weilant des Chrannests gewesen ist.

Siegler: Der Aussteller, Burchard der Kreuser und Heinrich der Vurfell beide Bürger von Wien, Janns von Poppitz, Stibor's Oheim, Meister Vender, Bürger von Wien, und Janns, Pfarrer zu Rainpach.

Original, Pergament. Des Ausstellers Siegel erhalten, alle anderen abgefallen.

1001 1353, November 30, Wien.

Leuther der Tanner, Bogner zu Wien, seine Gemahlin Katharina und Katharina, Witwe nach Dietrich dem Pogner von der Neustadt, stiften 38 Wiener Pfennige als Seelgeräth zur heil. Dreifaltigkeitskapelle am Kienmarkt (deren Caplan Janns der Chrannest, Pfarrer von St. Andrä vor dem Hackenthal, ist); diese 38 Pfennige liegen auf zwei Viertel Weingarten jenseits der Siechenals «auf dem Griez», wo man nach Döbling geht zunächst dem Weingarten der Deutschen Ordensherren. Diese Herren beziehen von den genannten zwei Viertel Weingarten 6 Schilling Pfennige Bergrecht, und St. Johann an der Siechenals 28 $\frac{1}{2}$ Pfennige als Bergrecht, ferner hat Katharina, Dietrichs Witwe, ein Viertel als lebenslängliches Leibgeding.

Datum: Der brief ist geben nach Christs geburde dreutzehen hundert jar dar nach in dem drew und funfzigisten jar an sande Andrestag.

Siegler: Leuther der Tanner, als Aussteller der Urkunde, das Haus St. Johann an der Siechenals und Ritter Albrecht der Schenk von Ried.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1002 1357, März 17, Wien.

Saelde, Witwe nach Ulrich dem Vilo-beinander, und ihr Sohn Friedrich verkaufen durch ihren Burgherrn Haunold den Schüchler, Bürgermeister von Wien, 1 Pfund Wiener Pfennige Geldes, gelegen auf ihrem Viertel Weingarten «in dem Hard bei der stainein torsäuln», zunächst Michel des Schrickers Weingarten (von dem sie Haunold dem Schüchler einen halben Eimer Wein als Burgrecht und drei Helbling als Vogtrecht dienen),

um 9 Pfund Wiener Pfennige dem Dietrich, derzeit «zergadner» Herzogs Albrecht, und der Katharina, Dienerin der jungen Herzogin Margarethe; Dietrich und Katharina stiften das Pfund Pfennige für ein ewiges Licht zum Gottesleichenamaltar in der St. Michaelspfarrkirche so, dass Saelde, ihr Sohn und ihre Nachfolger im Besitze des Weingartens zu Weihnachten, Georgi und Michaeli je 80 Pfennige an die Zeche des Gottesleichenamaltar zu zahlen haben.

Zeugen: Haunold der Schüchler, Heinrich der Streicher und Heinrich der Schönnacher.

Datum: Der brief ist geben ze Wiene nach Christes geburt dreutzehen hundert jar darnach in dem syben und funfzigisten jar des nechsten vreytages nach mittervasten.

Siegler: Die Zeugen.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1003 1359, November 4, Wien.

Janns der Steck und Agnes, seine Gemahlin, erklären, fernerhin von ihren zwei Vierteln Weingarten, der Huermer genannt, gelegen an der Siechenals bei Friedrich des Tanner Weingarten «in dem Griez» vor dem Schottenthor, von welchem man nach St. Johann an der Siechenals als Grundrecht 28 Pfennige zahlt und an das «Deutsche haus» in Wien 6 Schilling Pfennige als Burgrecht, dem Caplan der Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt, Janns dem Chrannest, 38 Pfennige jährlich zu Georgi zu reichen, nachdem er bewiesen, dass sie dazu verpflichtet sind.

Datum: Der prief ist geben ze Wienn nach Christs gepurde dreutzehenhundert jar darnach in dem newn und funfzigistem jar des nachsten mantagz nach aller heiligen tage.

Siegler: Janns der Steck, das Haus St. Johann an der Siechenals und Stephan der Poller, Bürger zu Wien.

Original, Pergament. Zwei Siegelfragmente (ein Siegel abgefallen).

1004 1361, December 13, Wien.

Johann und Herwort, die Brüder auf der Saewln, geben gemäss des Gebotes Herzogs Rudolf von Oesterreich um $\frac{1}{2}$ Pfund und 24 Pfennige Wiener Münze dem Kloster

Mauerbach 18 Wiener Pfennige Grundrecht abzulösen, welche sie «auf ein haus gelegen ze Wiene, da die chapellen sant Niclas datz den rörn inne stet, zenagst der gaistlichen vrowen haus von Tulln, daz do haizzet der Langcheller».

Datum: Der brief ist geben ze Wiene nach Christes geburt dreutzehen hundert jar dar nach in dem ains und sechczgistem jar an sant Luczein tage.

Siegler: Johann auf der Saewln und Ulrich der Polle. Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1005 1363, August 25, Wien.

Ulrich bei den Minnernpruedern zu Wien und seine Gemahlin Gertrud verkaufen auf Geheiss Herzogs Rudolf IV. dem Janns von Müldorf und dessen Gemahlin Elisabeth 2 Wiener Pfennige Grundrecht, gelegen auf einer Brandstätte auf dem Hohen Markt zunächst Stephan des Schottlein's des Tuchschersers Haus um 16 Wiener Pfennige.

Datum: Der brief ist geben ze Wiene nach Christes geburde dreutzehen hundert jar darnach in dem drew und sechczigistem jar des nechsten vreytags vor sand Bartelmes tag des heiligen zwelifpoten.

Siegler: Der Aussteller.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1006 1366, Mai 26, Wien.

Rudolf, «Erzherzog» von Oesterreich, bekennt, dass sein Vater zu der Stiborikapelle bei St. Michael in Wien 130 Pfund Wiener Pfennige schuldig geblieben ist von der Badstube auf dem Schweinmarkt zu Wien und dafür dem Caplan der Stiborikapelle jährlich 15 Pfund Wiener Pfennige auf das Gericht zu Stadlau angewiesen hat, so dass der Richter von Stadlau sie reichen soll; thut er es nicht, soll der Richter von Wien ihn dazu verhalten.

Datum: . . . brief, der geben ist ze Wienn an eritag in den phingstveirtagen nach gots gepurt dreutzehenhundert jar darnach in dem dreu und sechczigistem jare.

Siegler: Der Aussteller.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

Vgl. Nr. 1000.

1007 1368, Januar 6, Wien.

Gertrud die Pariserin, Priorin, und der Convent zu Maria Magdalena vor dem Schottenthor verkaufen der Nonne dieses Klosters Elisabeth, Tochter Jannsen des Platners und Katharina, jetzige Gemahlin Wisent's von Fröling, Bürgers von Wien, ihre Erbgüter, welche sie dem Kloster zugebracht hatte, nämlich zwei Weingärten zu Guntramsdorf an dem Wartberg gelegen, der eine Nötschhof, der andere Fink genannt, welche zusammen den Herzogen von Oesterreich nach Gumpoldskirchen $\frac{3}{4}$ Eimer Wein als Bergrecht dienen, und einen Weingarten in Ottakring, unterhalb der Kirche gelegen, von dem man $1\frac{1}{4}$ Eimer Wein dem Stifte Klosterneuburg als Bergrecht und 3 Wiener Pfennige als Vogtrecht dient, um 30 Pfund Wiener Pfennige.

Datum: Der brief ist geben ze Wienne nach Christi gepurt dreuzehnhundert jare darnach in dem acht und sechtzigisten jare an dem heiligen Prehemabent.

Siegler: Der Convent, Irsinger, Kellermeister von Oesterreich, und Nicolaus der Haihenpeck, Bergmeister von Klosterneuburg.

Original, Pergament. Mit zwei Siegeln (das des Haihenpeck abgefallen).

1008 1371, October 29, Wien.

Michael der Vierdung, Stadtrichter zu Wien, spricht in offener Gerichtssitzung dem Caplan der Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt, Hanns dem Chrannest, Domherr zur Allerheiligen-Domkirche, die 5 Schilling Wiener Pfennige Burgrechts, gelegen auf dem Hause des Thomas Stuchs bei dem Rothen-thurmthor, als zur genannten Kapelle gehörig, zu.

Datum: Der prief ist geben zue Wien nach Christi gepurt dreuzehnhundert jar darnach in dem ains und sibenzigisten jar des nästen mitichens vor S. Allerheiligen tag.

Siegler: Der Aussteller.
Vidimirte Copie aus 1623.

1009 1372, November 17, Wien.

Nicolaus der Mentler und seine Gemahlin Margarethe verkaufen «mit handen» Ul-

richs des Rosseleins, gegenwärtigen Bürgermeisters «im rath gemain der stat Wien», 1 Pfund Wiener Pfennige Burgrecht, gelegen auf ihrem Hause («daz wir miteinander mit gesambter hant erarbeit und gehauft haben» und) das «in der Weichenpurck ze Wienne» ist, genannt «in dem Turndlein» zunächst dem Hause des verstorbenen Conrad von Stetz ist, dem Jannsen dem Chrannest (Chorherrn «ze aller heiligen tumbkirchen dacz sand Stephan ze Wienne» und Caplan der heil. Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt) und seinen Nachfolgern um 8 Pfund Wiener Pfennige. Dieses Burgrecht von 1 Pfund Wiener Pfennige ist «herchomen und gefallen von dem pfunt wiener phennig gelts purkrechts, das Heinrich der Udunge und sein erben abgeleit habent ab ner fleischpank gelegen gegen den Liechtensteg uber an dem ekke zenagst desselben Udungs fleischpank», und welches die genannte Kapelle auf dieser Fleischbank hatte.

Datum: . . . brief . . . der geben ist ze Wienne nach Christs geburde drewczehnhundert jar darnach in dem zway und sybentzigistem jare des nästen mitichens vor sand Elspeten tage.

Siegler: «Der stat gruntinsigel ze Wienne» und Janns an dem Kienmarkt, Rath zu Wien und Lehensherr der Dreifaltigkeitskapelle.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1010 1378, Januar 10, Wien.

Margarethe von Mistelbach, Priorin des Maria Magdalenaklosters vor dem Schottenthor, und der ganze Convent daselbst geben gemäss des Befehles des verstorbenen Herzogs Rudolf, in der Stadt und in den Vorstädten zu Wien das Burgrecht abzulösen, sowohl an ihre Mitschwester Elisabeth, Tochter Jannsen des Platner, als an Petrein von der Iгла, Bürger zu Wien, und dessen Gattin Agnes die 6 Schilling Wiener Pfennige Burgrechts, welches die genannte Elisabeth und der Convent zu Maria Magdalena von Wisent dem Fröling laut seines Testamentes erhalten hat (wie in dem «statpuech ze Wienne» geschrieben steht) und welches gelegen war auf einem Hause und einem Baumgarten «undern Segnern» vor dem Werderthor, um 6 Pfund Wiener Pfennige.

Datum: Der prief ist geben ze Wiene nach Christs gepurd drewczehenhundert jar darnach in dem acht und sibentzigistem jare des nasten samtztags nah dem Prehemtage.

Siegler: Der Convent.

Original, Pergament. Mit Siegel.

1011 1382.

«Ein auditor Rote» absolvirt Propst Berthold zu St. Stephan alias Allerheiligen zu Wien von dem Bann, in welchen er «auf Ansuchen» des Abtes zu Admont «wegen 60 Käs gult» gefallen war.

Codex I, f. 249. ¹⁾

1012 1392, März 30, Wien.

Herzog Albrecht III. bekennt (wie sein Bruder Rudolf von 1366, Mai 26), dass sein Vater der Stiborikapelle zu St. Michael in Wien 130 Pfund Wiener Pfennige von der Badstube auf dem Schweinmarkt in Wien schuldig ist, wofür er jährlich 15 Pfund Wiener Pfennige dem jeweiligen Caplan von dem Gerichte in Stadlau verschrieben hat, welche der Richter daselbst alljährlich zu reichen hat, widrigenfalls ihn der Richter von Wien dazu zu verhalten hat.

Datum: . . . brief . . . der geben ist ze Wienn am samstag vor dem sunntag Judica in der vasten nach Christes gepurd drewczehenhundert jar und in dem zway und newnczigistem jare.

Siegler: Der Herzog.

Original, Pergament. Mit Siegel.

Vgl. Nr. 1000.

1013 1395, Mai 2, Wien.

Michael der Gewchrumer, Bürgermeister und Münzmeister, sowie der Rath «gemein der stat ze Wienn» stiften die der Stadt von Conrad dem Schlosser anheimgefallenen 3 Pfund und 6 Schilling Wiener Pfennige Burgrechtes, gelegen auf zwei Weingärten in

¹⁾ Dieser (Papier-) Codex enthält Urkunden-Regesten, welche Aquileja, die geistlichen Churfürsten, die süddeutschen und deutsch-österreichischen Bisthümer, mehrere österreichische Klöster u. s. w. betreffen. Er ist in dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts angelegt worden. Der Zweck seiner Abfassung ist mir jetzt noch nicht ganz klar.

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Ottakring, der eine in dem «untern Spiegel», der andere auf dem «Weidacker», zur Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt zum Seelenheile aller jener, von denen dieses Gut hergekommen ist.

Datum: . . . brief . . . der geben ist ze Wienn nach Kristi gepurde drewczehenhundert jar darnach in dem funf und newnczigisten jar des nagsten eritags nach unser herren auffertag.

Siegler: Die Stadt Wien mit dem kleinen Siegel.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1014 1396, Mai 15, Wien.

Lienhart von Medling, Kirchenmeister «Allerheiligen thumbkirchen dacz sand Stephan ze Wiene», und Nicolaus der Weispacher, Bürger von Wien, stiften als «gescheftsherren» des verstorbenen Wiener Bürgers Peter von der Ygla, im Einverständniss mit Hanns von Stränck, Bergmeister der Herzoge Wilhelm und Albrecht in Medling, einen Weingarten Peters von der Ygla zu Berchtholdsdorf an dem Herzogberg zunächst der Kerspergerinn und Friedrich des Schifers Weingarten gelegen, von dem man den Herzogen von Oesterreich in ihr Bergrecht nach Medling einen halben Eimer als Bergrecht und einen Wiener Helbling als Vogtrecht dient, zur Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt, so dass alljährlich auf ewige Zeiten am Charfreitag 8 Steckkerzen jede von 1¹/₂ Pfund Wachs und während der «metten» 13 Kerzen, jede von «einem vierdung» Wachs brennen und vier Schüler bezahlt werden, «die den salter bei unseres herrn grab lesen»; ferner sind 75 Pfund «lichtil» zu kaufen zur Beleuchtung der Kapelle; sollte ein Caplan der Dreifaltigkeitskapelle diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, so ist die Stiftung auf ein anderes Gotteshaus zu übertragen.

Zeugen: Die Herzoge Wilhelm und Albrecht zur Bestätigung ihres Bergrechtes, Lienhart von Medling, Nicolaus der Weispacher, Stephan der Leitner und Friedrich der Dyetram, beide «des ratz der stat ze Wien».

Datum: Der prief ist geben nach Christi gepurd drewczehenhundert jar darnach in dem

sechs und newnczigstem jar des montags vor pffingsten.

Siegler: Die Zeugen.

Original, Pergament. Nur Nicolaus des Weispacher Siegel noch vorhanden, alle anderen abgefallen.

1015 1398, September 5, Wien.

Hanns der Praunspurger von Ottakring und seine Gemahlin Margarethe verkaufen mit Zustimmung des Amtmannes von Klosterneuburg ihr Viertel Weingarten zu Ottakring auf dem Waidacker, zunächst dem Weingarten des Martin Reidekker gelegen, von welchem man dem Stifte Klosterneuburg alljährlich 13 Wiener Pfennige als Burg- und Vogtrecht dient, um 36 Pfund Wiener Pfennige dem Hanns von Waidhofen, Caplan der Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt, mit der Bedingung, dass dieser Weingarten stets bei der Kapelle zu bleiben hat; deshalb haben sie auch die 4 $\frac{1}{2}$ Pfund Wiener Pfennige abgelöst, welche die genannte Kapelle auf Martin des Tullners Haus (an dem alten Fleischmarkt gegenüber von St. Laurenz) liegen hatte.

Datum: . . . brief . . . der geben ist ze Wienn nach Kristi gepurd drewczehenhundert jar darnach in dem acht und newnczigstem jar des negsten phincztags nach unser frawen tag, als si geboren ist.

Siegler: Conrad der Rampersdorffer, Amtmann von Klosterneuburg zu Ottakring, und Christian der Platner, Bürger von Wien.

Original, Pergament. Mit Siegel (Platner's Siegel wenig beschädigt, das andere abgefallen).

1016 1412.

«Der Schenk von Ried» verpfändet dem Propst Wilhelm Teusen(?), Propst zu St. Stephan in Wien, einen Hof zu Hadersdorf «und andere güter im brief nachlengst specificirt» wegen 300 Pfund Pfennige «auf sonntag Invocavit» zu zahlen.

Codex I, f. 249.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1017 1418, Juli 14, Wien.

Herzog Albrecht V. von Oesterreich nimmt folgende Häuser, Gülden und Weingärten der heil. Dreifaltigkeitskapelle zu Wien in seinen Schutz, bestätigt der Kapelle diese

Güter und gebietet dem Bürgermeister, Richter und Rath, den gegenwärtigen Caplan (Name nicht genannt) und seine Nachfolger im Besitze nicht zu stören, noch stören zu lassen; diese Güter sind: a) 18 Schilling auf einem Weingarten vor dem Stubenthor in St. Paulsgrund, von dem verstorbenen Michael Gewkramer hergekommen; b) ein Haus in der Nähe der Kapelle, von dem verstorbenen Wisent von Frulingen gestiftet; c) ein «schergadem» auf dem Hohen Markt und «ain klains grubl darunder» und ein kleines Haus gegenüber, von Ulrich dem Zinkl gestiftet; d) ein Viertel Weingarten zu Berchtholdsdorf an der «Herzogen», gestiftet von Peter von der Uгла; e) ein Weingarten zu Ottakring «in dem Waidacker», welchen der gegenwärtige Caplan gekauft hat; f) drei Viertel Weingarten «an der Hohenwart», welche der gegenwärtige Caplan gekauft hat um 40 Pfund Pfennige, wovon die Hälfte der Erlös von einem Weingarten in Grinzing ist, die andere Hälfte der Rath der Stadt Wien gegeben hat; g) ein Weingarten zu Berchtholdsdorf «in den Wienern», gestiftet von der Jungfrau Katharina, des Pesken Tochter; h) ein Weingarten «an der Hohenwart», gekauft um 36 Pfund Pfennige, welche die genannte Katharina, des Pesken Tochter, gestiftet hat; i) ein Haus am Kienmarkt, zunächst dem Hause des Hanns von St. Lyenhart, gestiftet von Wisent dem Fruling.

Siegler: Der Herzog.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1018 1422.

Abt Thomas zu den Schotten in St. Jacob vor Würzburg entsagt allen Ansprüchen für etwelchen ihm, als er noch Abt der Schotten in Wien war, etwa von Augustin Auer zugefügten Schaden.

Codex I, f. 299.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1019 1438.

Der Official von Passau investirt Nicolaus Span auf die ewige Messe, welche von Conrad Gualther zu St. Stephan gestiftet wurde.

Codex I, f. 251.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1020 1443.

Kaiser Friedrich III. bestätigt den Fischern zu Wien, dass sie bis auf Widerruf das Recht haben, Fische zu Wasser und zu Lande oder von Ungarn herauf zu der Stadt Wien «notdurft» an allen landesfürstlichen Mauthen mauthfrei zu bringen.

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 28.

1021 1443.

Christof Inprucker hat von Kaiser Friedrich III. zu Lehen unter anderem einen Weinzehent um die Stadt zu Wien in dem Griess nächst dem Matzleinsdorfer Berg, ferner einen Weinzehent an dem Matzleinsdorfer Berg.

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 40'.

1022 1443.

Kaiser Friedrich III. bestätigt, dass Peter Kärner «den prunn zu Wien in unser burg uncz auf unser oder unserr nachkommen widerrufen» inne hat.

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 28.

1023 1450, Februar 6, Wien.

Michael Schebhut, Caplan zu St. Martin vor dem Widmerthor, Philipp Paws, der Chorherren Caplan zu St. Stephan, Eras(mus) Leroch und Hanns Marchegker, Bürger zu Wien und Zechmeister der St. Petersbruderschaft, und die St. Petersbruderschaft selbst stiften ein Amt, eine Vigilie und ein Seelenamt alle Quatember, nachdem sie sich mit Jörg Schrott, Pfarrer zu Mannswörth und derzeit Caplan der St. Peterskapelle, wegen des Opfergeldes und des Geläutes dahin geeinigt haben, dass von dem Opfergelde beider «Aemter» Jörg Schrott und seine Nachfolger als Capläne der St. Peterskapelle ein Drittel erhalten, die beiden anderen Drittel der Bruderschaft zufallen. Der jeweilige Caplan soll dem Messner zu jedem Quatember 14 Pfennige geben für das «läuten»; feiert jedoch die Bruderschaft ausserhalb des Quatember für einen armen Bruder oder eine arme Schwester einen Gottesdienst, so hat diese dem Messner für seine Dienstleistung 14 Pfennige zu geben;

ist jedoch die Verwandtschaft des Verstorbenen vermögend, so soll diese dem Messner die 14 Pfennige zahlen. Die Bruderschaft hat das Recht, in der Sacristei einen Schrank zur Aufbewahrung des Messgewandes zu benützen.

Datum: . . . brief . . . der geben ist zu Wienn an sand Dorotheen tag nach Christi gepurd virczehenhundert und in dem funfzigisten jare.

Siegler: Hanns Marchegker, Thomas Hadmar, Dechant der Allerheiligen-Domkirche zu St. Stephan, und Ulrich Hirschauer, Stadtschreiber zu Wien.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1024 1455, März 29, Wien.

Margarethe, Stephan des Snutzen Witwe, gesessen zu Grinzing, verkauft mit Zustimmung der Aebtissin Susanna Sweinwarerin von St. Clara in Wien als Grundherrin um 105 Pfund Wiener Pfennige dem Georg Steiner und seiner Hausfrau Dorothea ihr Haus und die «zween fleck vor demselben haus darauf yetz zwen stedl» stehen, und wovon man zu Michaeli 24 Pfennige Grunddienst vom Haus und 18 Pfennige von den «zween fleck» und zu Georgi 12 Pfennige Grunddienst an St. Clara zahlt.

Datum: Geben zu Wienn am palmabent nach Cristi gepurd virczehenhundert und in dem funf und funfzigisten jare.

Siegler: Die Aebtissin und Heinrich Ravenspurger. Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1025 1459, Januar 31, Wien.

Stephan Herzog aus Brunn verkauft sein Haus und die «setz weingarten daran gleich halbs gelegen» zu Brunn, wovon dem St. Clara-kloster in Wien alljährlich 3 Schilling Wiener Pfennige als Grunddienst zu reichen sind, der Aebtissin dieses Klosters, Dorothea von Rappach, um 60 Pfund Pfennige.

Datum: Geben zu Wienn an eritag vor unser frawn tag der liechtmess nach cristi gepurd virczehenhundert und in dem newn und funfzigisten jar.

Siegler: Hanns Hasart, Rath der Stadt Wien, und Ulrich Hirschauer, Stadtschreiber.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1026 1465.

Kaiser Friedrich III. belehnt Hanns Lempeck, Bürger von Wien, und seine Hausfrau Anna mit «ain halben tail wein und getraidezehent auf sechs gantzen lehen zu Pirchembart, auf ain drittail ains lehens grossen und klain zu feld und zu dorf in der Praitten gelegen».

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 158.

1027 1465.

Graf Albrecht von Schaumberg wird durch eine «päpstliche commission umb seiner etlichen leichtfertigkeit willen» von dem Dompropstei zu Wien «auf anlangen kaiser Friedrichs als lehensherrn» entsetzt.

Codex I, f. 249.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1028 1466.

Papst Pius II. ernennt den Dr. Johann Hausner, Chorherrn zu St. Stephan in Wien, zum Verweser der Propstei, bis Kaiser Friedrich III. als Lehensherr «einen rechten propst presentiren» wird, nachdem Graf Albrecht von Schaumberg «umb seiner ungeschickten weis willen davon entsetzt ward».

Codex I, f. 249.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1029 1469, Februar 18, Wien.

Dietrich Holfus und seine Gemahlin Gertrud verkaufen ihren zu Grinzing im Hangendenlüss neben dem Weingarten des Wiener Bürgerspitals gelegenen Weingarten ($\frac{1}{2}$ Joch) an ihren Eidam Paul den Störnschatzen, Bürger von Wien, um 50 Pfund Wiener Pfennige.

Datum: Geben zu Wienn am sambstag vor sannd Mathias tag des heyiligen zwelfpoten nach Cristi geburd virzehenhundert und im newn und sechzigisten jare.

Siegler: Thomas Praitenwerdacher und Conrad der Reyffen, beide Bürger von Wien.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1030 1471, November 20, Wien.

Kaiser Friedrich III. erneuert und vollführt die von Absalon Ynntziger, der in «unleut und venknuss» gekommen ist, begonnene

Stiftung, nämlich eine neue Kapelle im Kloster zur Himmelpforte zu bauen und dazu sein Haus, in der «Weichenburg» gegenüber von St. Hieronymus gelegen, welches er um 3 Pfund Pfennige Geldes von der Stadt Wien gekauft hatte, zu schenken, unter der Bedingung, dass wöchentlich in der genannten Kapelle für ihn drei Messen gelesen werden sollten.

Datum: Geben zu Wienn an mitichen nach sand Elsbethen tag nach Christi geburde viertzehenhundert und ain und sibentzigsten . . . jar.

Siegler: Der Kaiser.

Original, Pergament. Mit Siegel.

1031 1476, Februar 26, Wien.

Kaiser Friedrich III. belehnt Friedrich Rauscher, Bürger zu Wien, und seinen Bruder Christof mit dem Urfar und der kleinen Schifffung zu Stadlau und in der «Schefstrass» zu Wien.

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 271.

1032 1479, Februar 3, Graß.

Kaiser Friedrich III. gibt der Stadt Wien in Ansehung des «getrewen und mandlichen widerstand so sy dem kunig von Hungern als der in den nastvergangen kriegsleuten dieselb unser stat Wienn swerlich belegert gehabt hat», ferner in Anbetracht des «gross und schwer darlegen, das sy zur rettung derselben unser stat tan», endlich damit die Stadt «widrumb in aufnehmen kome und zu der weer pawt und zugericht werden muge», das Recht, eine Burgmauth zu errichten und von einem jeden Fuder Wein $\frac{1}{2}$ Pfund Pfennige «landlewffiger muns» zu nehmen.

Concept, Papier.

1033 1480, Juni 3, Wien.

Stephan, Abt zu den Schotten, und der Convent daselbst verpflichten sich, die von dem Patriarchen Marco von Aquileia zur St. Fabian- und Sebastiansbruderschaft (deren Kapelle im Kreuzgang des Schottenklosters ist) gemachte Stiftung, nämlich am Festtage der genannten Heiligen ein Amt zu singen

und nach demselben einen halben Dreiling Wein und Brot aus einem halben Muth Mehl zu vertheilen, nun, nachdem der Bürger von Wien, Hanns Haunolt, dem Abte Mathias zur selben Stiftung 150 ungar. Gulden angewiesen und durch seine Testamentsexecutoren Veit Getringer und Clemens Purkhager dem Nachfolger des Abtes Mathias, Lienhart, ausbezahlt worden sind, alljährlich die Stiftung genau zu absolviren.

Datum: Geben zu Wienn am sambstag sand Erasm tag nach Christi geburd viertzehnhundert und darnach im achtzigisten jar.

Siegler: Der Abt und Convent.

Original, Pergament. Mit zwei Siegeln.

1034 1480, Juni 6, Wien.

Kaiser Friedrich III. verleiht der Gemahlin des Oswald Gembsen, Bürgers von Wien, sowie deren Schwestern alle Lehenschaften, welche ihr Vater Hanns Leysentritt, Bürger von Ybs, zu Weitenegg besessen hat.

Lehenbuch Kaisers Friedrich III., Bd. I, f. 274'.

1035 1492, Februar 9.

Bischof Johann von Vesprim, von Kaiser Friedrich III. zum Bischof von Wien ernannt, verspricht dem Kaiser stets gehorsam und «gewärtig» zu sein und aus den «vesten seines bishums das land nicht schädigen zu lassen».

Codex I, f. 254'.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1036 1494, Mai 21.

Kaiser Maximilian I. belehnt auf Bitten des Dechants des Domstiftes von Wien, Georg Oeder, dessen Vetter Oswald Oeder mit der bisher lehensweise von Georg Oeder innegehabten Hube, die Rothhube genannt, oberhalb Wels.

Lehenbuch Kaisers Maximilian I., Bd. I, f. 32.

1037 1494, Juli 24.

Kaiser Maximilian I. verleiht dem Kloster St. Dorothea in Wien einen Hof zu Lab, zu welchem vier dienstbare Hofstätten und 18 Aecker gehören, ferner verleiht er demselben 100 Joch Aecker in der Schwadorfer Pfarre.

Lehenbuch Kaisers Maximilian I., Bd. I, f. 62'.

1038 1513, October 27, Wien.

Georg Zechmeister zu Nieder-Sievring stiftet zu einem ewigen Jahrtage für sich und seine Vorfahren nach dem Kloster Allerheiligenthal in Mauerbach ein Joch Weingarten, gelegen zu Nieder-Sievring im Hornsberg.

Zeugen: Johannes Katzhaimer und Sigmund Prauhinger, Bürger von Wien.

Datum: Geben zu Wienn nach sand Symon und Judas abent der heiligen zwelfpoten nach Christi unsers lieben herrn geburd funftzehnhundert und im dreytzehenden jare.

Siegler: Heinrich Vorster und Wolfgang Trewen, Bürger von Wien.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1039 1527, März 31, Wien.

Erzherzog Ferdinand verbietet, da «in kurzer zeit aus unordnung» viele Greften und neue Weingärten gesetzt worden sind und noch «täglich» gesetzt werden, wodurch die Weinziel und ledigen Hauerknechte die Löhne steigern, andererseits alte und gute Weingärten veröden, Acker- und Weideland verringert wird, dass in Niederösterreich überhaupt, speciell aber um die Stadt Wien, soweit das Stadtgericht reicht und «von obrigkeit wegen zu greifen hat», die Weinziel und Hauer neue Weingärten und Greften aussetzen. Der dagegen Handelnde soll vom Stadtrichter für jede Grefte um 2 Pfund Pfennige gestraft werden, im Falle der Nichteinbringung aber einer Leibesstrafe unterliegen; die Grefte ist auszuroden.

Zugleich befiehlt er, dass alle jene, welche ein Jahr vor Erlassung dieser Satzung angefangen haben mit der Aussetzung eines Weingartens, aufzuhören haben, darin zu arbeiten, widrigenfalls sie einer Strafe von 50 Pfund Pfennigen oder einer «merklichen leibesstrafe» verfallen.

Druck.

1040 1528, Juni 26, Prag.

König Ferdinand schreibt dem «Stathalter, den Regenten und Räten des Regimentes in den niederösterreichischen Landen»,

dass er die Resignation des jetzigen Schottenabtes Michael annehme, und befiehlt, darauf zu sehen, dass diese Würde ein «tauglicher und ersamer bruder» erhalte, sei es nun der, welchen Abt Michael bezeichnet habe, oder ein anderer, «der dem gotzhaus nutzlich hauswirthlich, auch mit den newen secten und valschen leeren nit befleckt sey».

Original.

Am 8. Juli fordert König Ferdinand einen weiteren Bericht (Original), worauf die Regierung am 11. Juli antwortete: Ueber den neuen Abt habe man Erkundigungen eingezogen; er gehöre weder der lutherischen noch einer andern Secte an, sondern sei «eines erbern gueten wesens erkennet und in der haushaltung vleissig teuglich und geschickt bevunden». — Der letzte Bericht sei vornehmlich deshalb «geschehen, was sich in presentirung und einantwortung des forgenommen abt . . . zwischen dem herrn bischof zu Wien und dem convent zum Schotten zuegetragen». (Dorsualvermerk auf Brief Königs Ferdinand vom 8. Juli.) — Am 9. Juli erging der Auftrag, im Einverständniss mit dem Bischof von Wien vorzugehen. (Original.)

1041 1528, Juli 1—14.

Der Convent zu den Schotten bittet Statthalter und Regenten «wellen auf das furderlichst einen tag fur sich nemen und aus dem mittl ettlich herrn in das gotzhaus verordnen sich der sach nach bevelch der K. Maj. grundtlich zu erkunden . . . und damit die sach zu ent gefuert, so mugen wir (der Convent) leiden, das dem herrn bischove zu Wien auch darczu verkundt werde, damit er den grundt der sach auch erinder».

Original.

In dorso: hern bischof alhie zu Wien anzuzai- gen, das er sich oder jemanden von seinetwegen auf sambstag (18. Juli) umb sibem ur hinauf zum Schotten verfüeg. daselbst wirdet der waal halben aines abttes der K. Maj. bevelch nach gehandelt werden. 14. tag Julii anno etc. 28.

1042 1528, Juli 17.

Die n.-ö. Regierung zeigt dem Bischof von Wien an, dass laut königlichen Schreibens vom 26. Juni und 8. Juli die Resignation des jetzigen Abtes des Schottenklosters angenommen sei und morgen den 18. die Wahl eines neuen Abtes vorgenommen werde, «und wiewol der kunigliche bevelch der regierung nit auflegen, den bischof darzu zu verkunden,

so hat doch die regierung zu mererm glimph den bischoff oder jemanden von seinen wegen dabey zu sein im besten erfordert. und wiewol der bischof bei solchen durch die regierung furgenommene handlung weder selbs oder durch jemand der seinigen zu erscheinen nit vermeint, so hat doch die regierung nichtsdestoweniger guetten fueg K. Maj. bevelch noch in der handlung zu verfarren. dieweil aber herr bischof sein begern so hoch stellt in der sachen stillzusteem bis auf weittern K. Maj. bevelch, wellen regierung den angesetzten tag und handlung auf solch des bischofs ansinnen einstellen und K. Maj. obangezaigten stillstandshalber sambt des bischof begern berichten und was der regierung darüber für bevelh oder beschaid kommen werden, derselbe, wie sich gebürt, geloben und vollziehen thun».

Concept.

1043 1530.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wien zeigen gemäss des Befehls des Statthalters und Regiments der n.-ö. Lande an, «in welchem clostern und wie die armen burger und inwoner der behausung und herberg jungist in denen vorstetten verprennt worden dessgleichen die spitaler underzubringen wären».

1. Dem Spitalmeister ist für die armen Leute ein grosser Theil des Klosters zu St. Clara sammt der dazugehörigen Gülte zu geben; demselben ist aufzutragen, dass er diese und die Gülte des Spitals zum Baue des Spitals verwende, «damit die armen leut alda der notdurft nach desto statlicher underkomen und underhalten werden möchten». Der kleinere Theil des St. Claraklosters «gegen den Schweinmarkt» zu soll dem Hanns Straus «als vater der armen platrigen leut, so zu sand Marchs gewesen sein», gegeben werden.

2. Den Bürgern, welche bei dem Spital und auf der Wieden eigene Häuser hatten, «wär underzuhelfen im Augustiner closter auch zu sand Johannes in der Kernerstrass, in dem teutschen haws zu sand Niclas». Da unter diesen Bürgern Binder sind, «die zu irem handtwerch ainer weidit bedurffen», so muss

man diese im deutschen Hause und zu St. Nicolaus unterbringen.

3. Die behausten Bürger vor dem Burghthor im Wiedmer Viertel wären unterzubringen «in der Mindern Brudern closter und in des bischofs behausung daselbs», desgleichen im Melker- und Salzburgerhofe «wo sy die weit zu irem handwerk gehaben».

4. Den behausten Bürgern vor dem Schottenthor wäre das Schottenkloster, der Baumgartenberger- und St. Annahof «in der Schuelstrass», dem Abt von Neuberg gehörig, einzuräumen; die Binder unter ihnen wären im Schottenkloster unterzubringen.

5. Die behausten Bürger im Obern Werd, zu S. (Lücke), «undern Fischern» wären unterzubringen in dem Kloster «zu den Weissenprudern», in dem untern Passauerhof gegen die Donau und in weil. Graf Stephans Haus, welches jetzt der Dompropst innehat.

6. Den behausten Bürgern «in der Land- und Schefstrass» wären das Predigerkloster mit seinen «zuehäusern», der Heiligenkreuzerhof und das St. Hieronymuskloster, sowie der Lilienfelderhof anzuweisen. Den Bindern wäre der Heiligenkreuzerhof anzuweisen.

7. «Zu austailung eines jeden wonung muestten die werkleut und annder verordnet werden, damit solich austailung beschech nach anzal ainer jeden quatier und nach gelegenheit der sachen».

8. In das St. Dorotheakloster «möchte auch etlich so aus obberueter burgerschafft unversehen beliben», untergebracht werden.

9. In den genannten Klöstern wären ein bis drei Mönche zur Vollziehung der Predigt und des Gottesdienstes zu lassen.

10. Die Bürger, welche keine eigene «behausung gehabt, mogen sich allenthalben mit herberg versehen, wie sy wissen».

11. Das St. Jacobskloster ist für den Adel gestiftet und «fast verprunnen», weshalb es «hierzu mit rue zulassen».

12. Die Nonnen von St. Nicolaus, St. Clara, St. Maria Magdalena, welche etwa wieder zurückkehren, wären in das Kloster zu St. Laurenz und zur Himmelpforte einzutheilen.

Original.

Das Datum nach der Rubrik in dorso.

1044 1531.

Bischof Johann Faber von Wien erklärt in einem Revers, dass er die 800 fl., welche ihm der Kaiser zum Wiederaufbau des verbrannten Schlosses St. Veit auf seine Stiftsgüter aufzunehmen erlaubt hat, zu nichts anderem verwenden wolle.

Codex I, f. 247.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1045 1533, Juli 22, Wien.

Bischof Johann Faber von Wien und Coadjutor von Wiener-Neustadt erklärt: Da im Jahre 1529 in dem «Türken überzug» das Kloster zu St. Maria Magdalena vor dem Schottenthor geplündert und verbrannt worden ist, so ist der «meisterin und dem ganzen convent» durch den «fürsten» Ferdinand das Kloster St. Nicolaus in der Singerstrasse angewiesen worden; aber auch dieses Kloster ist ausgebrannt und so baufällig, dass es nur mit grossen Kosten wieder in Stand gesetzt werden könnte; ferner haben der Bürgermeister und der Rath der Stadt Wien gebeten, dass die Nonnen an einen andern Ort untergebracht würden, und zwar zu St. Laurenz, das öde St. Nicolaikloster aber den Bürgern aus den Vorstädten, deren Häuser niedergerissen worden sind, eingeräumt würde. Darauf sei ihm (dem Bischof) und zwei «verordneten rächen» aufgetragen worden, die Nonnen nach St. Laurenz zu übersiedeln, wozu die Nonnen in Ansehung des Befehles auch eingewilligt haben. Damit nun beide Theile wissen, wie die Vereinigung zu halten sei, so sind folgende Bestimmungen festgesetzt worden: 1. die «Magdalenerinnen» mit aller ihrer Habe, «briefen», Grundbüchern, Registern, liegenden Gütern und Einkommen sind so dem St. Laurenzkloster incorporirt, dass die Nonnen beider Klöster davon «nutzen und niessen». 2. An den Gütern von St. Laurenz haben die von St. Maria Magdalena gleichen Antheil. 3. Damit gute Ordnung gehalten werde, so sind die «briefe», Register, Grundbücher «und dergleichen sachen» in zwei Laden gelegt worden, so dass in der einen die von St. Laurenz, in der andern die

von St. Maria Magdalena sind; jede dieser Laden hat drei Schlösser, wozu je einen Schlüssel die Vorsteherin hat, je einen «aine» von St. Laurenz und je einen eine Nonne von St. Maria Magdalena; soll «ein brief verfertigt werden», so soll der ganze Convent davon wissen. Diese zwei Laden sollen in einem «gemeinsamen verschlossenen gewölbe» aufbewahrt werden. Wird eine Handlung «bei dem grundbuch der Magdalenerinnen» vorgenommen, so soll eine der Magdalenerinnen zugegen und diese «die schreiberin» sein; bei den «Laurenzerinnen» soll eine Laurenzerin «die schreiberin» sein. 4. Der Gottesdienst und das Chorgebet sind gemeinsam. 5. Küche, Keller, Refectorium und Dormitorium sind gemeinsam. 6. Die Vorsteherin ist gemeinsam. 7. Die jetzige Schafferin von Maria Magdalena (nach dem Tode der Vorsteherin von dem Bischof als Ordinarius ernannt) soll nach der Aebtissin «beim grundbuch die oberste sein». 8. Die Schafferin ist von beiden Conventen gemeinsam so zu wählen, als ob sie nur einen Convent bildeten «von altersher». 9. Die Rechnungsbücher sollen «ordentlich und wohl gehalten werden». 10. Nur mit Wissen und Willen des jeweiligen Bischofs von Wien dürfen Käufe und Verkäufe abgeschlossen werden. 11. Bei etwaigen Irrungen ist der jeweilige Bischof von Wien Schiedsrichter.

Datum: Geben ze Wienn auf den tag der heiligen Maria Magdalena im jar als man zalt nach Christi unsers herrn geburt funfzehenthundert und drey und dreyszigsten.

Siegler: Der Bischof von Wien, die Oberin und der Convent von St. Laurenz, die Schafferin und der Convent St. Maria Magdalena.

Original, Pergament. Mit fünf Siegeln.

1046 1535.

Der Propst von St. Dorothea verpflichtet sich durch einen Revers, der Universität in Wien den halben Theil der Einkünfte von den zu seinem Kloster gekommenen Gründen und Gülten des abgebrochenen St. Nicolausklosters alljährlich zu Georgi zu reichen.

Codex I, f. 330'.

Vgl. Nr. 1011, Note.

1047 1536, Wien.

Dechant Leonhard Puchler, Custos Georgius Rein, Cantor Valentinus Khraler und das Capitel des Domstiftes der Allerheiligen-Domkirche zu St. Stephan zu Wien bekennen, dass das Haus des verstorbenen Wolfgang Gruber, Kertzlers und Bürgers von Wien, auf dem Anger gelegen, durch Kauf an des Capitels Caplan Achaz Behain gekommen ist, aber durch die «grosse prunst des 25. jares ganz verprunen und verdorben». Da es weder dem Behain noch dem Capitel möglich war, dasselbe aufzubauen, wollte die «gemaine statt» das Haus einem Bürger verkaufen, weshalb das Capitel den Meister Thomas Schrofensteiner, Collegiaten der Universität Wien (dieser Zeit Caplan der Stiftung, welche der verstorbene Christof Oetzdorfer, Bürger von Wien, auf dem St. Christofaltar zu St. Laurenz an dem alten Fleischmarkt gestiftet hat), und den Caplan der Stiftung der verstorbenen Katharina Schneckenmarkter (gleichfalls zu St. Laurenz), Thomas Emersdorfer, gebeten habe, das Haus am Anger wieder zu erbauen, damit es dem Capitel nicht entzogen würde. Die beiden sind der Bitte nachgekommen, weshalb das Domcapitel ihnen beiden und ihren Nachfolgern in dem Hause am Anger «in sonderhait ain aigen zuegesagt», nämlich dem Meister Thomas Schrofensteiner «das mitter zimer, so in der höch liegt, welliche stuben und camer fenster in den hof geen mit sambt den gewelb, so darunderligt»; dem Thomas Emersdorfer «das hinter zimer mit aller seiner zuegehörung auch das gewelb so zunächst bey dem selbigen ligt, welliches ain haimblich gemacht hat; und der keller so unter dem selbigen hintern zimmer ligt, soll beiden capleen gemain sein; ebenso hof prunn und haimblich gemacht als unserm caplan gemain sein». Schrofensteiner und Emersdorfer sind weder dem Capitel noch dem im Hause am Anger wohnenden Caplan etwas schuldig zu reichen, ausgenommen die Schatzsteuer, die man «gemainer stat» geben muss, nämlich 4 Pfund Pfennige; davon soll des Domcapitels Caplan, der «die besten zwey zimmer inhaber ist, nemlich stuben, camer,

kuchl, fuerhaus und keller, so auf die gassen geen, und das zimmer bei der erden gelegen gegen den prunn, welicher durch die prunst mit verdorben», den halben Theil zahlen, Schrofensteiner 1 Pfund und Emersdorfer ebenfalls 1 Pfund Pfennige.

Copie.

1048 1544.

Beneficium Sancti Georgii; stifterin ain fürstin von Oesterreich mit namen frau Johanna; lehenherr die kaiserliche majestät.

Dises benefizium ist vormalen in dem geschloss auf dem Khallenperg gewesen. nachdeme aber gedachter Khallenperg abgeprant und erödt, ist bemeltes benefizium in die capelle der burch transsferirt worden.

Beneficiat ist oberemelter pfarrer Petrus Kremnitzer.

Von der padstuben am Alten Rossmarkt burckrecht gelt funfzehen pfund pfennig.

Ain weingarten zu Oberkritzendorf, der auf leibgeding jährlich umb sechs pfund pfennig hingelassen.

NB! In herrn Dr. Hillingers buecher Nr. 1 und folio 195¹⁾ findet sich mit seiner handschrift zu disem beneficio gehörig:

Zu Weidling ain weingarten, mer ain weingarten in Rusten bei Penzing, ain weingarten im Griess bei S. Margareth; ainen weingarten hat Matheus Holzer in Wien, gibt davon 12 Schilling Pfennig; ain hofstatt bei der burck hat derselb Holzer per 12 Schilling Pfennig.

Umb dis einkomben soll er wochentlich ain Mess lesen.

Copie des 16. Jahrhunderts aus dem Visitationsbuch «welches beschrieben worden 1544».

1049 1546, Juni 25, Wien.

König Ferdinand I. befiehlt, dass in den fünf niederösterreichischen Landen zur Erhaltung der Festungswerke Wiens, die «fast eine grenzstadt» gegen die Türken geworden ist, und an deren Erhaltung nicht nur ihm, seinen Landen und Leuten, sondern der ganzen gemeinen Christenheit und der deutschen Nation «hoch und viel» gelegen ist, an Feier-

tagen in den Kirchen nach vorhergegangener Ermahnung von der Kanzel herab eine Sammlung zu veranstalten sei, die eingelaufenen Gelder in eine in der Kirche aufzubewahrende Truhe, wozu der Pfarrer und der Kirchenmeister oder Zechpropst je einen Schlüssel haben, zu hinterlegen seien; diese Truhe ist zu Michaeli und Georgi alljährlich von dem Kirchenmeister oder Zechpropst im Beisein des Pfarrers oder zwei anderer ehrbaren Personen zu öffnen und das Geld innerhalb 14 Tagen gegen Quittung an die n.-ö. Kammer oder den Vicedom abzuführen.

Druck.

1050 1546, December 21.

Stephan Purgstaller, Beisitzer des Stadtgerichtes, und Johann Daniel Weidner, Procurator, beide Bürger von Wien, beurkunden als «ausrichter und vollfuerer» des «im statpuech zu Wien» eingeschriebenen Testaments der verstorbenen «frau Barbara des edlen vesten Carl Haiden zu Achaw die vorhin Hansen von Puechaw eelich gehabt», um die daselbst angeordnete Stiftung a) eines ewigen Jahrtages, der am Sterbetag der Barbara Haid für sie selbst und ihre verstorbenen Verwandten zu St. Michael «mit vigili, seelambt und geleut, wie es zu ainem eerlichen jartag gehört», gehalten werden soll, b) dass das «seel heusl, so zuvor allda (zu St. Michael) auf dem freithoff gewesen und verschinen fünf und vierzigsten jars in der laidigen prunst verprennt, fürderlich aufgepaut werden und darinnen arm leut, so sunst in andern heusern alhie mit herperg uber nacht niet unterkumen mügen, beherbergen und uber nacht behalten», auszuführen, c) die dazu bestimmten zwei Weingärten, «der ain genant der Gerner und der ander der Pfefferl zu Gunderstorf am Wartperg ligent», um 48 Pfund Pfennige verkauft zu haben. Nachdem sie nun selbst noch 2 Pfund Pfennige dazu gegeben hatten, liehen sie die ganze Summe dem Andreas Kirchstetter, Binder, in der Krugerstrasse auf sein Haus daselbst als Burgrecht «in der mainung», a) dass Kirchstetter, seine Hausfrau und seine Erben «jedem kirchenmaister S. Michels pharrkirchen von denen 50 Pfund phennige jarlich

¹⁾ Dieses Buch findet sich nicht mehr vor. Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

zway Pfund vier schilling Phennig raichen und geben sollen» zur Stiftung, und b) dass der Bürgermeister und die Rätthe der Stadt Wien «benantes jartags zu ewigen zeiten recht lehens herrn sein»; sollte Kirchstetter oder seine Nachkommen die 50 Pfund Pfennige von ihrem Hause ablösen wollen, so soll der Kirchenmeister von St. Michael «widerumb auf ain genuegsamb lobstuck der stat Wien grundt zuhanden der vilgemelten stift» anlegen und verschreiben.

Siegler: Purgstaller und (für Weidner) Hanns Khnoll, Beisitzer des Stadtgerichtes in Wien.

Copie, 16. Jahrhundert.

1051 1548, Februar 6, Wien.

Die Majorität der in Folge der Weinbauordnung vom Jahre 1534 hiezu Deputirten der Städte, Märkte, Flecken etc. Wien, Gumpendorf, St. Ulrich, Hernal, Ottakring, Dornbach, Breitensee, Penzing, Meidling, Hietzing, Lainz, Baumgarten, St. Veit, Hacking, Hütteldorf, Hetzendorf, Altmannsdorf, . . . Atzgersdorf, Mauer, . . . Simmering, Erdberg, . . . Währing, Weinhaus, Gersthof, Pötzleinsdorf, . . . Ober- und Unter-Döbling, Grinzing, Heiligenstadt, Nussdorf, Kahlenberg, . . . beschliesst, für das Jahr 1548 folgenden Lohn den Arbeitern in Weingärten zu zahlen: a) den männlichen: von der ersten Fastenwoche bis Georgi nicht über 28 Pfennige, von da bis Johanni nicht über 1 Schilling Pfennige, von da bis zur Weinlese nicht über 28 Pfennige und von da bis zur ersten Fastenwoche nicht über 20 Pfennige pro Tag; b) den weiblichen: von Lichtmess bis Georgi nicht über 16 Pfennige, während der «grünen arbeit» nicht über 20 Pfennige und von da an bis Lichtmess nicht über 14 Pfennige. — Sie beschliessen ferner 1. keine Jause, kein Essen und Trinken zu verabreichen, «weil solche besondere gaben den gemeinen armen und unvermögenden weingartenbauherren zum nachtheil und zur entziehung der arbeiter» gereichen; 2. in den genannten Städten, Märkten etc. sind ehrbare, fromme und des Weinbaues kundige Personen als Aufseher zu bestellen, welche wöchentlich die Weingärten begehen und sobald sie in einem Weingarten «eine falsche

oder untreue» Arbeit bemerken, diesen Weingarten durch ein hölzernes Kreuz kennzeichnen. Solche «betrügerische arbeiter» sollen von dem Bauherrn zur Weinlesezeit nicht mehr als einen Kreuzer von jedem Viertel Weingarten erhalten.

König Ferdinand I. befiehlt durch Patent vom 18. April 1548 diesen Beschluss zu befolgen.

Druck.

1052 1550.

Valentin Sixtl, kais. Majestät Caplan und Pfarrer zu St. Michael in Wien, bittet den Kaiser, da er mit den ihm aus dem Salzamte in Wien verabreichten «ain oder zway fuerd kuchen saltz» nicht ausreichen kann, alljährlich «sechs fuerd saltz» verabreichen zu lassen «zu seiner und seiner briester auch derjenigen briester so bey ihm herberg und dienst suchen, merer und pessern hauss- und kuchen unterhaltung».

Original.

1550, April 11, trug die Hofkammer der n.-ö. Kammer auf, über diese Supplik zu berichten; 1550, Mai 8, gab diese ihr «guetbedunken» dahin ab, dass dem Sixtl, so lange er «pfarrer und verkunder des wort gottes bei S. Michael hie zu Wien sein wird» jährlich drei Fuder Salz zu reichen seien. (Dorsualvermerk.)

1053 1552, April 11.

Coloman Wesendorfer, Fischmeister zu Klosterneuburg, und Linnhart Romer, Fischer daselbst, bestimmen im Auftrage des Prälaten von Klosterneuburg und des landesfürstlichen Anwaltes daselbst, Sebold Raiger, die «marich» zwischen den Fischern von Wien und Nussdorf folgendermassen: die «marich» beginnt bei Nussdorf unterhalb der Edenmühle bei einem grossen Nussbaum, der an dem Weingarten des Wolfgang Grueber aus Nussdorf steht; von dort läuft sie längs eines Graben oder Runsen, der aber den Fischern von Nussdorf bleiben soll, «strags durch die au bis auf eine junge alben» bei einer Waschhütte; dann läuft sie quer über die Donau «bis an den wolff» auf eine «grosse alben zu», welche unterhalb der Bauernlacken steht und voller «müstel umbangen ist».

Original.

1054 1553, März 3, Judenburg.

König Ferdinand I. belehnt nach dem Tode des Sebastian Schranz seinen Rath Sebastian Huetstock, welchen Bürgermeister und Rath der Stadt Wien als neuen Lehensträger «vorgestellt» haben, mit den von Hanns Christof von Rappach kaufweise an das Bürgerhospital gekommenen Lehen des «fürstenthums Oesterreich», nämlich: den vierten Theil Getreidezehent und den vierten Theil des Viehezehents sowie den Weinzehent «in der eben zu Symaning» und den vierten Theil Getreidezehent zu Schwechat «in unser frauenfeld», zu «Gletarn» den vierten Theil Getreidezehent und den Viehezehent, zu Langenzersdorf auf vier Lehen den halben Getreidezehent, zu «Etzkerndorf» den vierten Theil Getreidezehent, den vierten Theil Weinzehent «in der eben» und den Viehezehent daselbst, zu Altmannsdorf den vierten Theil des Getreide-, Vieh- und Weinzehents, «zu Wien in den weingarten die gelegen sein in den zwaiern ämtern Nieder-Otakrin und in den Krautgeben» den vierten Theil des Getreide- und Weinzehents, den Krautzehent zu Erdberg «in Güssn», zu Hietzing, Lainz und Speising den vierten Theil des Wein- und Getreidezehents, den vierten Theil des Wein- und Getreidezehents «im Schaffernagk» vor dem Schottenthor in Wien.

Lehenbuch 1552—1564, f. 26.

1055 1553, December 1, Wien.

Die Fleischhauer Wiens verpflichten sich, bis 1. September 1554 das Wiener Pfund Fleisch folgendermassen zu verkaufen: a) das Pfund Ochsenfleisch nicht über 6 Pfennige, b) das Pfund Gastraune und Kalbfleisch nicht über 6 Pfennige, c) das Lämmerne und Kitzelfleisch (von Lämmern und Kitzeln bis zu 12 Pfund) nicht über 8 Pfennige, d) das Altschweinerne nicht über 10 Pfennige, e) reinen Speck nicht über 10 Pfennige, f) frisch gesalzenes Pachenfleisch nicht über 7 Pfennige, g) frisches Schweinefleisch nicht über 6 Pfennige, h) schweinernes Sudfleisch nicht über 6 Pfennige, i) Schweinsbraten nicht über 8 Pfennige. Billiger kann jeder Fleischhauer

verkaufen. An Tagen vor einem Fasttag soll bis 2 Uhr mittags Fleisch vorhanden sein. Am Graben sind fünf Fleischbänke täglich offen zu halten. Die Käufer sollen sie nicht durch «khreb und kalbsköpfe» beschweren. Beschwerden sind dem Bürgermeister oder Richter zu überbringen.

Druck.

1056 1554, September 1, Wien.

Die Fleischhauer der Stadt Wien verpflichten sich bei Verlust «ihrer hab' und güter und dann etlicher anderer in der verschreibung bestimmter strafen», vom 1. September 1554 ab ein ganzes Jahr hindurch ein Wiener Pfund Fleisch folgendermassen zu verkaufen: a) 1 Pfund Ochsenfleisch nicht über 6 Pfennige, b) 1 Pfund Gastraune und Schafffleisch nicht über 6 Pfennige, c) das Lämmerne und Kitzfleisch (von Lämmern und Kitzeln bis zu 12 Pfund) nicht über 8 Pfennige, d) das Altschweinerne nicht über 10 Pfennige, e) reinen Speck nicht über 10 Pfennige, f) frisch gesalzenes Pachenfleisch nicht über 7 Pfennige, g) Jungschweinerne nicht über 6 Pfennige, h) schweinernes Sudfleisch nicht über 6 Pfennige, i) Schweinsbraten nicht über 8 Pfennige. Billiger kann ein Fleischhauer, wenn er will, das Pfund verkaufen. Die Fleischhauer sollen gutes und frisches Rind- und Gastraunenfleisch haben, bis 2 Uhr mittags an Tagen vor einem Fasttag mit Fleisch versehen sein, am Graben täglich fünf Fleischbänke offenhalten, die Abnehmer nicht mit «khreb und kalbsköpfen» beschweren. Am Lichtensteg und am Graben wird je ein Fleischbeschauer amtiren.

Druck.

1057 1556, Juli 24, [Wien].

Kaiser Ferdinand unirt die Stiftung des Hanns Stainpeck auf dem Katharinenaltar, die Hausgenossenstiftung auf dem Altar Unser Frau und Stephan Statzer's Stiftung auf dem Allerheiligenaltar zu St. Stephan zu einer, so dass der sie innehabende Beneficiat wöchentlich vier Messen zu lesen hat. Das Einkommen dieser Stiftungen ist folgendes: 1. zu der des Hanns Stainpeck gehören sechs Rähel Wein-

garten zu Berchtholdsdorf, ein Haus auf dem Anger zu Wien, wovon der Beneficiat die Steuern entrichten soll; 2. zur Hausgenossenstiftung gehört ein Drittel Weingarten zu Grinzing im Vörl, drei Viertel bei Heiligenstadt «im Kircharten»; 3. zur Stephan Statzer'schen Stiftung gehören $1\frac{1}{2}$ Dreyling «bergrecht-most» zu Medling im Priel, «darzu ain grundtpuechl mer drei viertl weingarten am Nussberg im Nusspaechl».

Copie des 16. Jahrhunderts.

1058 1557, October 7, Wien.

Kaiser Ferdinand I. belehnt nach dem Tode des Sebastian Huetstock Hanns Uebermann, Bürgermeister von Wien, mit den von Hanns von Rappach kaufweise an das Bürgerspital in Wien gekommenen Lehen des «Fürstenthums Oesterreich» u. s. w. wie oben 1553, März 3, Judenburg. (Nr. 1054.)

Lehenbuch 1552—1564, f. 134.

1059 1558, December 15, Prag.

Kaiser Ferdinand I. an die n.-ö. Regierung: Er habe das Schreiben der n.-ö. Regierung vom 2. December d. J. nebst den beigelegten «schentlichen ärgerlichen gemäll und schmachschriften» erhalten; er lobt ihren Fleiss in der Besichtigung der «puechladen», um diese «schentlichen gemell» zusammenzubringen, und die Umsicht, damit diejenigen, welche solche nach Wien gebracht haben, eingezogen würden; er ordnet an, «unverzögendlich zu berathen, wie dieselben personen zu strafen».

Original.

1060 1559, Januar 8.

Georg Steger, aus Korneuburg gebürtig, bittet den Kaiser um Befreiung aus der Haft, in der er sich seit dem letzten «Katharinenmarkt» befindet, da er nicht absichtlich oder wissentlich verbotene Schriften und Bilder verkauft oder gar nach Wien überhaupt eingeführt habe. Er habe sein Lager von Buchdruckern und Buchhändlern Wiens bezogen, und wenn sich bei ihm ein verbotenes Bild oder eine verbotene Schrift gefunden habe, so sei ihm diese «wider willen zugezält»

worden. Er sei verheiratet, habe für Weib und Kind zu sorgen und lebe davon, dass er «gemalte briefe, lieder und calender» verkaufe; er bittet ferner, die über ihn vom Bürgermeister und Rath von Wien verhängte Strafe, «bei scheinender sonnen» die Stadt zu räumen, nachzusehen.

Original.

Dorsualnotiz: «Mit der execution ist zu warten, bis vom kaiser eine entscheidung kommt.»

1061 1559, Februar 16, Wien.

Die n.-ö. Regierung an den Bürgermeister von Wien: Maximilian II. habe im Namen des Kaisers befohlen, dass es bei der über den «puechführer» Georg Steger verhängten Strafe wegen der «ergerlichen gemäld und schmachschriften» zu bleiben habe.

Concept.

1062 1559, April 25, Wien.

Kaiser Ferdinand I. verbietet den Bewohnern der Märkte, Eigen und Dörfer auf drei Meilen im Umkreise der Stadt Wien ihren Fleischbedarf durch Käufe in Wien zu decken.

Druck.

1560, Januar 19, Wien, wird dieses Patent wiederholt. Vgl. Nr. 1067.

1063 1560, Mai 13, Mariazell.

Abt Aegidius, Prior Augustin und der ganze Convent von Mariazell machen von der 1541 vom Kaiser erhaltenen Bewilligung, zur Tilgung der von Abt Johann hinterlassenen Schulden, zur Zahlung der Steuern und der Rüstungen 800 Gulden Werth in Gütern oder Gülten von dem Gotteshause Mariazell zu verkaufen oder zu versetzen, wieder Gebrauch, indem sie ihr Haus in der Johannesgasse, genannt Mariazellerhof, welches sie bisher dem Georg Eckhartinger und seiner Gemahlin Anna für geliehene 200 Pfund Pfennige leibgedingsweise verliehen hatten, nach dem Tode Eckhartinger's dem nunmehrigen Gemahl der Witwe desselben, Sigmund Fürstenfelder, leibgedingsweise überlassen, so, dass dieser in dem Hause schalten und walten kann; nur hat er dem Abt von Mariazell, kommt er nach Wien, Unterkunft zu geben, sowie dem

Kloster das Recht einzuräumen, seinen Wein wie von altersher im Mariazellerhof einzulagern.

Siegler: Abt und Convent.

Original, Pergament. Mit Siegel (das des Abtes fragmentarisch erhalten, das andere abgefallen).

1064 1560, Juli 2, Wien.

Kaiser Ferdinand I. verordnet auf die Klagen des Bestandinhabers des Ungeldes und des Zapfenmasses, Caspar Erlbeck (dass viele von denen, welche Wein und Bier bis nächsten Martinitag ausschenken dürfen, sich der Entrichtung des Ungeldes und Zapfenmasses entziehen), dass die Mauthner in Wien von jenen nur die hinausfahren lassen dürfen, welche von Erlbeck «einen zettl» vorweisen, dass sie das Ungeld und Zapfenmass entrichtet haben. Zugleich verordnet er, dass Wein oder Bier «under dem reiffen» verkauft, frei von Ungeld und Zapfenmass ist, doch dem Bestandinhaber angezeigt werden muss.

Druck.

1065 1561, August 1, Wien.

Kaiser Ferdinand I. verordnet zur Verhütung der Einschleppung infectiöser Krankheiten in Wien, dass nur solche Personen in die Stadt einzulassen sind, welche von der Grund- oder Dorfböhrigkeit ihres Wohnortes oder von ihrem Pfarrer «ein zettl oder urkund» vorweisen können, worin erklärt wird, dass der betreffende Ort nicht inficirt sei, dass «in ainer mail wegs» innerhalb dreissig Tagen niemand «an der Infection» gestorben sei. Wer ohne dieses Certificat oder mit Hilfe eines gefälschten sich einzuschleichen sucht, verfällt körperlicher Züchtigung.

Die Certificate sind unentgeltlich auszufertigen.

Druck.

1066 1561, November 25, Prag.

Kaiser Ferdinand I. verleiht seinem Kriegsrath Gebhard Welzer die 24 Holden, welche dieser von den Dominikanern zu Retz für eine «geliehene» Summe Geldes pfandweise seit 1554 innehatte, und welche jährlich 15 «flore», 5 Schilling Pfennige dienen, «auf einen ewigen widerkauf», so dass sie ihm und seinen Erben unabgelöst bleiben sollen.

Sollten aber die Dominikaner von Retz die genannten Holden doch einlösen wollen, so müssen sie die «ganze nun darauf habende summe» ihm oder seinen Erben erlegen.

Copie des 16. Jahrhunderts.

1067 1562, März 6, Wien.

Kaiser Ferdinand I. schärft das Patent von 1559, April 25, Wien, den Bewohnern der Märkte, Eigen und Dörfer «auf drei meilen weges» um die Stadt Wien neuerdings ein und droht mit Strafe.

Druck.

Vgl. Nr. 1062, 1070.

1068 1562, August 28, Wien.

Kaiser Ferdinand I. befiehlt auf Grund der neuen Infectionsordnung für Wien und seinen Burgfrieden, dass jeder, der sich nicht mit einem von seiner Obrigkeit ausgestellten Certificat (welches unentgeltlich zu geben ist) ausweisen kann, dass er aus einem nicht inficirten Ort kommt, die Stadt Wien und seinen Burgfrieden nicht betreten darf. Wer ohne oder mit einem falschen Certificat betreten wird, soll das erste Mal an «leib oder gut» je nach der Person oder Grösse der Gesetzüberschreitung bestraft, das zweite Mal an den Pranger gestellt und ihm die Stadt auf einige Zeit verwiesen werden. Dem Anzeiger eines solchen Gesetzübertreters soll die halbe Geldstrafe ausgefolgt werden.

Er schärft ferner das 1561 ausgegebene Patent neuerdings ein, wornach während der Dauer «der infection» die Begleitung «vergifter Personen» zum Grabe, die Abhaltung von Kirchtagen und Jahrmärkten so lange verboten ist, bis die «infection» erlischt. Pfarrer und Prädicanten sollen von der Kanzel herab und «in ander weg» zu einem bussfertigen Leben ermahnen, die Obrigkeiten mit gutem Beispiel vorausgehen, um den Zorn Gottes zu besänftigen. Alle Obrigkeiten sollen die neue Infectionsordnung genau befolgen.

Druck.

Vgl. Nr. 1065.

1069 1563, [Januar].

Der Prior des Dominikanerklosters in Wien, Johann Bapt. Calvisanus, theilt in

«glaubwürdiger» Abschrift den Kammerräthen der n.-ö. Lande gemäss zweimaligem «befehl», dass er aus den Urbarbüchern seines Klosters das jährliche Einkommen angebe, das Einkommen seines «armen klosters» mit Original.

Priors predigerordens allhie zu Wien diemutigist anzaigen neben ubergabung des Gotteshaus einkommen. 1563.

praesentirt 20 Januarii 1563
dem Schadner zuzustellen.

Vermerkt des einkommen so die closterleut Prediger ordens allhier zu Wien diser zeit innhaben de anno 1563.

Erstlichen hat das gotteshauses zu Maustrank von seinen holden

3 t 2 β 25 S

Item uberlenddienst daselbst

2 t 2 β — S

Unser hof zu Margrafneusidl sambt den hofbau underthanen daselbst zu Oberrn-Sybenprunn alles behausten dienst

7 t 5 β

uberlenddienst aber

8 t 4 β 10 S

ist von unsern vorvordern dem Sebastian Praun expeditor bei der n.-ö. Canzley im funfzehnhundert und syben und funfzigsten jar von dato des 15 tags Augusty zu raitten auf syben jar lang verlassen worden, dergestalt, das er jarlichen von denen gütern die steuer reichen solle und uns jarlichen geb

100 t — S

Hernach folgt das einkommen so uns syder der vorigen einlag das 60. jars zu dem kloster erfragt haimgelassen und gestorben wie hernach beschriben wird.

Von ainem haus zu Erdberg gelegen dienstgelt 1 t

Von einem haus hie in der stadt das Seelheusal genant dienstgelt

12 fl

Von zwaien garten und einer wise dienstgelt 10 fl

Burgrecht.

Von zweyen fleischbenken

15 fl 4 β

Von einem haus auf dem Graben

2 fl 4 β

Von des Preuer haus

10 fl

Grunddienst.

Aus der Greiffenpraitten, so vor dem Stubenthor ligt von drey joch und dreyen achtl weingarten Michaeli

5 fl 37 kh

Von Gumpendorf von dreyen behausten guettern drey joch agkern, drey viertel hofstatt weingarten mit ieren zugehörungen und von einem paumgarten

2 fl 9 kh 2 S

Item aus dem Mitternweg vor dem Stubenthor von dreyen viertl weingarten

1 fl 3 kh 3 S

Item aus der Niederlainiz bei Meyerling von dreyen achteln weingarten und zwayen andern weingarten

27 kh

Von einem joch und sechs achtl weingarten im Leilachen bey Preytensee

41 kh 1 S

Item in Liechtenstein vor dem Stubenthor von einem joch und ainem viertl weingarten

55 kh

Item von einem viertl weingarten im Gern (Bern?) vor dem Stubenthor gelegen

60 S

Item von dreyen viertl weingarten im Flezern zu Töbling most

2 Eimer 1 fiertl

Item von einem drittweingarten zu Tobling bei der prug im Gern (Bern?)

1 Eimer 1 helbling

Item von einem halben joch weingarten zu Tobling in dem Khrottenpach most

1 Eimer 1 S

Item von einem joch weingarten zu Tobling in dem Schilhern

2 fl 1 β

Item von einem weingart am Prunnerberg gelegen

3 Eimer 3 helbling

Hierunter geschriben postn sein von unsers gotteshaus aygen weingarten, so auf leibgeding ausgelassen werden.

Das Convent hat ain weingart der Grosssterner und einen der klein Sterner genant samt einen haus dabey zu Medling vor dem markt auf vier leib verlassen, davon man uns jarlichen zwanzig eimer wein in dem lesen zu reichen schuldig

20 Eimer

Item ein weingart im Prunnerberg am Walkenskogl der Futrer genant, auch auf vier leib um zehen eimer wein.

Item ein weingartl, der Hohenprundl genant, um den vierten eimer.

Item ein ander klaines weingartl das Vieregkl auch um den vierten eimer.

Item ein andern weingart, die Mulsez genant, um den vierten eimer.

Item ein weingart im Perbestall um den vierten eimer.

Item die Hunds fuerer um den vierten eimer.

Item von einem weingarten im Mitternberg jarlichen

6 eimer

Mer ein weingarten, die Schonmauer genant, um den jarlichen zins

3 fl

Auch den Hetzendorferberg, Fleischhacker und Clebern drey weingarten, also genant, um

7 fl

Item von einem achtl weingarten in der Greiffenpraitten

4 β S

Item von einem achtl weingarten im Renweg das Füxl genant

3 β S

Item von einem weingart, Kranhofer genant, 4 fl

Item von dem Oberrn und Unternspiegeln zwayen weingarten und einer wiese zu Dornbach

8 fl

Mer von dem Schreiber und den Peunten zwayen weingarten

3 fl

Von einem weingarten im Rasenpuchl gelegen

4 fl

Item von zwayen drittailn weingarten im Obernalsek bei Dornpach gelegen

6 fl

Der herr prior und das convent bemeltes ordenshaus erbieten sich gehorsamlich auch uber diese oberuerten einkommen den guettern so von den kloster wegkommen vleyssig nachzufragen und, was sy also erkundigen oder nach innen kunftig zu dem kloster haimgelassen wurde, dasselbig auch anzuzaigen und abschrift Euer Gnaden ubergaben.

Original. Mit Siegel.

1070 1563, März 5, Wien.

Kaiser Ferdinand I. schärft das Patent von 1559, April 25, Wien, betreffs der Fleischhauer in den Orten «auf drei meilen wegs» um die Stadt Wien neuerdings ein.

Druck.

Vgl. Nr. 1062, 1067.

1071 1563, März 5, Wien.

Kaiser Ferdinand I. gebietet dem «dechant und capitel des domstiftes zu Wien», a) alljährlich die Häuser und Grundstücke der Beneficiaten und Capläne zu visitiren und diejenigen, welche dieselben veröden lassen, anzuhalten, «solliche ire gründt und gueter wesentlich zu pauen»; b) aus dem Chorherrenhause und anderen Beneficiatenhäusern, wo «ain gueter tail zimmer und wonungen durch irer majestät hofgesindt besessen», diese, mögen sie den Zins zahlen oder nicht, zu entfernen, auf dass «ermelts capitl und beneficiaten weiter sollicher gestalt nit beschwert werden».

Original.

1072 1563, April 27, Wien.

Bischof Urban von Gurk meldet dem Kaiser auf den ihm am 10. April zugekommenen Befehl, 1. taugliche Personen «zu dem octonaristand, auch zu ersetzung der vacirenden canonicat bei St. Stephan nachzutrachten», 2. die Propstwahl bei St. Dorothea bis auf weiteren kaiserlichen Bescheid zu verschieben, 3. den neugewählten Prälaten bei den Schotten zu entfernen, folgendermassen: a) Dem ersten Auftrage sei er nachgekommen, «wiewol die benant zal nit gar erfüllt, jedoch bey der kirche... nit mangel erscheinen soll»; b) die Wahl bei St. Dorothea sei verschoben, doch bitte er um baldige Entscheidung, denn die «langwierige vacanz der prelatur geraicht zu merklichem verderben, schaden und nachtheil»; c) der neugewählte Prälat bei den Schotten könne nicht entfernt werden, da seine Wahl in Gegenwart der «n.-ö. regierungs-verordneten commissären» canonisch vorgenommen worden ist und gegen seine Person nichts «fürkommen ist»; «vielleicht sei Kais. Maj. de persona electi

ungleich informirt oder maine es wäre der prior, so bey dem vorigen abt gewesen und noch von demselben, weil er gelebt, amovirt und relegirt ist worden».

Original.

1073 1566—1587.

Der Guardian zum heil. Kreuz in Wien, Anton Corvini, beschwert sich bei Abt Urban von Melk als Präsidenten des Klostrathes über die Conventualen italienischer Nation, die «vor einem Jahr rumores angefangen» und nun wieder mit «ihrer italienischen practica eintringen», so dass der Guardian seines Lebens nicht sicher ist und kein deutscher Conventuale bleiben kann.

Original.

Das Datum ist, da das Original keines trägt, nur nach der Regierungszeit des Abtes Urban von Melk und nach der Einführung des Klostrathes zu bestimmen.

1074 1566, November 10, Wien.

Kaiser Maximilian II. befiehlt der Wiener Universität, binnen vierzehn Tagen die rückständige Contribution zu zahlen, widrigenfalls sie zur Zahlung des doppelten Betrages verhalten würde.

Original.

1075 1567, Juni 20, Pressburg.

Kaiser Maximilian II. bestätigt, nachdem durch die von seinem Vater «gehaltene erkundigung befunden», dass bei der «ansehnlichen, volkreichen pfarrkirche sant Michael alhie an statlicher verrichtung des täglichen gotsdiensts auch an versehung des altars, der canzl und raichung der hochwierdigen sacramenten beschwarlicher abgang und mangl erschinen, und daraus ervolgt, das bemelte pfarr von alterher maisten thails auf die stol und accidentalia gewidembt wäre, aber nach schlaiffung der vorstett und sunst diser zeit gar wenig ertruegen, also dass sich ein tauglicher pfarrher mit seinen gesellpriestern nit wol erhalten mochten», und da viele Stiftungen bei St. Michael «in grosse zerrüttung gekommen sind, auch nit gehalten und vil davon entzogen wurde, mit vorwissen rat und zuethun des ordinarii auch unsers stat

raths alhie durch ansehnlich commissarien erwegen» mit Zustimmung des jetzigen Pfarrers zu St. Michael, Doctor Christof Neetius, eine Reformation, Union und «zusammenschlagung etlicher geringer stiftungen . . . und bestimmt, dass dann die andern manual beneficia auch in merer richtigkeit gebracht und reformiert werden mochten».

Original.

Reformation über die pfarrkirchen Sanct Michael zu Wien.

Erstlich soll jetziger und künftiger pfarrherr wie von alter hero ir wonung im pfarrhof haben; so hat ain pfarrherr von alter her von dreyzehnen jartägen jährlich fünf pfundt, ain schilling, achtzehn pfennig; mer von wochentlichen tenebrae vier pfundt, mer von ainem viertl weingarten im Raichenanfang bestandt zins ain pfundt, vier schilling; mer zway viertl weingarten im Jheus und Reichenanfang; mer vom kirchmaister zu St. Michael wie bisher jährlich fünfzig und auf der verstorben K. Maj. genedige underhandlung und derer von Wien bewilligung aus der kirchen einkumen noch fünfzig, welliche in ainer summe ain hundert gulden bringen; mer von unser pharr Mistelbach einkumen jährlich auch ain hundert gulden, so die verstorben K. Maj. ainem jeden pfarrherrn zu Sanct Michael zu hilf und pesserung jedes jars genedigelig bewilligt. mer sol das beneficium Antonien Wundarths, so jährlich in die sibenzig emer perkrechts ertregt, hinfüro auch ainem jeden pfarrherrn zur zuepuess zugeaignet sein, mer soll ainem jeden pfarrherrn die stol und kirchengesell allein zuesteen und volgen.

So haben die von Wien gehorsamlich bewilligt, den pfarrhof mit zymern dermassen pessern und zuzurichten ze lassen, das ain pfarrherr sambt dreyen gesellpriestern darinnen geraumen platz und wonung haben mügen.

Dagegen soll gegenwertiger und künftige pfarrherrn schuldig sein neben inen selbs drey gesellpriestern im pfarrhof mit herberg, speis und trank an sein pfarrers tisch zu underhalten, darunter ainer neben dem pfarrer ain mitpredicant sein und alle drey mit verrichtung der fruemess auch alles andern täglichen gotesdiensts und seelsorg einander beisteen und übertragen sollen.

Und noch darüber soll dem ersten caplan, so zum predig ambt tauglich sein wierdet, für sein besoldung jährlich erfolgen von Georgen Jörgers stiftung vierundzwanzig pfundt pfenning, mer von Niclasen Förstels stift vierundzwanzig pfundt pfenning und ain weingarten zu bemelts Förstels stiftung gehörig.

Aber dem andern caplan soll für sein besoldung erfolgen von des Fuchspergers stiftung jährlich vierzehnen pfundt pfenning, von Hannsen Angerers stiftung auch zehen pfundt, von Hannsen Kefers stiftung auch zehen pfundt, von Melchior Schneiders stiftung sechs pfundt und von Sebastian Mairhofers stiftung funf pfundt pfenning.

So soll dem dritten caplan für sein besoldung volgen von des Steyereckers stiftung jährlich sechzehn pfundt, mer von Peter Eckhers stiftung fünf pfundt pfenning und ain viertl weingarten zu Mezlsdorf darzugehörig.

Und nachdem sunst allerley mer ainziger stiftung und beneficia in Sant Michaels pfarrkirchen gestiftet so zum thail unser als landsfürsten und zum thail unserer burgermaisters und raths alhie zu Wien gaistliche lehenschaften seyen und aber merer tails so geringe einkumen haben, das sy nit alle aygens caplan oder beneficiaten erhalten mügen, so haben wir mit vorwissen und bewilligung des ordinary und beruerter burgermaisters und raths alhie solche stiftungen in vier unterschiedliche behauste beneficien uniern lassen, also das zum ersten behausten beneficio Sigmund Reschen und Agnes Pottendorfferin, zum andern Hannsen Pruckhners, zum dritten Stibori Krezls, Fridrichen Puecharts und Hannsen Reichlin und zum vierten unser beneficium corporis Christi und des cammerschreibers stiftungen gehören. Und sollen bemelte vier behauste beneficia kainen verlihen werden, er sey dann priester oder verpinde sich in jarsfrist priester zu werden. es solle auch derselben beneficiaten jeder schuldig sein, wochentlich drey gesprochene messen zu der umbsteenden verstantdt laut und verständlich zu halten, auch bei den gewöndlichen vespern, processionen und hochämtern am sambstagen, feyrabenden, sontagen und festen zu erscheinen. desgleichen sunst auch im fall der noth dem pfarrherrn und seinen gesellpriestern in verrichtung des gotsdienst und raichung der hochwirdigen sacramenten unwaigerlich hilf, beystandt und befuerderung zu erzaigen. so sollen auch die häuser zu iren beneficien verordnet und gehörig, nemlich der erst das pfründthaus nechst under unsers hofportmaisters Paulsen Woltzogen behausung gelegen, der dritte des buecharts pfründthaus auf unser Frauen Stiegen, der vierte des jetzigen fruemessers pfründthaus selbst personlich bewohnen und allezeit pewlich erhalten.

Aber der ander beneficiat so des Prueckners stiftung versiehet, soll sich von den sechzig gulden jarlichen zins, so von bemelts Prueckners verkaufftem pfründthaus herrüeren selbst behauset machen. so sollen auch in allen presentationen und bischoflichen confirmationen die stifter der unierten beneficien mit namen eingeleibt werden damit derselben gedechtnus nit in vergessen kommen.

Daneben soll ainem jedem pfarrherrn und beneficiaten bey Sant Michael verpotten sein der pfarr oder beneficienhäuser, weingärten und andere zugehorungen von der pfarr- oder beneficien weder aigenthumblich noch leibsbedingweis zu alienieren noch zu verändern. darauf auch ain jeder bischoff hie als ordinarius neben dem lehenherrn ir fleissigs aufmerken haben und solches kaines wegs gestatten sollen.

Ob auch über kurz oder lang noch mer einkumen oder zuegehörungen befunden wurden, so zu obbestimmter pfarr oder beneficien gehörten, die sollen ainem jeden pfarrherrn ober beneficiaten zu ersuechen bevorsteen.

Als auch die Rorbacher zwen weingarten am Nussberg so etwo umb dreyhundert und vierzig hungerisch gulden kauft worden und zu der Pellendorfer stiftung bei Sant Michael under des gotshaus Closternewburg grundpuech gehörig diser zeit one rechtmessigen titl und one verrichtung der stiftung innhaben und der stiftbrief bey des Hausers handen liegen, so sollen die von Wien oder derselben kirchbrobst solch zwen weingärten, wie sich gebürt, ersuechen und einziehen und die alsdann zu pesser erpawung, nottdurft und underhaltung der schul bei Sant Michael anwenden und gebrauchen.

Wir ordnen und wellen auch, das bey Sant Michaels pfarrkirchen ein sonder buech aufgericht und in der sacristey behalten darinn alle und jede der pfarr auch behausten beneficiaten und gesellpriester einkommen und zuegehörungen sambt derselben stiftbrievien eingelaibt und ainem jeden priester daselbst sein zuegang gestatten auch dem ordinario dessgleichen auf unser n. ö. Camer und denen von Wien ain abschrift davon zuegestellt werden solle.

Und gepieten hierauf gegenwertigen und künftigen burgermaistern, räthe und kirchbröbsten alhie zu Wien, auch pfarrherrn, beneficiaten und gesellpriestern bey Sant Michaels pfarrkirchen gnediglich und ernstlich, das sy diser unserer reformation, union und ordnung gehorsamlich geleben und nachkumen, darwider nit thuen noch andern zu thuen gestatten in kain weiss noch weeg bey vermeidung unserer schwären straff und ungnad. doch wellen wir uns und dem ordinario dise ordnung mit vorwissen gedachter von Wien ferer zu erklären zu meren und myndern hiemit alzeit vorbehalten haben.

Original.

1076 1658, [Januar 21], Wien.

Desiderius Konrad bittet den Kaiser, ihm das «kleine häusl» am Anger erblich zu bewilligen oder doch «auf drey leib» zu ver-schreiben.

Original.

In der Rubrica ist das «drey» durchstrichen und dafür «ettlich» gesetzt.

Das Stück ist ohne Datum; obiges ist das des Einreichungstages, welches in dorso vermerkt ist.

1077 1568, Februar 25, Wien.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wien bitten den Kaiser, dass sie die Beneficiatenhäuser und Gründe verkaufen können, insbesondere «ein gros haus auf dem St. Stephansfreithof», da «solchbenannte gründt und weingärten durch der beneficiaten nachlässigkeit hinwelken»; das Geld wollen sie im Kammeramt der Stadt auf jährliche Ver-

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

zinsung den Beneficiaten zu Guten anlegen und alljährlich eine «bestimmte summa» auszahlen.

Original.

1078 1568, März 5, Wien.

Die «zu taxirung der in das kaiserliche quartier abgetheilten häuser, zimmer und wonungen verordneten herrn commissarien» zeigen dem n.-ö. Regimentsrath und dem obersten Hofquartiermeister an, dass der Dechant und das Domcapitel des «alhisigen thuembstiftes» sich beschwert haben, weil «irer majestät hofgesindt ainen gueten tail beneficiaten und anderer häuser», welche den Domherren und Canonikern gehören, besitzen, so dass einige Beneficiaten und Canoniker «irer aigenen wonungen und habitationen entraten, sich anderer orten umb zins bekumberlich enthalten und die verwuestung irer angehorigen heuser, wonungen und zimer guetes tails ohne verzinsung oder wenigste ergötzung zuesehen und dulden müssen, darunder irer majestät sonderlich derselben mundschenk Alfonsus Castaldo benent würdt». Ihre Majestät habe demnach angeordnet, geistliche und Beneficiatenhäuser unbelegt und frei zu lassen.

Original.

1079 1568, März 5, Wien.

Der Kaiser weist auf Bitten des Domcapitels und des Administrators des Bisthums Wien, des Bischofs Urban von Gurk, und auf den Antrag seiner Räthe hin die Bitte «derer von Wien» vom 25. Februar 1568 ab und bestimmt, dass es bei dem von alters Hergekommenen bleiben soll.

Concept.

1080 1568, [März 24], Wien.

Rector und Consistorium der Universität in Wien berichten an die in geistlichen Sachen verordneten Commissarien in der Angelegenheit des kaiserlichen Mundkoches Desiderius Konrad, der «ain stock und zimmer in ainem klain häusl auf dem Anger neben sandt Niclakloster alhie gelegen» von Seiner

Majestät «auf leibgeding oder kaufweis» für sich und seine Erben begehrt: das betreffende Haus wurde auf Bitte des Domcapitels von dem Inhaber der Oetzendorfer'schen Stiftung im St. Laurenzkloster (welches der frühere Beneficiat Johann Trapp laut Stiftbrief von 1522 um 400 fl. angelegten Burgrechts erhöht hat) Thomas Schroffensteiner und von dem Inhaber der Katharina Schneckenmarkter'schen Stiftung Thomas Emersdorfer aufgebaut, damit nicht die Stadt Wien dieses 1525 abgebrannte Haus «als unerpaut» einziehe; dafür ist beiden «ain zimmer im bemelten häusl ausgezaigt worden» (s. oben Nr. 1047). Die Oetzendorfer-Trapp'sche Stiftung hatte dann Christof Jörgen inne, dessen Schwester Desiderius Konrad ehelichte; nach Jörgen's Tode blieb Konrad in dessen Wohnung, wodurch ein jeder Inhaber der Oetzendorfer-Trapp'schen Stiftung gezwungen ist, sich ein anderes Quartier zu suchen.

Original.

Das Stück ist undatirt; obiges Datum ist das des Einreichungstages, welches in dorso vermerkt ist.

Vgl. Nr. 1082.

1081 1568, [Mai 7], Wien.

Desiderius Konrad, «kais. Maj. maisterkoch, numer abgemater diener», bittet den Statthalter, ihm das «beneficiatenheusl», welches der verstorbene Doctor Filinus bis zu seinem Tode besessen, eigenthümlich oder, da er «ainen sun in studio» hat, «zu ergetzlichkeit» seiner Hofdienste und damit er in Zukunft «aine stäte wonung haben möcht» leibgedingsweise zu verleihen. Das Haus ist sehr baufällig, so dass es ausgebessert werden muss. Er hofft umsomehr auf die Erfüllung seiner Bitte, da den «ander stock ain vaszieher, der irer majestät diener nie gwest», leibgedingsweise bekommen hat.

Original.

1082 1568, [Mai 7], Wien.

Laurentius Zadesius, Canoniker von St. Stephan und Inhaber des Oetzdorfer- und Doctor Trapp-Stiftes, gibt den in geistlichen Sachen verordneten Commissarien sein Gutachten dahin ab, dass dem Desiderius Konrad

das Beneficiatenhaus am Anger allhie nicht zu überlassen sei, da er nicht darin wohnen würde, sondern «zu aigenem nutz» einem andern überlassen möchte.

Original.

Das Stück ist undatirt; obiges Datum ist das des Einreichungstages, welches in dorso vermerkt ist.

Vgl. Nr. 1080, 1083.

1083 1568, Mai 29, Wien.

Die verordneten geistlichen Commissarien schlagen dem Kaiser vor, die Supplik des Desiderius Konrad, kais. Mundkochs, betreffend die leibgedingsweise Ueberlassung des «beneficiatenheusl, das Oeczdorfer und Doctors Trapp-Stift genannt, am Anger alhie gelegen», auf Grund des Berichtes des Rectors und Consistoriums der Universität, sowie auf Grund jenes Berichtes, welchen der jetzige Inhaber erstattet hat, abzuweisen.

Original.

In dorso: 1568, Juni 8. Placet und den Conraden abzuweisen.

Vgl. Nr. 1080, 1082.

1084 1568, Mai 31, Wien.

Der Klosterrath schlägt vor, dem Maurer und Bürger von Wien, Caspar Reschen, sein Ansuchen zu bewilligen, «in ainen pogen zwischen zwayer pfällern an der kirchen bein inndern brüdern gegen dem landthaus uber» eine Wohnung und «häusl aufrichten» zu können, «weil dann solche pögen bei der kirchen reverender und sauber gehalten . . . solches niemandt zu schaden sondern zur merung der bürgerschaft gedeyt».

Original.

Vgl. Nr. 1085, 1087 und 1091.

1085 1568, Juni 12, Wien.

Der Klosterrath zeigt dem Guardian der Minoriten in Wien an, dass der Kaiser dem Caspar Reschen die Bewilligung ertheilt habe, auf einem Bogen zwischen zwei Pfeilern an ihrer Kirche eine «wonung und häusl» bauen zu können; sie weisen den Guardian an, dem Reschen den Platz «auszuzaigen».

Concept.

Vgl. Nr. 1084, 1087 und 1091.

1086 1568, Juli 7, Wien.

Der Klosterrath empfiehlt dem Kaiser, dem Augustin Stainer das von Ambros Saltzer «verlassene» Canonicat zu verleihen.

Concept.

1087 1568, August 19, Wien.

Die Klosterräthe bitten den Kaiser, dem Guardian der Minoriten in Wien zu verbieten, den Caspar Resch zu hindern, bei den «Inndern Brüdern an ain pogen zwischen zwayen pfällern an der kirchen eine wonung und ain häussl» zu bauen. Sie berichten ferner, dass sich der Guardian «seltzam reden» gegen die kais. Majestät erlaubt haben soll, «dass sy mit ime nichts zu schaffen».

Original.

Vgl. Nr. 1084, 1085 und 1091.

1088 1568, September 13, Wien.

Kaiserliches Decret an die Klosterräthe. Der Kaiser habe dem Registrator bei der Hofkriegskanzlei, Christof Kugler, auf seine Bitte «und zu etwas ergetzlichkeit seiner numer lang trew gelaisten dienst» eine alte Kapelle bei dem Minoritenkloster in Wien, «so am hindern tail der kirchen gegen Michael Ludwigen herrn von Puechaim behausung uber in ainem winchel liegent (alweil es one des klostere schaden beschehen mügen) zu ainer wohnung zuezurichten oder von neuem daselbst hinzupauen bewilligt». Weil sich aber ergibt, dass der kaiserliche Rath und Erbthürhüter und Statthalter «in Oesterreich under der Ennss», Joachim Herr zu Schönkirchen und Anger, in der genannten Kapelle sein Brennholz aufbewahrt (wofür er dem Kloster jährlich 6 fl. zahlt), so will der Kaiser, dass dem Kogler «ain nidergebauts stöckl» eingeräumt werde, «so gegen dem waall der statmaur und zenechst an das kaiserliche hofspital in ainem triangulo liegt, so etwa vor jarn», als der Stand des Klosters noch ein besserer war, «zu der mairschaft für ross- und viechstall gebraucht worden», jetzt aber gewöhnlich leer steht, höchstens dass bisweilen ein Pferd und etwas Futter daselbst untergebracht wird.

Original.

Am 17. October 1568 wird der Guardian der Minoriten von diesem Decret verständigt. Concept.

1089 1568, September 14, Wien.

Die Klosterräthe empfehlen dem Kaiser, dem Lorenz Lingl (?) das früher von Jacob Rizo besessene Canonicat zu verleihen.

Concept.

Rizo führte einen Aergerniss erregenden Lebenswandel und war aus Wien entflohen. Bericht der Klosterräthe an den Kaiser 1568, Juli 2. Concept.

1090 1568, October 25, Wien.

Der Klosterrath empfiehlt dem Kaiser, dem Thomas Raidl das von Bonaventura innegehabte Benefiz bei St. Stephan in Wien zu verleihen.

Thomas Raidl hatte an der Universität zu Wien studirt, war zum Baccalaureus promovirt und hatte die Weihe empfangen. Originalbericht der Universität an den Klosterrath.

1091 1568, November 11, Wien.

Lucas Christinus de Monte Filatrano, Doctor der Theologie und Provincial des Minoritenordens in Wien, Ubald Severin de Foro Sempronio, desselben Ordens Pro-Guardian im Convent zum heil. Kreuz in Wien, und Frater Bernardin Mutius de Pisauero, Procurator dieses Ordens, und der ganze Convent zum heil. Kreuz in Wien gestatten nach erfolgter kaiserlicher Bewilligung dem Meister Caspar (Reschen) und seiner Gemahlin und legitimen Nachkommen, an ihre Kirche «an der grenze des friedhofes», zwischen dem grossen Kirchenthore und dem Hause des Leopold Klausenegger, Bürgers von Wien, ein kleines Haus zu bauen, wogegen sich Reschen und seine legitimen Nachkommen verpflichten: a) das Dachwerk des Klosters und der Kirche unentgeltlich auszubessern und alle Reparaturen zu besorgen, wogegen der Convent das nöthige Material beizustellen hat; auch ist Reschen gehalten, die Gruftsteine in der Kirche zu heben, wenn ein Conventuale stirbt, wofür er vom Convent an diesem Tage die Kost erhält; b) Reschen hat als Anerkennung der Jurisdiction des Ordens von dem Grund, auf wel-

chem er sein Haus baut, jährlich zu Georgi 4 fl. gute Münze, einer zu 60 kr. (concoferi) gerechnet, zu zahlen. Zahlt er diese Abgabe durch drei Jahre nicht, so ist er aller Rechte verlustig; c) stirbt Reschen oder seine legitimen Kinder ohne Nachkommen, so fällt das von ihm gebaute Haus dem Orden anheim; müssten er oder seine legitimen Kinder oder deren Nachkommen das Haus verkaufen, so müssen sie dasselbe nach vorausgegangener Schätzung von zwei oder drei beideten Schätzmeistern Wiens in erster Linie dem Orden zum Kaufe anbieten.

Original.

1092 1569, März 9, Wien.

Der Klosterrath schlägt dem Kaiser vor, dem kaiserlichen Koch Balthasar Kobenz die Bewilligung zu ertheilen, auf «einem pogen an der mindern brüder kirchen» eine Wohnung und «ein häußl» zu bauen, hingegen das Ansuchen des Barettmachers Schadner, gleichfalls den Bau «eines häußl» an der Minoritenkirche betreffend, abzuweisen, da bereits dem Francolin die Erlaubniss für den von Schadner gewünschten Platz ertheilt worden sei.

Concept.

1093 1569, August 4, Wien.

Der Klosterrath berichtet dem Kaiser, dass er die Verleihung eines Canonicats bei St. Stephan in Wien an Jonas Niernberger aus Tirol nicht empfehlen könne, da einerseits der Kaiser angeordnet habe, einige Canonicate bei St. Stephan mit Doctoren der Theologie zu besetzen, andererseits von Niernberger bis jetzt über die «qualitet seiner person» keine Auskünfte zu erhalten seien.

Concept.

1094 1569, August 13, Wien.

Ueber des Georg Prenner, Elemosinarius, Supplik um ein Canonicat bei St. Stephan in Wien geben die Klosterräthe ihr Gutachten dahin ab, dass der Kaiser befohlen habe, einige Canonicate mit Doctoren der Theologie zu besetzen.

Concept.

1095 1569, September 1, Wien.

Der Klosterrath bestimmt den Waldmeister Urban Meisinger und die kaiserlichen Baumeister Benedict Kölbl und Hanns Sophon als Commissäre in der Angelegenheit des Bartholomäus de Argento und der Minoriten in Wien, welch' letztere jenem an dem «ort gegen der statmuer zween rosstall, deren ainer mit ziegl gemauert, der ander allein von pretern gemacht und zunächst des caplan zimern in den hofspital rainen soll», zum Bau eines Hauses einen Platz gegeben haben.

Concept.

Vgl. Nr. 1107.

1096 1569, September 1, Wien.

Die in geistlichen Sachen verordneten Commissarien schlagen dem Kaiser vor, dem Christof Kugler zu bewilligen, das «platzl» vor seiner Behausung, hinter dem Landhause, «so dem gottshaus (der Minoriten) zugehörig», damit er dasselbe zu seinem Hause gebrauchen kann, gleichwie seine Nachbarn mit einer Planken zu umgeben, nachdem er sich mit dem Convente der Minoriten «kaufweis» darüber verglichen hat.

Concept.

1097 1569, September 17, Wien.

Die in geistlichen Sachen verordneten Commissarien schlagen dem Kaiser vor, dem Domcapitel zu bewilligen, das Haus in der Singerstrasse, das Alphons Castaldo bewohnt, und von welchem jährlich dem Propst von Herzogenburg 20 fl. zu reichen sind, zu verkaufen und das Geld auf Herstellung baufälliger Häuser, die dem Domcapitel gehören, zu verwenden.

Concept.

1098 1569, September 23, Wien.

Die Klosterräthe geben über den Franzosen Johannes Gallei, der um ein Canonicat bei St. Stephan supplicirt, ihr Gutachten dahin ab, dass er abzuweisen sei, denn erstens habe Kaiser Ferdinand I. verboten, «aus allerlei beweglichen ursachen eine fremde nation

einzulassen», und dann sei über Gallei's Lebenswandel, zumal ob er überhaupt Priester sei, nichts zu erfahren.

Concept.

1099 1569, September 30, Wien.

Lucas Cristinus de Filatrano, Doctor der heil. Schrift, Provincial der Minoriten in Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Mähren und Böhmen, Sixtus, Guardian des Minoritenklosters zum heil. Kreuz in Wien, und der ganze Convent daselbst bezeugen, dass sie dem Christof Kugler und seiner Gemahlin Eva und deren Nachkommen verkauft haben: «ain platzl vor seiner behausung, so sy vom gemelten haus herfür auf mer gemelts unsers gotzhaus freydhof vierthab klafter in die weit und sechshalb klafter in die leng» gelegen neben Barbara, (Leopold Khrugdorfer's Witwe, jetzt mit dem kaiserlichen Unterkellner Christof Freidensteiner vermählt,) «behausung zugleich neben irem plankl oder gärtl hinaus» gegen und an die Friedhofmauer hinan, damit er daselbst eine Planke oder Mauer führe, «und den gemainen ausgang, so vor der zeit gewöst, zu vermachen und denselben ausgang» über seinen soeben erkauften eingepankten oder ummauerten Platz hinauszusetzen.

Copie.

1100 1569, October 25, Pressburg.

Kaiser Maximilian II. befiehlt den Kloster-räthen, dem Christof Kugler «einen schein zu fertigen», dass der Consens erflossen sei, wornach er auf seine Kosten eine Thür und einen Ausgang aus dem Friedhof (bei der heil. Kreuzkirche in Wien) durch die Mauer, «so jetzö allda steht und inmassen vor gewesen», machen lassen kann, nachdem er sich mit dem Provincial und Convent verglichen hat und «dawider kain bedenken» ist.

Original.

1101 1569, October 26, Wien.

Der Klostersrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Johann Rizo für seinen Sohn Bernhard Rizo, gewesenen Canonicus bei St. Stephan, nicht

bewillige, da keine Zeugnisse vorliegen, dass Bernhard Rizo sich wirklich gebessert habe.

Concept.

1102 1569, November 25, Wien.

Der Klostersrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Othmar Thumberler und Johann Niernberger um Verleihung je eines Canonicats bei St. Stephan gewähre, wenn auch beide nicht Doctoren der heil. Schrift sind; denn erstens seien die Canonicate «über gebühr» schon vacant, dann habe Thumberler als Caplan im Hofspital sich «erlich wolverhalten» und sei Feldprediger gewesen; Niernberger werde «für eine vügliche und gelert verstendige person fürgetragen».

Concept.

Vgl. Nr. 1093, 1102.

1103 1570, Januar 19, Wien.

Kaiser Maximilian II. befiehlt allen Obrigkeiten, ihre armen Leute zu Hause zu erhalten, damit die «fremden bettler und bettlerinnen» in Wien und in dessen Burgfrieden den Hausarmen das Almosen nicht entziehen.

Pfarrherren, Prädicanten und Seelsorger sollen alle Sonn- und Feiertage dieses Mandat von der Kanzel herab «verlesen».

1104 1570, Januar 29, Wien.

Der Kaiser verleiht dem Othmar Thumberler, derzeit Caplan im Hofspital, ein Canonicat zu St. Stephan in Wien, gemäss seiner Supplik vom 2. November 1568.

Concept.

Vgl. Nr. 1102.

1105 1570, Februar 10, Wien.

Der Klostersrath befiehlt der Universität, zu berichten, wie viel Stipendisten sich derzeit an der Universität befinden, wie hoch die einzelnen Stiftungen seien und welche Stipendien nicht verliehen sind.

Concept.

1106 1570, März 4, Wien.

M. Johannes Equellus, Professor ordinaris der Ethik und Baccalaureus theologiae,

bittet den Kaiser um Verleihung des durch die Resignation des Johann Jacob Gienger vacanten Beneficiums bei St. Stephan.

Original.

1107 1570, April 12, Wien.

Bartholomäus de Argento bittet den kais. Rath und Waldmeister Urban Meisinger, sich zu verwenden, dass er sein «gebäu» in der geplanten Weise erbauen dürfe in Anbetracht der «langwierigen, getreuen und fleissigen (on rum zu melden) zu hoff gethanen gehorsamen dienst, deren . . . Doctor Gienger für andern gut wissen hat».

Original.

Vgl. Nr. 1095, 1108.

1108 1570, Juni 3, Wien.

Der Klostrerrath berichtet dem Kaiser, dass durch eine Commission der Platz, welchen die Minoriten dem kaiserlichen Diener Bartholomäus de Argento zur Aufbauung einer Behausung bewilligt und verschrieben haben, besichtigt worden ist; doch wird in dem betreffenden Berichte erwähnt, dass durch das aufzuführende Gebäude ein Fenster des Hofspitals verbaut werde, ferner de Argento verlange «einen gang in das spital zu ainem haimblichen sitz» zu erhalten; darin sei ein Nachtheil des Spitals zu erblicken, wie aus dem Bericht des Spitalmeisters Lorenz Kirchhaber sich ergebe. Ihr Rath gehe nun dahin, den Bau dem de Argento wohl zu bewilligen, doch so, dass weder das Fenster verbaut werde, noch ein Gang in das Spital hinüberführe.

Concept.

1109 1570, Juli 2, Speier.

Johann Baptist Weber bittet den Doctor Hillinger, dass er seinen Schwager Christof Lutz, der um eines der drei freigewordenen Canonicate bei St. Stephan bei Erzherzog Karl supplicirt hat, bei der Bewerbung bestens unterstütze, und zwar zunächst um das Canonicat, welches der «abgeschaffte» Othmar Thumberger, Caplan im Hofspital, innegehabt hat, damit er seine Studien noch weiter fortsetzen könne.

Original.

Vom 3. Juli ein ähnliches Schreiben Weber's an Hanns Kobentzl zu Prosegg, Erzherzog Karls geheimer Rath (Orig.), und an Joachim Herrn von Schönkirchen und Anger, Statthalter in Nieder-Oesterreich (Orig.).

1110 1570, December 15, Korneuburg.

Der Pfarrer von St. Michael bittet den Erzherzog Karl um den Consens, den von Conrad, Pfarrer von Rugersburg, zu «einer ewigen mess in Sand Jörgen capella» in der St. Michaelspfarrkirche zu Wien gestifteten Weingarten (ein Joch), gelegen in Alsegg bei Dornbach, leibgedingweise an den Hofmeister von Dornbach, Joachim Helbmesser, dessen Frau und zwei Kinder verlassen zu dürfen gegen acht Eimer «guets most» jährlichen Bestand, da der genannte Weingarten «vil jar vor in abpaw und verderben kumen, berierter Halbmesser den aber ain zait her guetes tail widerumben zu fruchten gebracht».

Copie.

1111 1571, April 29, Prag.

Kaiser Maximilian II. schreibt den Kloster-räthen, seinen obersten Stallmeister Rudolf Khuen zu Belasy, der nun nach Wien reist und unter Anderem mit den Dominikanern, den Nonnen von St. Hieronymus und zur Himmelpforte, sowie mit dem Burgpfarrer wegen Auswechslung ihrer zwischen Ebersdorf und Simmering gelegenen Wiesen verhandeln soll, bei den Klöstern bestens zu unterstützen. Er (Maximilian II.) wolle nämlich alle Wiesen zwischen seinem neu erbauten Schlosse zu Ebersdorf und Simmering durch einen Auswechsel mit den bisherigen Besitzern an sich bringen.

Nach einer Beilage zu diesem Originalschreiben hatten die Dominikaner von Wien 18 Tagwerk, das Kloster zur Himmelpforte 4 Tagwerk und St. Hieronymus 6 Tagwerk Wiesen daselbst. Die beiden ersten Klöster wollen sich, heisst es weiter, gehorsam erweisen. Zu St. Hieronymus sei keine einzige Nonne mehr; doch werden die Commissäre ebenfalls gehorsam sein.

1112 1571, Mai 31, [Wien].

Vgl. unten [1587], Nr. 1235.

1113 1571, Juli 23, Wien.

Der Klostrerrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Augustin Steiner um ein Canonicat bei

St. Stephan nicht gewähre, da derselbe weder von der Universität wegen seines «unbriesterlichen verhaltens» promovirt wurde, noch Dechant und Capitel von St. Stephan ihn «leiden» wollen.

Concept.

Vgl. Nr. 1119.

1114 1571, August 3, Wien.

Der Klosterrath an den Kaiser: Das kaiserliche Decret, nach dem «in etlichen klöstern allhie als zum Augustinern, Minoriten und Predigern durch die ordensleut ubl und gar ärgerlich gehaust» wird, was abzustellen sei, habe er «in gehorsamb empfangen» und erinnere, dass er «noch vor guter zeit», zu Lebzeiten Kaiser Ferdinand I., von der Regierung aus «dieser dreyer klöster schendlich ärgerlich leben», hervorgerufen durch «stöttiges aus- und einziehen auslender und schwaifender unbekanntten und verdächtiger personen», zur Verhütung «alles unraths mit iren wonungen bei den stat mauern und befestigungen» Vorstellungen gemacht habe, doch sei bisher nichts geschehen; da alle drei Klöster dem Bettelorden angehören, landesfürstliche Güter nicht besitzen, so berufen ihre Mönche sich darauf, «mit ihrem thun, wandel und leben im geistlichen und weltlichen denen visitationen» und dem Provinzial unterworfen zu sein «und sonst niemand»; deshalb stellen die Klosterräthe es dem Kaiser anheim, bei dem Papste darüber Vorstellungen zu machen.

Concept.

1115 1571, September 19, Wien.

Die «in geistlichen sachen verordneten commissarien» antworten der n.-ö. Regierung, dass der Dechant von Mistelbach die 100 fl., welche er dem früheren Pfarrer von St. Michael, Valentin Sixtl, schuldig war und nun von seinem Nachfolger Christof Neatius gefordert werden, bereits «zu der regierung handen erlegt» habe.

Concept.

1116 1571, October 17, Wien.

Der Klosterrath berichtet dem Kaiser, dass zwei von jenen, welche an der Mino-

ritenkirche ein «häussl» anbauen dürften, dem Convent der Minoriten jährlich nur 5 Schilling Pfennige geben, ausgenommen Reschen, der 4 Gulden reichen soll, weshalb dieser bei der Regierung um Nachlass eingeschritten ist. Da nun der Platz, auf welchem Reschen's Haus steht (zwischen zwei Pfeilern), um ein Bedeutendes kleiner ist als der, welchen jeder der beiden Anderen hat, Reschen ferner an zwanzig Jahre sich als fleissiger Arbeiter bei kaiserlichen Bauten «brauchen lässt», so rathen sie, der Kaiser möge den Convent bewegen, die jährliche Zinssumme herabzusetzen.

Concept.

1117 1572, Februar 28, Wien.

Der Klosterrath gibt auf die Supplik der Sibylle, Witwe Leopold Klausenegger's, dass die Minoriten die von «geschwornen bauleuten» vorgenommene Schätzung «ihres häussl» zu hoch finden, daher ihr dasselbe auch nicht abkaufen wollen, noch anderweitig verkaufen lassen, trotzdem sie dazu in Folge ihrer Noth gezwungen ist, dahin sein Votum ab, der Kaiser möge den Minoriten befehlen, zu einem bestimmt festgesetzten Tage das «häussl» ordentlich abzuschätzen, und wenn sie es nicht erwerben wollen, es der Witwe «zur abzahlung ihrer schulden» verkaufen zu lassen.

Original.

1118 1572, März 10, Wien.

Der Kaiser befiehlt den Minoriten, innerhalb vierzehn Tagen «das heussl» der armen Witwe Sibylle Klausenegger «nach statpreichiger schätzung annehmen oder der armen wittib solches in anderweg zu verkaufen kain irrung thun».

Copie.

1119 1572, März 18, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die neue Supplik des Beneficiaten zu St. Stephan, Augustin Steiner, um ein Canonicat daselbst aus den seinerzeit angeführten Gründen abweise.

Concept.

Vgl. Nr. 1113.

1120 1572, April 8, Wien.

Das Domcapitel bittet den Kaiser, sechs Viertel Weingarten bei Breitensee «um des untrachtigen kheferigen orts willen» verkaufen und den Erlös anderwärts nützlich anlegen zu können.

Concept.

1121 1572, April 11, Wien.

Dem «negst gewesten pfarrer zu St. Michael alhie» wird angezeigt, dass der Kaiser «demselben seinem erpitten nach diese heilige zeit und biss ir Mt. die pfar anderwärts ersetzen und bestellen, den gotsdienst mit predigen, beichthoren, reichung der sacramenten und allen andern von alters herkommen und bei der pfarrkirchen geprauchlichen und christlichen ceremonien aufs fleissigste vorrichte und daran weder für sich noch der pfar zuegebene beneficiaten und caplän gantz keinen mangel sein lasse allermassen, als ob er der orten noch würllicher pfarher were». Sollten die Beneficiaten, Capläne, Schulmeister «und dergleichen iren anbefohlnen verrichtungen nit ein benugen» thun, soll er sie den «Klosterräthen» anzeigen.

Original.

1122 1572, Juni 4, Wien.

Die «geistlichen Klosterräthe» fordern den «gewesten pfarher bei St. Michael», Christof Noetius, der heil. Schrift Doctor, auf, nächsten Montag um 8 Uhr vormittags in der Kanzlei der «geistlichen rath» zu erscheinen und die Originalreformation über die St. Michaels-Pfarrkirche mitzubringen.

Concept.

1123 1572, Juni 10, Wien.

Kaiser Maximilian II. theilt dem Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Wien mit, dass Christof Noetius auf die Pfarre St. Michael resignirt habe und Martin Rabbingen zu seinem Nachfolger bestellt worden sei, dem in sechs Wochen «die pfarr eingeben» wird.

Copie.

1124 1572, Juni 10, Wien.

Kaiser Maximilian II. fordert Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Wien auf,

gemäss der Reformation von 1567 im Pfarrhof zu St. Michael die Zimmer herrichten zu lassen, den drei Caplänen «ir gelt und weingarten» zu reichen; verbietet, ihnen fernerhin 40 Gulden abzuziehen oder «gesellpriester und caplan» aufzunehmen und zu entlassen; fordert sie auf, die zwei Rohrbacherischen Weingärten, «so vor etlich jaren von der pfarr entzogen worden, widerumb zu ersuechen und zu underhalten der schuel zu verwenden», endlich das Stiftbuch aufzulegen und den Pfarrer von Brunn, Michael Georgen, sowie den Hanns Michitsch aufzufordern, die ihnen verliehenen Beneficien «zu resediren oder aber dieselben innerhalb sechs wochen abzutreten, damit sie anderwärts ersetzt werden mügen».

Copie.

1125 1572, Juni 12, Wien.

Kaiser Maximilian II. befiehlt den «österreichischen closter commissarien», darauf zu achten, «das die von Wien Martin Rabbingen, gewesten caplan, als hergebrachter ordnung nach in die pfarr einsetzen und ime alle der pfarr zugehörungen und einkommen samt der reformation einantworten».

Concept.

1126 1572, [Juli 14.] Wien.

Christof Noetius, dem «die Kais. Mt. die curam animarum bei St. Michaelspfarkirchen alhie eine zeitlang zu tragen auferlegt», was er «denn die verschienen heilige zeit und noch weit darüber ganz willig» zu seinem Schaden und «unrat» verrichtet hat, bittet die Klosterräthe, dem Kaiser zu berichten, dass er die Pfarre aus Gesundheitsrücksichten resignire («ich spure an meinem gesundt und vermoglichkeit merklichen abgang, also das mir das predigen den kopf sausent macht, das ich mich auf der kanzel selbst nit reden höre»), dann aber auch, weil er die zwei Priester von St. Stephan, (die nicht länger werden aushelfen können — Capläne sind keine zu bekommen —) auf eigene Kosten erhalten müsse; er bittet, dass ihm, da der «künftige pfarrer das abgesondert benefitium corporis Christi mit und zugleich der andern

pfarr einkommen haben wolle», der Kaiser ein anderes Beneficium verleihen möge. Sei dies nicht möglich, bitte er um einen «schriftlichen schein, den ich wo es die not erfordert mit ehre vorzulegen hette, wegen meines pisher gefurten lebens, ler und wandels».

Original.

1127 1572, August 5, Wien.

Die «rätthe und commissarien zue den geistlichen clostersachen verordnet» bestimmen die Doctoren der Rechte Stephan Schwarz und Jacob Oechsl, beide kaiserliche Rätthe, der Einführung des Martin Rabbinger auf die Pfarre St. Michael beizuwohnen und mit «denen von Wien, die ohne zweifel auch bei der einsetzung sein werden, ain guette richtigkait» anzuordnen.

Original.

1128 1572, August 29, Wien.

Doctor Stephan Schwarz und Jacob Öchsl berichten, dass sie am 11. August den neuen Pfarrer zu St. Michael eingeführt haben in Beisein «derer von Wien gesante», die «protestando darein bewiligt, das solche ersetzung irem habenden jus und lehenschaft unverbindlich sein sol». Nachdem das «bistum den actum althergebrachter ordnung nach verricht», haben sie dem neuen Pfarrer die kaiserliche Originalreformation, da kein Inventar vorhanden ist, überantwortet und von Artikel zu Artikel verlesen und die Gesandten «derer von Wien» ermahnt, ihren Verpflichtungen gegen den Pfarrer nachzukommen. Doch habe sich in den Zimmern des Pfarrhofes, entgegen der Beschwerde des früheren Pfarrers, «kain besonderer abgang sondern zimlich platz befunden». Wegen der dem früheren Pfarrer «ausstendigen besoldung» meinten die Gesandten, wenn er «sein notturft denen von Wien anbringen werde», werde ihm «alle pillichait erfolgen».

Original.

1129 1572, September 12, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Anton

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Lemerrl, «kapellensinger», um ein Canonicat bei St. Stephan abweise, da nach Bericht des Domcapitels keines vacant und Lemerrl noch minderjährig sei.

Concept.

1130 1573, Januar 10, Wien.

Johann Bussano, der Kaiserin Heimeister (?), beschwert sich über die Minoriten, welche von ihm für das zwischen zwei Pfeilern an ihrer Kirche befindliche «häussl», welches er von Leopold Klausegger's Witwe um 250 Gulden gekauft und von dem er 4 Schilling Pfennige und «einen guten cappaun» zu Michaeli als Grunddient zu reichen hat, worüber er sich mit dem Provincial, als eine Steigerung dieses Grunddienstes zu befürchten war, in Gegenwart des Andreas Gallo, der Kaiserin Diener, und «der edl jungkfrauen fürschnaider», Peter de Linores, ihrer Majestät Thürhüter, Johann Hansrich, kais. Diener, und Peter de la Motta, Diener der Maria de Cordona, dahin verglichen hat, alljährlich 5 Gulden rhein. zu zahlen. Obwohl er (Bussano) nachträglich erfahren habe, dass z. B. der Schottenabt für viel grössere Häuser nur einen jährlichen Grunddienst von 20—30 Wiener Pfennigen verlange, so wolle er doch die ausbedungene Summe zahlen; nur bat er um «Aufrichtung eines Kaufbriefes». Nach langem Zögern habe der Provincial endlich am Simon- und Judastag um 7 Uhr Früh einen «Buben» geschickt, er, (Bussano,) solle alsbald kommen zur Ausfertigung des Kaufbriefes. Da aber Feiertag war, so sei er mit seinen schon genannten «beiständen» am Nachmittag in das Kloster gekommen, wo sie so lange warten mussten, dass nur noch zwei, nämlich de Linores und de la Motte, bei ihm bleiben konnten; endlich sei der Provincial gekommen und verlangte 10 Gulden rhein. als Grunddienst. Bussano bittet nun den Kaiser, den Minoriten zu befehlen, von «solchem verlangen» abzustehen.

Original.

1131 1573, Januar 26, Wien.

Der Klosterrath «berichtet nach hoff», dass die Witwe des Leopold Klausegger, Si-

bylla, dem Heimeister (?) der Kaiserin, Johann Bussano, «ihr häussl auf der Minoriten freyhof» verkauft habe, zu welchem Verkauf die Minoriten jetzt ihre Zustimmung verweigern; da nun in diesem «häussl» ein Bürger gewohnt habe, so habe man «die von Wien» zu fragen, ob es nicht den Freiheiten «gemeiner stat Wien» zuwider sei, dergleichen Häuser Fremden zu überlassen.

Concept.

1132 1573, Februar 6, Wien.

Dechant und Domcapitel zu St. Stephan in Wien bitten, die (nicht mehr vorhandene) Supplik des Wolf Platzer, Bürgers und Eisenhändlers in Wien, abzuweisen, denn a) das daselbst genannte Haus gehört dem Beneficium des Hanns Armbstorfer, das derzeit Wolfgang Molitor besitzt, der es aber im Gegensatz zu dem früheren Inhaber dieses Beneficiums nicht bewohnt, da er Pfarrer im Bürgerspital ist; b) nach kaiserl. Resolution dürfen Beneficien und andere geistliche Häuser nicht verkauft werden; c) der jetzige Inhaber des genannten Beneficiums lasse das Haus nicht «veröden».

1133 1573, [Mai 24], Wien.

Die vier Leviten von St. Stephan: Paulus Basler, Johann Coriarius, Christof Grewinkel und Joachim Michl bitten den Kaiser um eine «gnedige zuepuess».

Am 15. Januar 1574 ergeht an die Klosterräthe der Befehl, darüber ein Gutachten abzugeben. Original. Das obige Datum ist das des Einlaufstages.

1134 1573, August 14, [Wien].

«Der hofrath» fordert den Bürgermeister und Rath der Stadt Wien auf, anzugeben 1. ob im Waghaus zu Wien, woselbst sich auch die kaiserliche Mauth befindet, die Gebühren dieser sowie der städtischen Mauth in einem Amtslocal eingehoben werden oder nicht; 2. ob die einlaufenden Gelder zu gleichen Theilen getheilt werden; 3. ob sich der kaiserliche und der städtische Mauthnehmer «miteinander vergleichen»; 4. wie man bei der Confiscation «geschwerzter» Güter vor-

gehe; 5. ob die confiscirten Güter gleichmässig vertheilt werden.

Concept.

1135 [1573, nach August 14].

Antwort auf obige Fragen (1573, August 14): 1. Die Gebühren werden in einem Local, doch an verschiedenen Tischen eingehoben. 2. Die eingehobenen Gebühren werden nicht gleichmässig vertheilt, denn von den in die Stadt gebrachten Waaren hat der Kaiser allein die Mauth; ausgenommen sind Wachs, Häring, Lachs und andere eingesalzene Fische; davon entfällt auf die Stadt die Hälfte. Von den ausgeführten Waaren hat der Kaiser nur einen Groschen. 3. Die beiden Mauthnehmer leben in Eintracht. 4. Confiscationen werden der Regierung und Kammer angezeigt, doch ist schon lange kein Gut geschwärzt worden.

Copie ohne Datum.

1136 1573, December 10, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Christof Stredele, artium baccalaureus, um ein Canonicat bei St. Stephan bewillige, da Stredele, dessen Vater lange Zeit dem Hause Oesterreich gedient hat, «bishero in seinen studiis theologiae wol verfahren».

Concept.

1137 1573, Wien.

Wolfgang Widmer zu Grinzing erklärt, von dem Beneficiaten zu St. Stephan in Wien, Sebastian Hasenjäger, ein halbes Joch Weingarten, zu Grinzing im Vörlen gelegen, welches einst zu dem Hausgenossenstift gehört hatte und von dem man jährlich dem St. Anna-Gotteshaus in Wien einen Eimer Most als Bergrecht dient, laut kaiserl. Consens um 100 Pfund Pfennige gekauft zu haben.

Original.

1138 1573, [Wien].

Georg Eder berichtet über die Supplik der Octonari und vier Leviten bei St. Stephan: Vor Jahren haben sie «ihren tisch bei ainen

bischof in der Türnitz gehabt»; als sich aber zwischen ihnen und dem anderen Hofgesinde «etwo irrung und andere ungelegenheiten zuegetragen», hat man ihnen «ain aigen zimmer eingegeben und für den tisch an wein, prot auch salz, essich ainen fortl getan und darzu ain hilf in parem gelt geraicht, die ist soweit gestiegen, das inen den octonarien in der jungsten kais. reformation 200 fl. jährlich sammt der notturft holz für ir comunitet verordennt worden mit diesem anhang, das die von Wien vermug derselben reformation denen vier Leviten jarlich ainhundert gulden raichen sollen; wie es nun mit solichen 100 fl. ain gestalt das wais ich (Eder) nit». Aus den vorgenommenen «raittungen» ergibt sich, dass diese 300 fl. zu den Quatemberzeiten ganz vom Bisthum gereicht werden, und die Leviten haben «von denen von Wien 80 fl. von ainem wochentlichen amt de sancta trinitate; durch wen aber und wie es zu dem komen, das das bistum jährlich 300 fl. raicht», ist unbekannt, es sei denn, dass «die von Wien für die 100 fl. gemelte 80 fl. rechnen und den herren octonarien etwo der erzbischof zu Prag oder der herr von Gurg seliger dise besserung getan habe; über das werden ihnen noch täglich 10¹/₂ achterin wein und 14 par laibl prot geraicht sambt essig, salz und holz wie obgemelt». Die Octonari nun klagen, dass die «accidentalia davon sy die notturft, claiden unt etwo ain puechl erkaufen sollen zu diser zeit gar gering, dagegen alle ding auf das höchst gestigen, und dieweil men taglich auf iren tisch von den 25 fl. nit mer als 5 Schilling, des freytags aber und sambstags 6 Schilling gebüren; das übrig gehe auf schmalz, auch der köchin und dieners besoldung, damit sie aber nicht auskumen sondern hinzuelegen müssen».

Eder bittet nun zum Schluss, einen Rath in dieser Angelegenheit nicht allein geben zu müssen, da er einerseits den «fleissigen und sich auch sonst briesterlich wol» verhaltenden Octonari und Leviten nicht beschwerlich sein, andererseits einem künftigen Bischof «kainen beschwerlichen aingang machen» will. Er stellt es dem Ermessen des Kaisers anheim, «disen curaten quottember-

lich noch ain oder zwei gulden zu bewilligen oder sy bis zu merer ersetzung des bistumbs mit ainem gnedigen beschaid zur geduld zu weisen».

Das Jahr dieses Originalberichtes ergibt sich aus 1573, [Mai 24], Nr. 1133.

1139 1574, [vor Januar 8.] Wien.

Dechant und Domcapitel von St. Stephan bitten den Kaiser um die Erlaubniss, ihr Haus in der Singerstrasse «versilbern» und den Erlös «in ander weg zu des capitls nutz anlegen» zu dürfen. Dasselbe habe seit 1564 der kaiserliche Mundschenk Johann Alfonso Castaldo um 60 fl. jährlich in Bestand gehabt; doch habe er nur 100 fl. bezahlt und sei den Rest schuldig geblieben. Sie bitten ferner, das Haus, welches Castaldo versperrt habe, als er fortgezogen ist, öffnen zu dürfen und die von ihm etwa zurückgelassenen Einrichtungsstücke mit Beschlag belegen zu können, bis sie ihr Geld erhalten haben.

1574, Januar 8, erstatten die Klosterräthe einen zustimmenden Bericht. (Vgl. Nr. 1140.) Concept.

Das Datum ergibt sich annähernd aus dem Context: «verschines 64. jar ... dem ... Castaldo ... zu bestand verlassen, die (nämlich Behausung) er nun in das 10. jar bewohnt».

1140 1574, Januar 12, Wien.

Kaiser Maximilian II. gestattet dem Domcapitel, das Haus in der Singerstrasse, welches Castaldo bewohnt und «davon kain zins bezalt» hatte, zu verkaufen, und zwar dem Hofsecretär Wolf Unverzagt «umb ain summa gelts, deren sy sich mit ainander vergleichen werden».

Original.

1141 1574, Mai 20, Wien.

Andreas Gadasco aus Brescia, Guardian der Minoriten in Wien, und der Convent daselbst beurkunden, dass sie dem Bürger von Grinzing, Hanns Veitt, und seinen Nachkommen auf acht Jahre, das ist von jetzt 1574 ab bis 1581 «nach dem lesen», ihres Gotteshauses sechs Viertel Weingarten zu Grinzing in der Peunten, mit dem obern

Rain zunächst «der hohenschuel von Wien», mit dem unteren Rain zunächst des Bürger-spitales zu Wien Weingarten gelegen, verlassen haben unter folgenden Bedingungen: Veit soll den Weingarten «bauen» stets zur rechten Jahreszeit; da der Weingarten «an dem obern ort ain mauer hat, welche ains tails prochen ist und an dem andern ort das wasser schaden hat getan», muss Veit die Mauer «ausschifern und pössern, am andern ort soll er felber stossen und enzwischen der felber soll er wierstöcken unterschlagen lassen», alles auf seine eigenen Kosten. Zur Lesenszeit hat Veit oder seine Nachkommen dem Kloster 22 Eimer Most zu reichen, wozu das Kloster die Fässer hinauszubringen, Veit jedoch dieselben bis zum Klosterthor zu führen hat. Würde von Seite des Klosters mit dem Abladen gesäumt oder der Fuhrmann über die Nacht aufgehalten werden, so hat dasselbe den Fuhrlohn zu zahlen; sollte der Weingarten in einem Jahre nicht 22 Eimer Most tragen, ist Veit doch verpflichtet, so viel zu leisten, und zwar in Geld, der Eimer Most berechnet, wie der Zehentmost im Bischofshof zu Wien in dem betreffenden Jahre berechnet wird. Die Lese darf beginnen drei Tage, nachdem Veit dieselbe dem Kloster gemeldet hat. Hält Veit oder seine Nachkommen die Bedingungen nicht ein, hat das Kloster das Recht, den Weingarten nach Belieben weiter zu vergeben.

Original.

1142 1574, Juni 3, Wien.

Die Klosterräthe fordern den Prior und den Convent der Dominikaner zu Wien auf, den im Jahre 1569 an Hanns Wolff, des Erzherzogs Karl «Hörpaugger», verlassenen Weingarten, genannt «Hungerspeg-Sunnleiten», der dem Christof von Zelking mit der Grundherrschaft gehört, sofort in Befolgung der betreffenden kaiserlichen Mandate wieder an ihr Kloster zu bringen und ihn zu bebauen, ferner dem Herrn von Zelking das seit vier Jahren schuldige Bergrecht und den schuldigen Vogteidienst zu zahlen.

Original.

Vgl. die drei folgenden Nummern.

1143 1574, Juni 12, Wien.

«Die herren Prediger sollen mir von fünf jaren ausständig pergrecht jedes jar 2 urn, ist der wein fast theuer gewösen dise jar raitte ich jede urn ain jar dem andern zu hiff.

Pergrecht 2 fl. 20 fl. — kh. — s.
voytrecht jährlich 2 s — fl. 2 kh. 2 s.

Dis jar habe ich den weingarten lassen schneiden, rebenklauben, hauen und steckenschlagen fur alles in gedingt bezalt 12 fl. 15 kh. — s.

Für die ausständigen gwörn auch die jetzige beger ich nit mer als drei Taller 3 fl. 30 kh. — s.

Summa obsteender posten 35 fl. 47 kh. 2 s.»

Das Kloster habe den Weingarten zurückzustellen.

H. Schleching,
Grundbuchsverwalter.

Original.

1144 1574, Juni 18, Wien.

Der Prior Michael Fiegler und der Convent der Dominikaner zu Wien bitten die Klosterräthe, bei Schleching, des Herrn von Zelking Grundbuchsverwalter, dahin interveniren zu wollen, dass er «gegen gemassigter richtigmachung der dreien posten: perg-, voytrecht und gwörn» ihnen den Weingarten fortan zu bauen und zu fechseln ungehindert lasse.

Original.

1145 1574, Juni 21, Wien.

Die Klosterräthe theilen dem Prior und dem Convent der Dominikaner mit, dass mit Hanns Schlechinger die Sache dahin vermittelt und abgehandelt worden, dass der Convent ihm 30 fl. zahlen solle, und zwar die Hälfte jetzt innerhalb drei Tagen, die zweite Hälfte zur Weinlese, wogegen er «anstatt seines herrn» keine weiteren Forderungen mehr stellt.

Dorsualnotiz.

1146 1574, August 5, Wien.

Kaiser Maximilian II. befiehlt einerseits den Dominikanern in Retz, in einer bestimmten

Zeit «alle und jede gült, gütter und gründt so von alters» zu ihrem Kloster gehört haben, «aber davon verkauft, versetzt, im bestand verlassen oder in ander weg verwendet worden» sind, einzulösen, befiehlt andererseits allen, welche von diesem Kloster «kauf-, bestand- oder versatzgüter» innehaben, gegen einen leidlichen Termin und Erlegung» des «ausgezählten geldes» die Güter abzutreten. Wer sich aber dazu «rechtlich» nicht für verpflichtet hält, soll seine «original-gerechtigkeit» alsbald «fürbringen».

Copie.

1147 1574, December 11, Wien.

Der Klosterrath an die Minoriten in Wien: Ueber die von ihnen eingebrachte Beschwerde wegen der «drei häussl» bei ihrer Kirche seien den Inhabern derselben die deshalb ausgefertigten Originaldocumente abgefordert worden; aus diesen geht hervor, dass von den Antecessoren im Kloster die «berürten häussl» mit «aufrichtigen käufen und contracten an si die inhaber kumen sein», und so kann man gegen die Inhaber nicht einschreiten. Was die Beschwerde über die Rauchfänge dieser Häusel betrifft, so ist dieselbe «notturftiglich» den Klosterräthen anzubringen, worauf «was billich ist, gehandelt und furgenommen werde».

Concept.

1148 1575, März 11, Wien.

Der Klosterrath berichtet der Regierung, dass bei den Minoriten Jacob Prugger «oder Venetus» und Siegmund Helben «als herrenlos und verdächtig gesindel befunden» und ihnen befohlen worden ist, binnen vierzehn Tagen die von den Klosterleuten in Bestand genommenen Zimmer zu räumen, welchem Befehle sie aber nicht nachgekommen sind, weshalb sie neuerdings den Befehl erhielten, binnen drei Tagen die Zimmer zu räumen. Die Regierung wird ersucht, sollten die beiden Genannten dem Befehle nicht nachkommen, durch ihren Profosen diese zwei «verdecktlichen ex officio» aus dem Zimmer zu schaffen.

Concept.

1149 1575, April 19, Wien.

Georg, Prior bei den Schotten, Friedrich Hipper aus Remingshaim und Ernst Gassner berichten an den «presidenten und die klosterrette» dass sie gemäss ihrer Instruction «die beschreibung der privilegien und brieflichen urkunden zum heiligen Kreuz oder der Minoriten» am 15. April vorgenommen haben, wobei sich der Provincial, als sie ihm ihre Creditive gezeigt hatten, «aller guetwilligkeit und gehorsamb erzaigt». Sie legen nun das Verzeichniss aller Briefe, «wie sy namen haben möchten», vor, sowie auch «des provincials auszug und verzeichnus aller diser zeit des gottshaus schulden». ¹⁾ Von «versetzten briefen, gründten und güettern wissen weder die closterleut noch ir grundtschreiber diser zeit nichts». Der Grundschreiber behauptet, «es were bei seinem vorfahren wol vil dings von dannen kumen, davon diser zeit niemand nichts wöste». Nach vorgenommener Beschreibung seien alle Sachen, dann auch «die clinodia und ornata widerumb an sein ort verspörrt und verpittschierdt» worden.

Nicht so gut seien sie bei den Dominicanern aufgenommen worden. Der Provincial erklärte, «er kunte dises und so oftens inventiern anderst nicht als etwo ainem mistrauen zuwenden». Trotz alles Zuredens beharrte er auf seiner Weigerung, die Beschreibung vornehmen zu lassen.

Original.

Verzeichnus aller diser zeit bey dem gottshaus Sanctae Crucis oder den Minoriten genannt, stiftt prieflicher urkunden und dergleichen brief so anno 1575 den 15. Aprilis registriert und inventiert worden.

Erstlich ist gefunden worden ein dienstpuechl in rott leder eingepunden zuvorderst das datum 1561.

Item ein dienstpuechl, darinn sein vast alle des gottshaus einkommen beschriben, als jüngstlich euer gnaden und herren aus des grundtschreibers übergebenen extract zu sehen. ²⁾

1. Nachmals ist gefunden worden ein purckrechtsbrief auf Leonhardten Alrauhners behausung zu Wien des datum steet 1565 und mit Nr. 1 bezeichnet.

2. Item ein zünsbrief von herrn Joachim Marschad-
eck zu Reichenaw wegen 200 fl, anno 1539.

¹⁾ Dieser Auszug ist nicht mehr vorhanden.

²⁾ Dieser Extract findet sich nicht vor.

3. Ein kaufbrief vom bistumb Wien umb dritthalb hundert gulden rheinisch, anno 1539.
4. Item dray klaine stift und dienstbriefl über Marggraf Neusiedl.
5. Item ein stiftbrief davon die canonici zu Closterneuburg jürlich von aines jartags wegen raichen 4 fl 4 schill. anno 1467.
6. Ein purckrecht von Simon Maylandt per 5 fl, anno 1566.
7. Ein stiftbrief über die underthanen und einkommen zu Paumgarten anno 1444. darneben ein briefl auf die gült zu Paumgarten anno 1443.
8. Ein stiftbrief von Blasy Lizarin gewesner burger zu Villach nachmals zu Wien per 300 fl davon jürlich 30 fl weingülte anno 1518. item ein andrer brief von Blasy Lizarin anno 1514. item ain anderer auch vom dato 1514. item de anno 1516. — Dise vier brief gehörn alle zusammen. empfahen die closterleuth jürlich davon von Villach 30 fl rhein. Seint mi (sic!) 8 numerirt.¹⁾
9. Satzbrief Andreen Schneeperger wegen aines hauss am Colmarkt, anno 1566.
10. Purckrechtbrief auf Stephan Himmelreichs behaussung in der Carrnerstrass per 100 Pfund Pfennig, anno 1535.
11. Ein brief von Georgen Jordan, burger zu Wien, wegen aines weingartens zu Höflein und 16 joch ackers am Wienerperg, welche 16 joch dem Theobald German, herold aufm Hundsturm, mit consens und gegen ainem revers verkauft worden anno 1512. Dabei auch ein kaufbrief von datum anno 1487.
12. Ein revers Hansen Awers, burgers zu Wien, auf purckrecht. ligt das original bei der statts cantzley.
13. Ein stiftbrief von Christof Hanns und Merth von Rappach per 12 Pfund Pfennig jürlich einkumens zu Pentzing anno 1418. item ein stiftbrief wegen eines weingartens zu Pentzing; gibt jürlich 12 Pfund Pfennig; anno 1478.
14. König Ferdinanden bestättbrief über das saltz einkommen, anno 1536.
15. Ein leibgeding über drei weingarten zu Gumpelskirchen.
16. Satzbrief von weiland Blasien Gruebers wittib auf ein haus in der Anifeldt strass, anno 1565.
17. Revers Petter Schwaben umb ain achtl weingarten, im Schöff genannt.
18. Revers Waldthausers Eglhaimers wegen aines viertl weingarten, anno 1565.
19. Recognition sambt copi aines schuldbriefs über 800 fl rhein., so die closterleut bei einer ersamen lanntschaft under der Enns angelegt und die n.-ö. regierung den rechten haupt original brief umb merer sicherhaidt wegen zu inen genomen haben, des datum anno 1562. — Dises interesse nimt Sebastian Braun ein, in ansehung das er dem closter bis in 300 fl fürgestreckt. soll sich aber sein ausstandt uber 30 oder 40 fl ungefahrlich nicht mehr erstrecken.
20. Ein stiftbrief von kaiser Ferdinanden per 5 muth getraidt und 36 emer wein, anno 1551.
22. Item zway stiftbrief über ein weingarten zwischen Prun und Pettersdorf, anno 1388.
23. Ein revers aines leibgedings von Christoffen Landerer, expeditor bei der n.-ö. regierung umb etlich weingarten und tagwerk wissmäden dabei dise nachverzeichnete und darzugehörige brief mit Nr. 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 35, 36.¹⁾
30. Ein kaiserlicher verwaisbrief per 710 fl rhein. auf das saltzamt zu Wien.
31. Ein revers wegen traid, wein und ander klain zehent zu Eberstorff underm Pisemberg. ist Christoffen Zeller fleischacker verlassen, anno 1564. — item ein revers Christof Zellers und Ursula seiner hausfrawen umb den traid und weinzehent zu Eberstorff, anno 1567. — mer ein brief per traid und weinzehent zu Eberstorff auf Christof Zeller lautend.
32. Ein kaufbrief von bischof Nausea über ein hauss alhie, anno 1539.
33. Purckrecht von Hannsen Plumawer per 20 Pfund Pfennig, anno 1571.
34. Ein kaufbrief von Christof Wurmb, n.-ö. profosen, umb ein heusl an der kirchen per 290 fl rhein., anno 1573.
37. Ein lateynischer schuldbrief Bartholomee de Argento betreffend wegen ainer summa gelts, so er den closterleuten mit der Kais. Maj. consens auf ein nebenheusl gelihen, anno 1569. — Diser Argento nimbt das interesse von den 710 fl vom saltzamt ein.

Mehr ein grundpuch über das dorf Paumgarten am Tulnerfeldt in rot leder gepunden, ainen ganzen register, und sonst von den langen gwörn; vom ersten bis zum 139istem plat auf dato geschriben anno 1429.

Item ain aldt grundpüechl über gemaine dienst auf weingarten, acker und höltzer zu Enzesfeld, Monhartsprunn, Putzing und Ebersdorff, von ain bis zum letzt geschribenen platt so Nr. 78 ist.

Letztlich ein aldt grundpuch in schwarz leder, hat nit mer dan 11 oder 12 gewörn.

1150 1575, Mai 6, Wien.

Der Klosterrath berichtet an Erzherzog Karl, dass «wohl» ein «zimmer» dem erzherzoglichen Hofmaler Julius Licinius im Minoritenkloster eingeräumt werden könne; da aber vom Kaiser auch Oswald Schmaunz, langjähriger Diener des Klosterrathes, «ain stübl oder örtl zu bemelten zimmer gehörig» zugesagt erhalten hat, so wurde «durch etliche ires mitls» das Local besichtigt, die fanden, dass für Schmaunz das kleine Oberstübel gegenüber dem neuen Spital genüge und

¹⁾ Original im Archive des Landesmuseums zu Klagenfurt.

¹⁾ Das Verzeichniss dieser Briefe findet sich nicht mehr.

Licinius «an den übrigen gemächern gar genug hat und mit seinen leuten wol auskumen kann».

Copie.

1151 1575, Mai 7, Wien.

Der Präsident des Klostrathes theilt dem Prior Georg von den Schotten, dem Friedrich Hipper und Ernst Gassner mit, dass der «brieflichen urkunden» bei den Augustinern und Minoriten der Klostrath ihre Beschreibung als «treulich und fleissig» befunden hat; theilt ihnen mit, dass den Dominikanern neuerdings¹⁾ befohlen worden ist, ihre «brieflichen urkunden» beschreiben zu lassen; deshalb sollen sie sich mit den Dominikanern über den Tag verständigen,²⁾ ihnen aber auch mittheilen, dass bei den Augustinern die Grundbücher dem Prior und Grundschreiber Sylvester Muschinger anvertraut sind derart, dass diese Bücher in eine Truhe mit zwei verschiedenen Schlössern gelegt sind, wozu den einen Schlüssel der Prior, den andern der Grundschreiber hat.

Concept.

1152 1575, [Mai].

Gebhart Welzer bittet den Klostrath, die gegen ihn von den Dominikanern in Wien eingebrachte Beschwerde auf Grund des kaiserlichen Decretes und des Pfandbriefes, welche ihm (Welzer) ausgestellt worden sind, abzuweisen.

Original.

Vgl. Nr. 1155, 1174, 1175, 1180, 1181.

1153 1575, Juni 2, Wien.

Die Klosträthe berichten dem Erzherzog Karl, dass sie der ihnen durch Decret vom 4. Februar d. J. aufgetragenen Inventarisirung der Kleinodien, Messgewänder und Ornate, sowie der Beschreibung aller Privilegien, Urbare und «brieflichen urkunden» im Augustiner-, Minoriten- und Dominikanerkloster

¹⁾ Der Befehl ist vom 7. Mai 1575. (Concept.)

²⁾ Am 17. Juni 1575 wird den drei Genannten neuerdings gerathen, sich mit den Dominikanern über den Tag zu einigen. Dass aber mit den Dominikanern kein Verständniss erfolgte, geht aus Nr. 1161, 1173, 1182 hervor. (Concept.)

zu Wien dahin nachgekommen sind, dass sie mit ihren zugeordneten Mitcommissären die Kleinodien und Ornate selbst aufgenommen haben, die Beschreibung der «brieflichen urkunden» aber wegen Zeitmangels dem Prior Georg von den Schotten, dem Friedrich Hipper und Ernst Gassner aufgetragen haben, welche diesen ihren Auftrag bei den Augustinern und Minoriten auch ausgeführt haben; doch bei den Dominikanern seien sie auf Schwierigkeiten gestossen. Als den Dominikanern noch einmal der Befehl zugekommen war, dem Auftrage nachzukommen, fertigten sie die Commissäre mit «hitzigen schimpflichen und ungebührlichen Worten» ab. Sie bitten nun den Erzherzog, durch einen «befehl von hof aus» den Dominikanern aufzutragen, dem kaiserlichen Decret ebenso nachzukommen wie alle Prälaten Nieder- und Oberösterreichs.

Concept.

1154 1575, Juni 15, Wien.

Inventarium über das Minoriten kloster zum heylling Creyz.

Inventarium über das Minoriten closter beim heylling Creuz allhie zu Wien, so auf bevelch der Röm. Kais. Maj. unsers allergnedigsten herrn beschriben und dem verordneten gwardiano herrn Johanni Supanich ain gleichlautung der inventari zuegestellt worden. Actum Wien den 15. Juni anno etc. im 75iten.

In der Sacristey.

Erstlich ain gulden stuck rot samat. ain mandtl oder corkappen mit ainem schildt mit perl und dem heilligen geyst auch unser frawen und all apostl mit ainem silbern knopf so von dem herrn von Rappach gestift.

Mer zween leviten röck der obgemelten farb, gulden stueck mit rot samat, auch mit figur von unser lieben frawen, sant Francisco, sant Anthoni, sant Catarina und sant Barbara; gleichfalls durch die herrn von Rappach gestift worden.

Mer ain cassl auch mit golt und roten samat, daran der von Rappach wappen.

Mer ain casl, mit rotten samat und golt vermengt mit ainem perl creyz, daran unser lieben frawen bildnus.

Mer ein casl, ain gulden stuck, mit ainem creyz, daran die heyllige dreifaltigkait und unser frawen, sant Johans, sant Paul und sant Anthoni bildnus, so die Winkler in der Neustadt gestift haben, 1467 jar.

Mer ein casl mit strogolt, mit ainem gulden creyz, mit Mose und seinen schafften, so ain prueder herzue gestift.

Mer ain casl mit golt, gar gelb one pildnus, so die herrn von Rappach gestift.

Mer ain casl mit rotem samat und golt vermengt, on ein creyz, mit ainem perlen schilde, der herrn von Rappach.

Mer ain casl mit roten samat und golt vermengt mit ainem gulden creyz, mit dem Salvator, sant Jacob und Christoff, oben auf sant Peter und Paul.

Mer ain casl mit praunen samat, mit ainem gulden creyz, darann im crucifix obenauf der Salvator, mit zwayen schildten; unden sant Johans und unser Fraw sambt Christoph.

Mer zween levitten röck mit praunen samat, mit zween gulden schilden und der herrn von Rappach wappen. an dem creyz ist unser herr, in der mitten sant Peter und Paul, unser liebe Fraw, sant Johans und sant Cristoff.

Mer ein damaschken weisse cassl mit ainem gulden creyz daran unser Fraw mit perl.

Mer zween weiss damaschken levitten röck mit bischof Dietrich von der Neustadt wappen, mit vier sylbern vergulden knophen und fransen.

Mer ain weisse damaschkene casl, so alt, mit zween levitten röcken auch damaschken mit stern und ainem creyz, daran unser fraw.

Mer drey weiss damaschken cassl mit gulden creyzen, zway mit unser Frawen pildnus, und ains mit ainem crucifix.

Mer ain rott samatne cassl und zween rott samate levitten röck, die cassl mit ainem rotten damaschken creyz und alle drey stuck mit des bischoffs Dietrich in der Neustat wappen.

Mer ain rotte cassl mit samat, mit ainem gulden creyz daran ain crucifix und zween rott samate leviten röck, gemosiert und mit gulden partten verpreumbt.

Mer ain alte rote samatte cassl mit zween rot samatten levitten röcken.

Mer zween levitten röck, rot samat, alt, und des von Rappach wappen.

Mer ain rotte cassl mit zwayen rotten damaschken levitten röcken, die creyz und schildt mit perl und sein alt.

Mer ain grünen samate cassl mit zwayen grünen samatten leviten röcken; in der cassl ain gulden creyz mit unser frawen pild, so auch alt.

Mer ain plabe samate cassl mit ainem perlen creyz, daran unser Frawen pild und zween grünen samate leviten röck mit gruenen fransen.

Mer ain cassl mit strogolt gescheeket mit ainem schlechten gulden creyz, daran das leiden christi, und zween levitten röck, der obgemelten farb.

Mer zween levitten röck mit schwarzen samat, daran der von Rappach wappen, samt einer schwarzen samaten cassl mit gulden creyz mit goldt fäden und der von Rappach wappen.

Mer zween schwarz damaschken levitten röck mit seiden fransen verpreumbt sambt ainer cassl mit ainem creyz mit vergulden figuren oben am creyz unnsrer Frawen pildnus.

Mer zwe schwarz samate cassl, die ain mit ainem gulden creyz, die ander mit ainem schlechten creyz von villerlay farben.

Mer ain schwarz atlasen cassl mit ainem schwarz samaten creyz so die frau Ursula Soldin geben.

Mer ain schwarz alte cass (sic!) mit ainem gulden creyz, oben auf unser frawen bild mit zween engl und sant Catharina und sant Barbara.

Mer ain gruene samate cassl mit ainem gulden creyz, oben der Salvator, darnach crucifix mit seiden und ainem wappen mit ainem bern und ein abteilen schilt mit golt und seiden.

Mer ain gelbpraun samatte cassl mit ainem gulden creyz, oben sant Christopf unten sant Nicolaus.

Mer ain alte rot samatte cassl mit ainem gulden creyz daran unser Fraw in der mitten sambt den aposteln und andern bildern.

Mer ain grünen samatte cassl mit ainem creyz, daran die auffart Christi mit golt.

Mer ain rote alt samatte cassl mit ainem creyz mit seiden und golt und ain crucifix.

Mer ain cassl mit allerlay farben mit ainem creyz daran ein crucifix mit den schachern oben der Salvator und sant Madalena.

Mer ain prauns damaschken cassl mit ainem creyz mit seiden und goldt genädt, darauf unser fraw und zween propheten.

Mer ain rotte atlassene cassl mit ainem guldenen creyz, daran ein crucifix im paum.

Mer ain rotte atlassene cassl mit ainem creyz mit goldt und seiden gemacht sambt ainem crucifix.

Mer ain rotte schamblottene cassl mit ainem creyz und funf jungkfrauen.

Mer ain rot samate cassl mit gulden thieren und vögelein.

Mer ain alte cassl, ein gulden stuck mit strogold, mit ainem creyz darauf unser frawen bildnus und sant Catharina.

Mer ain gruen atlasene cassl mit ainem guldenen creyz, darauf unser frawen bildt und sant Joseph.

Mer ain gruene damaschkene cassl mit ainem gulden creyz, daran ain crucifix mit den vier doctorn.

Mer ain gelb schamblottene cassl mit ainem alten schlechten creyz und ain crucifix.

Mer zween levitten röck und ain cassl, so alt mit gruen, gelb, blaben farben und guldenen fäden.

Mer zwe leinwate cassl, die ain mit stern, die ander mit schwarz und weissen fransen und einem schwarzen creyz.

Mer sein in ainer zall, allerlay farb, funfundvierzig cassl, so all alt und zerrissen und nit mer mugen gebraucht werden, und all ausserhalb des inndern sagererss.

Mer ain schwarze neue samattene corcappen, so die fraw Soldin geben hat und darauf das jüngstgericht.

Mer ain schwarze damaschkene corcappen mit ainer gulden cappen.

Mer ain waisse damaschkene corcappen darauf unser Frawen bildt.

Mer aine rotte atlase alte corcappen.

Mer aine alte schwarze mit golt vermengte corcappen, im schildt ein kranich und sonst allerlei thier.

Mer ain alte chorcappen mit goldfäden und der schildt von rot samat mit einem weissen creyz.

Mer ein alte samattene gelbe corcappen, ain schildt mit wenig perl und golden preumb.

Mer ain costlicher furhang fur ain altar mit perln und villen bildern und edl gestein.

Mer ein weissen furhang fur ain altar von tamaschk und gestrickten seiden, so die edl fraw Catarina de Lossta, ein spainerin, zu unsern zeiten geben hat.

Mer ein weissen fuerhang fur ain altar, von weissen und rotten atlas und schwarzen damaschk abtailt, so die fraw doctor Soldin unser zeit geben hat.

Mer ein furhang fur ain altar mit goldt faden und gestrickten netzen mit seiden franssen, so die fraw von Pernstain geben hat.

Mer ain rotten fuerhang fur ain altar, daran oben mit goldtfäden und mit gestrickten netzen, mit seiden franssen und inwendig mit roter leinwat underfuedert, so die fraw von Pernstain geben.

Mer ain schwarzen samatten furhang mit samat, mit ploben perlen und franssen, hat geben fraw Catharina de Lossta.

Mer ain fuerhang fur ain altar mit gestrickten netzen darauf das leiden Cristi; mit schwarzer leinwat gefuettert, so die frau von Pernstain geben hat.

Mer ain fuerhang mit rot, gruenen und gelben halbatless, mit seiden franssen.

Mer ain fuerhang mit roten samat, welcher täglich vor dem grossen altar bleibt und ainer von tapesserey so auf sant Wolfgangs altar bleibt.

Mer vier und zwainzig grosse pacilet (!), so man über die kelch praucht, mit villerlay farben und figuren ausgenect mit seiden.

Mer vier und zwainzig corporal taschin, von samat seiden und golt auch mit perln und vil figur, ain tail zerrissen, ain tail guet.

Mer zway seidene von taffendt lange pacinet, so die diaconi brauchen, ains rot, das ander weiss mit gulden schlingen, das rot mit weissen und rotten franssen, so die fraw Margretta von Dietrichstain, ain spainerin, geben hat. mer vier grosse seiden, mit heellen seiden so die diaconi prauchen, ainer mit roten und gulden franssen.

Mer zween manndtl von seiden über die mostranzen, neue, aine praun mit roten atlassen porten, die ander gelb mit seiner zuegehorung, mer zwo alt seiden phaitten an den örtern mit golt geschmuckt.

Mer funf und zwanzig humeral allerlay farben von perlen buchstaben und figuren.

Mer acht und zwainzig humeral etlich von samat, perl, goltstucken und allerley farben und figuren.

Mer vierzehn humeral mit silbern und vergulden puechstaben und etlich mit rosen und perln.

Mer funf phaitten oder alben, mit stoll, manip und schildt von goltstucken darunder sein an zwayen stollen und zwayen manipn silbern vergult schellen, bey dreyzehen, so daran hencken.

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Mer vierzig phaitten oder alben mit allerlay farben, mit iren stollen und manipen und irer zuegehorung.

Mer sechs phaitten oder alben so alt und täglich gebraucht werden mit iren manipn und stollen.

Mer drey klaine mostranzen und ain grosse von kupfer und vergult mit iren reliquis.

Mer zway klaine messerne creyz, wie pacem.

Mer sechzehn messingene leichter, so ganz, mer zwen zerprochen clain und gross, so auf die altar gehoren.

Mer zway rauchfass von messing.

Mer zway taffl mit iren reliquis zu zier des altars.

Mer ain pacem mit ainem glass auf samat darin unser Frawen pildt.

Mer vierzehn cohrröck, klain und gross.

Mer drey altar tuecher, so guet, auf den grossen altar, von leinwat, und vier alte altar tuecher.

Mer ain schön hultzen kreyz mit ainem crucifix.

Mer zway leinen tuecher zu der communication.

Mer ain plab samatens tuech zum predig stuel.

Mer zway seidene kiess mit allerlay farben, auf dem altar.

Mer ain rotsamat corporal taschen, mit perln und edlstainen.

Item ain grosser kelch, in inndern sagerer in ainer verspürten truchen, so silbern und vergult, mit seiner paden und edlstainen.

Mer siben silbern vergult kelch mit iren paten, etlich haben zaichen irer stiftherrn.

Mer zway silbernen vergult kelch mit iren paden mit kuepfen vergulden fuessen.

Under disen vorbenanten kelchen sein die zween von kuppffern fuessen und ainen von silber und vergult mit iren paten beliben, wie könig Ferdinand die clinodia in Österreich hat nemen lassen, die andern sein darnach alle von andern clostern als Neustadt, Enns und Stain und etliche von sunst guetten vätern gemacht worden.

Mer ain silberns klains creyz mit ainem crucifix von silber mit einem fuess.

Mer zway pacem, so rundt sein, von silber und vergult, ains mit perl und stain, das ander mit silbernen pluemen werk, mit etlichen rubin.

Mer silberne offer kndl deren zway zu der mess, so die fraw Soldin geschenkt hat in 1565. jar.

Mer ain alte truechen, so geen Tiernstain in das jungkfraw closter gehort, darinnen sein zehen cöstliche humeral von perl und silber. item corcappen mit purpur seiden und franssen. mer ain cassl oder messgewandt mit ainem creyz, daran ain pildnus sant Christoph. mer ain clains silberes creyzl mit ainem fuess, ain pacem mit ainem crucifix.

Mer ain silbern und vergulden monstranzen mit ainem silbernen crucifix, so das closter aus gedrungener not sambt vier klain silbernen pecherl versetzen, aber jetz vom closter wider gelost und geledigt worden.

Mer vier alte corcappeln, allerlay farben.

Item ein rot sameten und vergulden eingetailt altar tuech.

Mer ain ausgewiffll weis altar tuech.

Einkumen ligunnde gründts und guetter zu bemeltem closter gehörig.

Erstlich zu Paumgarten am Tullnerfeld 23 holden mit behaussten guetern, welche von iren überlendt zins Georgi und Michaelis jarlich dienen 6 fl 4 β 14 S

Item zu Marggraf Neusidl funf holden; dise geben jarlich zins 5 fl 3 β 6 S

Item zu Pillichsdorf sechs holden, geben zins jarlich 2 fl 3 β 8 S

Item zu Obersibenprunn ain hold, gibt von etlichen überlendten diensten jarlich 2 fl — —

Item zu Nidersibenprunn ain underthan gibt jarlich dienst dem gotshaus 1 fl 6 β —

Item mer ain hold zu Auresstaal, gibt dienst dem closter 1 fl 2 β 15 S

Item zu Neu-Ruepperstorff zween holden, geben dienst 2 fl — —

Vom closter Stain einkumen.

Dem herrn von Stain ist vom vorigen provincialen mit bewilligung irer Kais. Maj. das minoriten closterl alda sambt seiner zuegehörung auf sechs jar lang bis aufs 76isten jars jedes jar per 70 fl rheinisch zins verlassen worden, welches der nechst gwest provincial Ludovicus Pantha ganz sechs jar lang völlig von den herrn zu Stain empfangen hat, die von Stain steen jetzo im kauf umb dises closterl.

Burckrecht und stiftgelt.

Item mehr hat das closter etliche unterschiedliche gelt im lanndtshaus, im saltzamt, auch etliche revers heuser, davon man inen jarlich interesse raicht, so in ainer summa bringt 141 fl 6 β 12 S umb etliche zins ordenliche brief, wie hernach volgt, vorhanden sein.

Item mer das spital zu Villach geben stiftgelt zu dem gotshaus alhie jarlich 30 fl — —

Item mer raicht der herr Christoph von Rappach stiftgelt jarlich Michaelis 12 fl — —

Item mer von etlich heusern auf den freitthof zinsgelt einzunehmen jarlich 7 fl 3 β 15 S

Item mer vom gotshaus Closterneuburg und zinn-giesser handwerker alhie von jartag jarlichen 3 fl 4 β —

Weiter volgt hernach traidt- und weinzehent auch pergkrecht.

Erstlichen lassen ir Kais. Maj. den ordensleutten inen aus dem castenampt jarlich Michelis funf muth halb traidtzehent raichen.

Mer zu Petersdorf pergkrecht einzubringen 3 eimer most.

Item mer zu Pillichsdorf von etlichen überlendt geben die holden jarlich 30 metzen waiz.

Item mer zu Ruperstorff traidzehent daselbst auf zehen ganz lehen sambt dreyen clainen weingarten zehent, so des 74isten jar des closters zwayen unnderthonen daselbst verlassen worden, umb zween muth waiz und umb zween muth habern, auf iren eignen uncosten alher ins closter zu antworten.

Item mer haben sy zu Paumgartenperg am Tulnerfeldt habern dienst, jarlich 93 metzen.

Mer daselbst von etlichen weingarten pergkrecht 48 aimer most, solches müssen die closterleut auf iren uncosten einbringen.

Item mer zu Gumpoltzkirchen von vier weingarten perckrecht 4 eimer most.

Item zu Eberstorff und Pisenperg haben sy ain klainen traidt und weinzehent, welcher noch im 60. jar durch die vorigen closterleut dem Christof Zeller ausser consens auf zween leib verlassen worden, der jarlich davon gibt 18 fl.

Dienst von weingarten und äckern betreffend.

Item von etlichen weingarten zu Penzing im Pamfenperg gelegen, dienst 5 fl — —

Item von zweyen weingarten im Schopf gelegen, dienst 1 fl 4 β —

Item das closter von Maurbach von ainem weingarten bey St. Veit dienst — 1 β 3 S

Item enhalb der Thonau zu Eberstorff, Penzing, Enzesfeld, Münnersprunn, von weingarten, äckern und holz, von ainem viertl per 2 S dienen, so ain grundpuech darüber verhanden, in summa in gelt jarlich 3 fl — β 15 S

Mer zu hohen Ruepperstorff von etlich überlendt und äckern dienst 2 fl — —

Item mer zu Eberstorff von überlendten, äckern, welches die vorfordern dem pfarrer zu Pillichstorf verlassen haben und er dafür jarlich dient 1 fl 3 β 15 S

Item mer 16 joch acker, am Wienerperg gelegen, welche vom gotshaus dem Theowolden Gerwan heroldt von Hundsturm mit consens per 160 fl verkauft worden, zins jarlich von der haubt suma 8 fl rheinisch, sol aber nechstkünftig Michelis die summa gar erlegen und dem gotshaus mit vorwissen der herrn geistlichen rath zu nuz angelegt werden solle 8 fl — —

Weingarten so zu dem gotshaus gehorig.

Erstlich zu Gumpoltzkirchen drey weingarten des drey viertl sein, welches ainem fleischacker umb 20 aimer lauters on alle uncosten herein zu liefern verlassen worden worden (on consens).

Item mer zween weingarten zu Medling, ainer ain halb joch im Wasserer, der andere Wundthall gelegen.

Item mer ain weingarten zu Prun, welches zwey viertl ist, im Kiefusser gelegen; dise drey weingarten sein Balthasar Faschang müller und burger zu Medling auf zween leib mit der Kais. Maj. consens gegen jarlicher raichung 24 aimer most auf seinen eignen uncosten hieher ins closter zu liffern, verlassen worden.

Item mer drey unterschiedlich weingarten, der erst zu Erla, ain halb joch sambt 8 tagwerch wisen, der annder bei Sannt Veitt, drey viertl in der Hagnaw, der drit in der Maur, so drey viertl ist, welche ainstalls nit woll bey pau seind, auch in der Maur halber tail öd sind etlich gar kaumb das gepaw tragen haben, und die keffer grossen schaden gethan.

Item mer ain weingarten, sechs viertl in Peuntten zu Grinzing gelegen; dise obgemelte vier weingarten

samt der wisen sein mit der Kais. Maj. consens und der herrn closter rāth vorwissen an Christof Landerer expeditor bei der N. Ö. canzley auf drey leib verlassen worden, dagegen soll er jarlich 60 aimer maisch und zwey fuetter geben und raichen.

Item mer zween weingarten, ainer bey St. Ulrich, ein halbs joch im Lerchfeldt gelegen, der ander ain halbs joch in der Schottenpeunt, welche dise zween weingarten die ordenssleut selbst pauen sollen.

Briefliche urkunden.

(Gleich dem Inventar von 1575, s. oben Nr. 1149.)

Varnus.

Erstlich in dem keller drey vass mit wein so bey vierczig aimer.

Item lare vass guete und pöse bey funfzig.

Item drey poding.

Item eindlifft ziner kandl.

Mer zwo messene giess kandl.

Mer zwelf mezen salz.

Mer zween messene tisch leichter.

Item 16 mezen waizen.

Item in der pruederstuben in ainer truechen 6 par leylach und 7 par tischtücher.

Mer in der prioren cammer ain peth, darunder ain unnderpeth, ain tuechent zween polster und ain par leylach.

Item in den andern vier camern sindt vier peth, in jedem ain underpeth, ain deck und ain par leylach.

In der kuchl ist alles schlecht ding.

Alle obemelte sachen seind, wie gemeldet, al so befunden, beschrieben und dem gwardiano eingantwortt, auch zween gleichlautund inventari daruber aufgericht, ainen ime zuegestellt und den andern zu der kaiserlichen geistlichen canzley erlegt worden. Actum ut supra.

Original. Mit drei aufgedrückten Siegeln.

1155 1575, [August].

Prior und Convent der Dominikaner in Wien bitten den Klosterrath, den Gebhard Welzer zu veranlassen, dass er sich wegen der «versetzten holden» mit ihnen bei Strafe von 200 Ducaten neuerdings binnen acht Tagen dahin vergleiche und eine Gesamtsumme auf diese Holden zahle, welche «ein anderer extraneus» dafür geben wolle; thut Welzer dies, soll er «ruhig und unbetrübt» im Besitz der Holden von Seite ihres Convents bleiben.

Original.

Nach Dorsualvermerk erscheint dem Klosterrath dieses Begehren der Dominikaner billig und Welzer soll sich dahin vergleichen, doch davon den Klosterrath verständigen. 1575, August 18.

Vgl. Nr. 1152, 1174, 1175, 1180, 1181.

1156 1575, September 16, Prag.

Kaiser Maximilian II. beauftragt den «presidenten und die commissarien des österreichischen klosterraths», den Bürgermeister und Rath der Stadt Wien zu veranlassen, dem kaiserlichen Baumeister zu Raab, Bernhardin Magnus, die Stephan Oeller'sche Stiftung bei St. Stephan einzuantworten, wogegen Magnus einen Revers auszustellen hat, dass er den gestifteten Gottesdienst durch «eine person» in der St. Stephanskirche «vollig vleissig und on abgang verrichten lassen, die gründt wesentlich und peulich erhalten und nichts davon aböden oder verwenden sol noch wöll». Dem Bürgermeister ist mitzutheilen, dass der Caplan des Bürgerspitals mit einem anderen Benefiz «bei gelegenheit» bedacht werden soll; Magnus ist anzuweisen, sich wegen der Weinfechung «gebürend» mit dem Caplan des Bürgerspitals auseinanderzusetzen.

In dorso: Magnus und Leonhard Greif, bisheriger Beneficiat, sind vorzuladen (27. September). Der Bürgermeister kam dem kaiserl. Befehle nach, der Caplan des Bürgerspitals hat den Wein bereits gefechset, deshalb bleibt er im Besitz desselben «wie billich». Magnus ist zufrieden und setzte sich über die Baukosten des Hauses mit dem Caplan auseinander.

Aus dem Context geht nicht gewiss hervor, ob Leonhard Greif Caplan des Bürgerspitals ist; doch ist zu vermuthen, dass Greif und der Caplan eine und dieselbe Person sind.

1157 1575, October 3, Wien.

Der Klosterrath erinnert den Felician Ninguarda, dass laut kaiserlichen Befehles bis Martini dieses Jahres die «welschen» Ordensbrüder bei den Augustinern und Minoriten zu entfernen und mit deutschen zu ersetzen seien; sie beauftragen ihn, diesem Befehle des Kaisers nachzukommen, ferner aber dem Prior bei den Augustinern zu verbieten, die Getreideernte zu «versilbern» und auch den Wein zu verkaufen.

Concept.

1158 1575, October 7, Wien.

Felician Ninguarda an den Klosterrath: Er habe Vorsorge getroffen, dass aus der Trierer und Kölner Diöcese deutsche Ordens-

brüder ins St. Augustin- und ins Heiligenkreuzkloster kommen bis Martini, dass die «welschen» zur Räumung des Klosters auch schon früher bereit seien. Der Prior von den Augustinern erklärt, das für Getreide eingenommene Geld zur Tilgung alter Schulden verwendet zu haben. Ludwig Pantha sei auf Befehl des Generals nach Wien gekommen, um Rechenschaft über seine Verwaltung zu geben aus der Zeit, in welcher er Provincial in Oesterreich war; er habe einen Diener und zwei Pferde mit; das Kloster der Minoriten habe durch seine Einquartierung dasselbst keinen Nachtheil.

Original.

1159 1575, October 9, Wien.

Felician Ninguarda berichtet dem Klostersrath, dass aus Trier ein Augustiner angekommen sei und dann einer namens Flander, gesandt von dem Ordensgeneral. Er bittet den Klostersrath, ihm zu rathen, welchen von beiden er zum Vorstand des Klosters ernennen soll; seiner Ansicht nach sei der Trierer geeignet.

Original.

1160 1575, October 15, Wien.

Dominicus Stella, Administrator und gewesener Prior des Augustinerklosters in Wien, bittet den Klostersrath, den neuen deutschen Prior dieses Klosters zu veranlassen, dass ihm ein «lateinischer abfartbrief» über «gethane redliche raittung und guter administration» gefertigt und ein viaticum gegeben werde, sowohl ihm als seinen beiden Genossen.

Original.

In tergo: Der jetzige Prior hat sich mit dem wälschen gütlich verglichen und für seine Forderung und pro viatico 23 fl. 40 kr. gegeben, desgleichen den beiden wälschen Brüdern jedem 20 fl. «daran die herren klostersrath auch zufrieden sein».

1161 1575, October 25, Wien.

Kaiser Rudolf II. befiehlt dem Domdechant bei St. Stephan und dem Klostersrath Jacob Oxeln im Dominikanerkloster zu Wien, «alle desselben vorhandenen nuze, briefliche urkunden, einkommen, varnus und ornata

ordentlich zu beschreiben, daruber zway gleichlautende inventaria under irer und des herrn priors fertigung aufrichten», eines dem Kaiser (d. h. der Regierung) zuzustellen, das andere den Klostersrathen mit ihrem Bericht zu übergeben.

Concept.

1162 1575, November 7, Wien.

Der Klostersrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Supplik des Chormeisters von St. Stephan, Georg Schnüfele, um das durch den Tod des Dechants dasselbst vacante Canonicat bewillige.

Concept.

1163 1575, November 7, Wien.

Hanns von Thaw, Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien verleihen dem Johann Hontzerat, Priester der Metzger Diöcese, folgende Beneficien: 1. Thoman Ploeder's, Christian Kandler's, Wolf Oettinger's und Albrecht Puecharzt's Stiftung, vier ewige Wochenmessen, welche auf zwei ermässigt sind; 2. die Stiftung der Katharina Schenkenmarkterin zu St. Laurenz und 3. die zwei ewigen Wochenmessen, welche Hermann, Stadtschreiber im Bürgerspital, auf Unser Liebfrauenaltar gestiftet hat. Bei den erstgenannten vier Stiftungen ist Hontzerat verpflichtet, wöchentlich im St. Stephansdome zwei Messen zu lesen, ebenso gemäss der Stiftbriefe die von Katharina Schenkenmarkterin und von Hermann, Stadtschreiber, gestifteten Messen zu lesen, den armen kranken Leuten in der Siechenals und im Lazareth «das heilsame wort gottes» vorzutragen, die Sacramente zu spenden, die zu den Stiftungen gehörigen Gründe und Baulichkeiten zu erhalten, die Abgaben zu zahlen und ohne Vorwissen des Bürgermeisters und des Rathes der Stadt Wien als Lehensherren keine Veränderungen vorzunehmen. Zu den erstgenannten vier Stiftungen gehören: auf Stephan Zeller's, Binder, Haus 100 Pfund Pfennige Burgrecht, davon 5 Pfund Pfennige Zins; ein Viertel Weingarten «in Herten», drei Viertel Weingarten «in den langen

Aeckern bei der Heiligenstatt», ein Viertel zu Grinzing «im Muckerthal»; auf Lamprecht Jännschutzens Haus in der Wiltwerkerstrasse 200 Pfund Pfennige, davon jährlich 10 Pfund Pfennige Zins; auf Pankraz Scholzens, Krämer, Haus beim Stock im Eisen 50 Pfund Pfennige, davon 2 Pfund 4 Schilling Pfennige, und «ein prandt statt samt einer hofstat vorm Kärner thor hinter dem alten spital gelegen». Zur Katharina Schenkenmarkterin-Stiftung gehören: ein Haus am Anger, worin jetzt Hanns Hueber, Fasszieher, wohnt; davon bezieht der Caplan den jährlichen Zins; eine Fleischbank am Liechtensteg, ein halbes Joch Weingarten zwischen Ottakring und Dornbach, drei Achtel «im Saugraben bei St. Tibold», ein halbes Joch in den «Wasser vogeln» bei Meidling, ein Achtel in Guglen, ein Achtel «im kurzen Jeuchs» gelegen. Zur Stiftung des Stadtschreibers Hermann gehören: ein halbes Joch Weingarten bei Matzleinsdorf, ein Joch und ein Achtel zu Ottakring «auf der Kalkgruben» und drei Viertel zu Grinzing «im Förl». Sollte Hontzerat noch andere «Gründe erkunden», welche zu einer der genannten Stiftungen gehören, so hat er davon eine schriftliche Anzeige zu machen, auf dass sie ihm verliehen würden.

Siegler: «Gemeine stadt» mit dem grossen Siegel. Original. Mit Siegel (fragmentarisch erhalten).

1164 1575.

Der Provincial der Augustiner, Petrus Ximenus, bittet den Erzherzog Karl, die Augustiner in Oesterreich in seinen Schutz zu nehmen.

Original.

1165 1576, April 4, Wien.

Der Klosterrath meldet dem Kaiser, dass der vor einem Jahre von Felician Ninguarda eingesetzte Minoritenguardian Johann Supanich «vor wenigen tagen» entflohen sei, nach Angabe seiner Mitconventualen deshalb, weil er «vor jaren erstlich porfotten ordens gewesen sei», woran die Franziskaner bei St. Nicola erinnert worden, worauf er «hinab für si» citirt worden, jedoch nie erschienen sei. Dem Kloster habe er anscheinend nichts

entwendet; übrigens seien sofort die Sacristei und sein Zimmer, nachdem seine Flucht bekannt geworden, vom Klosterrath versperrt und sei auch befohlen worden, Wein, Getreide und Salz zu beschreiben; einem Conventualen, wohl noch sehr jung an Jahren, aber doch der tauglichste, seien mittlerweile die Spiritualia anvertraut worden, bis der jetzt in Regensburg weilende Provincial einen «tauglichen und frommen» Guardian bestellt habe, was ihm der Kaiser befehlen möge. Er meldet ferner, dass auch der vom «Kurfürsten von Trier» gesandte Augustinerprior, Lambert de Ach, entflohen sei; dieser habe den Klosterrath an seinen Ehren angetastet, sich gegen dessen Abgesandte so «grob, trutzig, unbeschaiden» benommen, «das ainer weltlichen zu geschwaigen ainer geistlichen person zuvil wäre». Um allen diesen «confusionen und stritigkaiten» ein Ende zu machen, möge der Kaiser befehlen, dass nur deutsche Ordenspersonen in dem Augustiner-, Dominikaner- und Minoritenkloster sein dürfen, dass diese von allen wälschen und spanischen Provincialen und Visitatoren exempt und nur dem Bischof von Wien untergeordnet sein sollen.

Concept.

1166 1576, Mai 15, Wien.

Der Klosterrath befiehlt den Minoriten, die Bettelleute «und anderes leichtfertiges gesindt» aus dem Kreuzgang abzuschaffen, ferner in den Kreuzgang nicht so viel Todte zu begraben wie bisher, damit sie nicht gezwungen seien, die halbverwesten Leichen auszugraben und ihre Gebeine «auf das mäurl zu ungesundten geschmach der durchgehenden» zu legen.

Concept.

1167 1576, August 16, Wien.

Die Klosterräthe bitten den Erzherzog Karl, den Dominikanern in Wien zu gestatten, ihr Achtel Weingarten (im Kirchweg zu Grinzing, der ihnen von den Bestandleuten zurückgegeben worden ist, da es an «keffrigen orten läge») an den Wiener Bürger und Goldschmied Hanns Jungpauer zu ver-

kaufen; der Weingarten ist durch die «geschwornen bergleut» auf 49 fl. geschätzt, doch haben sie den Käufer vermocht, 51 fl. und einen vergoldeten Kelch «zu gedechnus» zu geben, so dass sie für den Weingarten zusammen 95 fl. einnahmen. Diese Einnahme wollen sie zur Renovirung ihres baufälligen Hauses in Döbling verwenden, welches mit «sondern freiheiten begabt ist», doch jetzt so baufällig ist, dass selbst die Nachbarn ob Feuersgefahr bereits Klage führten. Das Haus brauchen sie zur Einsammlung ihres Bergrechts und Zehents sehr nothwendig, wie es auch in der Supplik vom April stehe.

Concept.

Diese Supplik ist nicht mehr vorhanden.

1168 1576, September 15, Regensburg.

Kaiser Maximilian II. schreibt an Erzherzog Karl als Antwort auf den Brief vom 23. August d. J., dass er den Dominikanern bewillige, den Weingarten in Grinzing an Hanns Jungpauer um 51 fl. und einen vergoldeten Kelch zu verkaufen.

Original.

Vgl. Nr. 1167.

1169 1576, November 7, Wien.

Der Klosterrath schärft dem Guardian der Minoriten von Wien das Decret Kaiser Maximilians II. wieder ein, wornach ohne Vorwissen des Klosterrathes kein «welscher oder frembder nation ordens bruder vil weniger ander welsch auslendisch layen personen» in das Minoritenkloster und andere Klöster aufgenommen werden dürfen, und befiehlt ihm, allsogleich den italienischen Hauptmann «samt etlichen zugehörenden kriegsknechten und dienern derselben nation», welcher ohne Vorwissen des Klosterrathes Aufnahme gefunden hat, zu entfernen.

Concept.

1170 1577, April 3, Wien.

Der Klosterrath beauftragt das Domcapitel von St. Stephan, zu berichten, 1. wie lange die zwei Canonicate bei St. Stephan, über die es «unlängst» auf Befehl des Kaisers berichtet hat, vacant sind; 2. wer die Nutz-

niessung dieser zwei Canonicate bis jetzt gehabt habe; 3. welche Bewandtniss es mit den zwei abwesenden Canonikern, nämlich Hintermayer und Stredele, habe.

Concept.

Vgl. Nr. 1171.

1171 1577, [April 26,] Wien.

Das Domcapitel berichtet an den Klosterrath: 1. dass Sebastian Zeller und Magister Augustin Nesser die beiden «gemelten» Canonicate besessen haben, «deren doch kainer wie gebräuchig sollich canonicaten resignirt noch dieselb von inen abgefordert worden»; 2. der Nutzen dieser Canonicate sei unter die gegenwärtigen Canoniker vertheilt worden, wie dieser bei dem «armseligen capitl gebräuchig, solliches zwar auch die hohe und merkliche armut, so bei disem . . . capitl ist, besonder in disen vergangenen misrattigen jaren erfordert hat, alda wir lenger denn drei ganze jar unserer gar geringen täglichen portionen davon jedem canonico nur 20 pfennige täglich geraicht werden, durchaus geraten müssen, sonnst unser corpus praebenda, davon wir leben sollen nur auf zwelfhundert gulden sich erstrecken thuet, von welchem ainem jeden canonico, wann die ganze zal der sechzehnen canonicaten ersetzt», nur 75 fl. gebühren, die das ganze jährliche Einkommen eines Canonikers sind; misslich sei auch, dass diese Summe nie zur rechten Zeit ausbezahlt werde, wie auch jetzt noch 900 fl. vom Salzamte ausstehen; 3. die zwei abwesenden Canoniker haben vor ihrer Abreise gebeten, ihnen ein halbes Jahr die Canonicate zu belassen, auf dass «sie sich entschliessen ob si herwider zu residenz kommen oder aber gar ausbleiben wollten». Zu Georgi läuft die Zeit ab, und dann werde das Capitel berichten.

Original.

Obiges Datum ist das des Einreichens.

1172 1577, Mai 15, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass Erzherzog Ernst die beiden Canonicate bei St. Stephan dem Johann Habortius und Ulrich Häckl verleihen möge

und den Capitularen die Nutzung, welche sie bisher davon gehabt haben, «passiren lasse».

Wegen der Canonicate des Hindermayer und Stredle sei dem Capitel noch eine Frist von einem Monat zur Berichterstattung zu gewähren, dann aber seien dieselben zu besetzen.

Concept.

1173 1577, August 26, Wien.

Die Klosterräthe bitten Kaiser Rudolf II., Commissäre zu ernennen, welche «alle einkommen und brieflichen urkunden sowohl auch die ornata und kirchenzierden» im Dominikanerkloster zu Wien «mit fleiss beschreiben», wie es seinerzeit auf Befehl Kaiser Maximilian II. bei den Augustinern und Minoriten geschah (und bei den Dominikanern hätte geschehen sollen, wogegen sich diese aber weigerten), damit sie (die Klosterräthe) über das Ansuchen der Dominikaner wegen Renovirung ihres «baufälligen klosters in Retz» schlüssig werden könnten.

Original.

1174 1577, [August].

Prior und Convent der Dominikaner in Wien bitten den Kaiser, die Erben des Gebhard Welzer zu veranlassen, ihnen die sechzehn Unterthanen zu Nieder-Retzbach und die sechs zu Niedernalb gegen Empfang der Summe von 267 fl. rhein. binnen acht Tagen bei Strafe von 100 Ducaten abzutreten, damit sie (die Dominikaner) diese Unterthanen zu «selbst aignem nutz» gebrauchen, «sonderlich damit den pauffälligkeiten an beeden clöstern, deren eingang täglichen zu gewarten, fürkommen» könnten.

Original.

Dorsualnotiz: «weil. Gebharten Welzers seligen erben aufzulegen, wie begert wird.» 8. August 1577.

Vgl. Nr. 1152, 1155, 1175, 1180, 1181.

1175 1577, [August].

Die Brüder Christof, Erasmus und Siegmund Welzer zeigen der n.-ö. Regierung an, dass ihr verstorbener Vater Gebhart die vierundzwanzig Unterthanen um 267 fl. rhein. von den Dominikanern in Retz im Jahre 1554 verpfändet erhalten hat und ihm dann von

weil. Kaiser Ferdinand I. als Wiederkauf überlassen worden sind, bis die Dominikaner in Retz die genannten Unterthanen einlösen. Da dieses Kloster aber nicht mit Ordensleuten besetzt sei, könne sie niemand, auch nicht die Dominikaner in Wien, zur Abtretung dieser Unterthanen verhalten. Sie bitten um Unterstützung gegen die Dominikaner in Wien.

Original.

Vgl. Nr. 1151, 1155, 1174, 1180, 1181.

1176 1577, September 12, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, 1. dass der Kaiser oder Erzherzog Ernst dem Harbortius und Häckl die zwei Canonicate bei St. Stephan, welche schon lange vacant sind, verleihen wolle; 2. dass die Supplik des Johann Schwentner um ein Canonicat bei St. Stephan abzuweisen sei, da er noch auf längere Zeit die Verpflichtung habe, bei den Klosterfrauen zu St. Laurenz als Pfarrer oder Caplan zu bleiben, und neben der Pfarre das Canonicat «nit wol» versehen könnte; 3. dass die Supplik Paul Basler's um ein Canonicat bei St. Stephan ebenfalls abzuweisen sei, denn dieser sei noch zwei Jahre verpflichtet, als Levit dem Bischof von Wien zu dienen; übrigens könne er den «leviten standt der gebür nach nit vertreten», geschweige denn «ad maiora für tauglich erklet oder promovirt werden»; 4. gegen Nicolaus Lab, der ebenfalls um ein Canonicat supplicirt, läge kein Bedenken vor; das Capitel «möchte ime das canonicat so Martin Hindermayer resignirt hat, wol vergunnen», da er «in politicis nit wenig erfahren sei, und dergleichen leit das capitl zu diser zeit wol bedürffet und deren wenig habe»; doch bitte auch Hindermayer, der seine Stelle als Pfarrer in Graz wieder aufgibt, um neuerliche Verleihung dieses seines Canonicats, welche Bitte der Kaiser oder Erzherzog erfüllen möge; 5. Stredle hat sein Canonicat wohl verwirkt, da er über einen Monat abwesend sei, doch in Ansehung der Verdienste seines Vaters möge ihm das Canonicat weiter belassen werden; 6. das Capitel bei St. Stephan möchte wohl, dass dem Kammerdiener

der Erzherzoge Mathias und Maximilian, Ferdinand Zimeraw, ein Canonicat verliehen werde, wenn aber Hindermayer zurückkehre, sei keines vacant.

Concept.

1177 1577, October 19, Wien.

Der Bischof von Wien berichtet an den «verordneten presidenten und österreichischen closter räthen», dass Jacob Strigl, bisher Pfarrer von Freistadt in Oberösterreich, für die erledigte Pfarre zu St. Michael in Wien geeignet sei.

Concept.

1178 1577, November 4, Wien.

Die Klostrerräthe berichten dem Kaiser, dass wohl gegen die Tauglichkeit des kaiserl. Hofspital-Caplans Nicolaus Trulits (?) als Pfarrer von St. Michael nichts vorliege, das «bisthum Wien» aber den bisherigen Pfarrer von Freistadt in Oberösterreich, Jacob Strigl, vorschlage, der durch seine Probepredigt am Simon und Juda-Tag, sowie «et privata conversatione» als tauglich befunden worden sei.

Concept.

1179 1577, November 27, Wien.

Der «Präsident und Klostrerräthe» fordern den Pfarrer von St. Michael (Name nicht genannt) auf, binnen drei Tagen zu erklären, ob er auf der Pfarre St. Michael bleibe oder die von Raabs oder die von Russbach, um welche er sich beworben habe, annehme.

Concept.

1180 1577, [November].

Michael Fiegle, Prior des Dominikanerklosters in Wien, bittet den Kaiser, die Erben des Gebhart Welzer zu veranlassen, endlich die Holden in Unterretzbach und Niedernalb gegen Empfang der 267 fl. herauszugeben.

Original.

Dorsualnotiz: «Die ordensleut predigerordens sollen die beschaidt oder ratschläge so hievor vom clostrerrath diser underthonen halber ervolgt sein, herzugeben.»
2. November 1577.

Vgl. Nr. 1152, 1155, 1174, 1175, 1181.

1181 1578, Januar 16, Wien.

Die Klostrerräthe schlagen dem Kaiser vor, in der Streitsache der Dominikaner in Wien mit den Welzer'schen Erben den Dr. Hillinger und Urban Meissinger, Waldmeister, zu Commissären zu ernennen, damit die Parteien durch sie veranlasst werden, den Streit gütlich beizulegen.

Concept.

1182 1578, März 17, Wien.

Kaiser Rudolf II. schreibt dem Klostrerrath Jacob Oxeln, anstatt «des gewesenen» Domdechants den Leonhard Dillherr als Commissär bei der Inventur des Dominikanerklosters zuzuziehen.

Concept.

1183 1578, Juni 28, Wien.

Johann, Abt zu den Schotten, zeigt dem Secretär des Klostrerrathes, Hieronymus Püggel, an, dass heute der Dominikanerprior und der Pater Maximus Thadogia bei ihm gewesen seien und gemeldet haben, dass acht italienische Predigermönche gestern angekommen seien, deren einer sich für den Provincial, der andere für den Prior ausbebe, und welche beabsichtigen, hier in Wien zu bleiben und das ganze Kloster an sich zu nehmen; der Prior bitte, der Klostrerrath möge deren Verweilen nicht dulden, da daraus nur «des gotteshaus schaden oder verderben erfolgen möchte».

Original.

Vgl. Nr. 1184.

1184 1578, Juli 1, Wien.

Die Klostrerräthe zeigen dem Erzherzog Ernst an, dass am 27. Juni acht italienische Dominikaner in das hiesige Kloster dieses Ordens gekommen seien, von denen sich der eine für den Provincial, der andere für den Prior ausgibt, und hier bleiben wollen, ungeachtet fünf deutsche Ordensbrüder im hiesigen Kloster leben. Die Italiener ordnen, reformiren und inventarisiren nach ihrem Gutdünken. Da nun nach «einem befehl» Kaiser Maximilians II. ohne Vorwissen des

Kaisers keine fremden Prediger, Augustiner und Minoriten Aufnahme finden, diese Ordenshäuser von deutschen Provincialen visitirt und reformirt werden sollen, das Ordenshaus mit Deutschen besetzt werden soll und der jetzige Prior von einem deutschen Provincial ordentlich eingesetzt ist, das Kloster die vorhandenen fünf deutschen Ordensbrüder «kümmerlich genug erhalten mag», das Kloster ferner durch die Italiener «in abfall oder verderben gerathe», bitten die Klosterräthe um «befehl», was sie thun sollen.

Concept.
Vgl. Nr. 1185, 1186.

1185 1578, Juli 9, Wien.

Erzherzog Ernst beauftragt die Klosterräthe, den Dominikanern zu befehlen, bis zur eingetroffenen Entscheidung des Kaisers die italienischen Ordensbrüder «mit darreichung der nottdurft im closter ruebig bleiben lassen sollen, sy auch mit zimmern sovil als möglich und seyn kann versehen».

Concept.
Vgl. Nr. 1184, 1186.

1186 1578, Juli 10, Wien.

Die Klosterräthe melden dem Erzherzog Ernst, dass sie seinem Auftrage vom 9. d. M. in Betreff der Dominikaner nachgekommen sind. Zugleich bitten sie um Verhaltensmassregeln, da der jetzige Prior Michael Fiegle abgesetzt und «an einem andern ort transferirt werden» soll; doch sei das «prediger closter alhie durch die vorgewesenen welschen ordensleit vast verderbt, verwirrt und in abfall gebracht worden», so dass «kaum drey oder vier brueder darin» waren; ferner «haben die vorigen welschen ordensleit ein ergerliches hochstraffliches leben gefuert auch in dem closter oftmals verdecktge böse leit aufgehalten und denen unterschleif geben», ferner haben sie mit dem Klostergut «frentlich gehaust», die «gründe alienirt und entziehen lassen» und «gemainiglich nur dahin gesehen und getrachtet, damit sy gelt zusammen bringen, den peitl füllen und alsdann nach Italien bringen» (wie auch der «letzte welsche prior 100 fl. hinweggenommen

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

hat von dem armen closter»). Deshalb habe Kaiser Maximilian II. verboten, in das Dominikaner-, Augustiner- und Minoritenkloster ohne seine Bewilligung «fremde ordensleit» aufzunehmen. Sie bemerken noch, dass der jetzige Prior «ein vleissiger guetter wirtlicher mann» sei, der das Kloster «zu heben» trachtet.

Concept.
Vgl. Nr. 1184, 1185.

1187 1578, Juli 24, Wien.

Kaiser Rudolf II. gestattet, dass anstatt des Oxeln, der seiner «zugestandenen leibschwacheit und ander seiner geschäft halber» die Inventur bei den Dominikanern nicht vornehmen kann, der Pfarrer von St. Michael mit Dillherr die Inventur vornehme.

Concept.
Vgl. Nr. 1191.

1188 1578, August 29, Wien.

Die Klosterräthe berichten gemäss des ihnen am 26. Juli zutheil gewordenen Auftrages an Erzherzog Ernst über die Kirche zu St. Margarethen vor dem Karnerthor: 1. dieselbe ist «nur ain plosse capelln und gestiftes manual beneficium» ohne Pfarrrechte oder Seelsorge, wie in dem Stiftbriefe der Gebrüder Rudolf und Ludwig von Tirnau vom Jahre 1395 bestimmt ist; wer dawider handelt, ist dem Propste von St. Stephan «verfallen»; das «kirchl ist mit allen pfarrlichen rechten der pfarr- und thumbkirchen alda bei St. Stephan einverleibt und incorporirt»; 2. das Verleihungsrecht besitzt nur das Capitel von St. Stephan; 3. noch im Jahre 1407 ist dem Capitel von dem damaligen Dechant bei St. Stephan «ain ziembliche anzal behauster und unbehauster, liegender, gestiftter, ungestiftter, besuechter und unbesuechter güeter in weingarten, wisen und äckern», welche von Marx, Mathias und Martin von Tirnau, Gebrüdern und Vettern, um 390 fl. seinerzeit gekauft worden waren, zu der «capelln sambt den dabey liegenden hof und guetern zu Matzleinsdorf (so man aber jezo Niclsdorf nennt)», zu St. Stephan gewidmet worden «mit vorwissen und con-

sens» des Herzogs Leopold von Oesterreich, und 1410 hat «das capitl auch den hof zu Mäzlsdorf darin bemelte capelln ligt, von Pemllen Geyr, damals gewesen burgermeister, und Georgen von Niclspurg des rats zu Wien um 150 pfund Wiener pfennige und umb 6 fl. absonderlich erkaufft und an sich gebracht . . . solcher bemelter hof ist den geistlichen herrn zu Baumgartenperg als colatorn der pfarre Gumpendorf jarlich ein pfund Wiener pfennige und auf die veste gen Liechtenstein auch ein pfund pfennige alles zu purgrecht dienstbar». 1535 wurde wegen der «berürten stueck und gueter» mit dem nun verstorbenen Bürgermeister von Wien, Paul Pernfuess, «ein bestand auf 70 jare lang abgehandelt und beschlossen», wozu das Capitel um die Bewilligung Kaiser Ferdinands I. gebeten hat; ob diese erfolgt ist oder nicht, lässt sich nicht ausmachen. Von da ab fehlen überhaupt alle Nachrichten, so dass sich nicht bestimmen lässt, wie «der berürte hof» dem Capitel von St. Stephan entfremdet worden ist.

Concept.

1189 1578, September 15, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass dem Stredele in Ansehung der Verdienste seines Vaters, ferner da er zwei Jahre ein Canonicat bei St. Stephan ordentlich residirt, auch «unlängst» durch drei Monate dasselbe versehen hat und verspricht, von seinem Canonicat in Olmütz, welches er jetzt residiren müsse, bald nach Wien zurückzukehren, sein Canonicat zu belassen sei.

Concept.

Vgl. Nr. 1194.

1190 1578, October 17, Wien.

Präsident und Klosterräthe rathen dem Erzherzog Ernst, die Supplik des Thomas Keel um die Pfarre St. Michael abzuweisen, weil er als Prior zu den Schotten, da «er aines eigensinnigen selzamen gemuets ist und sich alda mit den conventualn nit vergleichen kunt», amovirt wurde und daher auf die genannte Pfarre «umb so vil weniger taugen wurde».

Concept.

1191 1578, Juli—October, Wien.

Martin Radwiger, wienerischer Official und Pfarrer bei St. Michael, und Leonhart Dillherr berichten den Klosterräthen, dass sie die befohlene Inventur bei den Dominikanern am 28. Juli 1578 vorgenommen haben, wo sie ausser dem Prior noch vier Ordensleute gefunden haben.

Original.

Nach Dorsualvermerk wurde am 7. October 1578 das Inventar in der Registratur des Klosterrathes aufgehoben.

Inventarium über das prediger closter alhie zu Wien. 1578.

Anno domini 1578 den achtundzwaintzigsten tag monats Julii auf der Röm. Kais. auch zu Hungern und Behaimb kunigelicher Maj. unsers aller genedigsten herrn hochlöblichen presedenten und closter rätthen bevelch haben wir Martinus Radbiger wienerischer Official und pfarrherr bei S. Michael und Leonhard Dillherr höchsterennter Röm. Kais. Maj. hofdiener als in sonderhait hierzu verordente commissarii N. prior und conventes des gotteshaus bein Predigern alhie zu Wien, die kirchen ornat, stück-gueter, varnus, grundbücher, alle briefliche urkunden, schulden und gegenschulden, wein und beraittschaft so bei ernenten convent vorhanden gewesen laut dises aufgerichteten inventari in beysein vorgedachtes herrn priors beschriben und verzeichnet wie volgt.

Angefangen in der sacristia.

Erstlich ain guldins rotmosierts messgewandt mit aller seiner zugehörung.

Mehr ain altes guldins stücklein der sortten samt seiner zugehörung.

Item ain rot mosiertes sametnes messgewandt mit einem guldin creuz und seiner zugehörung.

Mehr ain alt rotsametnes messgewandt ohne alle zugehörung.

Mehr ain alt rotsametnes messgewandt sambt seiner zugehörung und zwayn alten leviten-röcken.

Item 3 rote damasine messgewänder mit gulden creuzen und iren zugehörung.

Item ain rot halb atlesens messgewandt weiss mosirt sambt seiner zugehörung.

Item ain schamlotens rotes messgewandt mit ainem guldin creuz und seiner zugehörung.

Item ain rotseidins messgewandt mit runden guldin scheiblein und ainem guldin kreuz sambt aller zugehörung und zwayn levitten röcken.

Mehr ain altes rotseidins messgewandt, weiss mosirt mit ainem plawen kreuz sambt seiner zugehörung.

Mehr ain rot halbseidins messgewandt, grien mosirt samt aller zugehörung und zwayn levitten röcken, welche an örtern mit rot seidin fransen verbrämbt, und ain chormantl.

Item ain alt rot messgewandt mit gelb, weiss und grien mosiert sambt seiner zugehörung.

Item ain alts rotes messgewandt mit goldt mosiert sambt zwayen levitten röcken.

Item ain rot mosierter sametner chormantl mit S. Michaely pildtnus.

Item ain guldins messgewandt mit weissen rossen und einem gulden creuz sambt seiner zugehörung.

Item ain gelb atlasens messgewandt mit ainem guldin creuz und seiner zugehörung.

Item ain gelb mosiertes seidens messgewandt sambt seiner zugehörung.

Item drey weisse damasine messgewänder mit schonen guldin creuzen sambt allen zugehörungen und zwayen weiss damasine levitten röcken mit grünen roten und weissen seiden fransen verpramt.

Mehr zwen weiss damasine cormäntl, an ördtern mit gulden portten verbramt, darunder der ain alt und gebössert sambt einer Marien pildtnus und der ander mit ainem englischen gruess von gueten perlen.

Mehr ain weisser cormantl mit goldt schwarz und grünen seiden underneet.

Mehr ain weisser cormantl mit gold, schwarz und gruener seiden underneet.

Item ain weiss leinwanthes messgewandt von gruene laubwerch besprengt und seiner zugehörung.

Item ain plawsametes messgewandt mit gulden gestrenten creinzen sambt aller zugehörung.

Mehr ain plawsametes messgewandt mit ainem gulden creuz und pluemen von gold underspickt sambt aller zugehörung.

Mehr zway plawsamete mosierte messgewänder mit gulden creuzen sambt ihren zugehörungen.

Item zway blaw damasene messgewänder mit gulden creuzen und aller zugehörung.

Item ain plaw schamlotens messgewandt mit ainem gulden creuz und seiner zugehörung.

Ain plaw forstattes messgewandt mit ainem creuz und seiner zugehörung.

Item ain plaw mosiertes messgewandt mit ainem schönen creuz und seiner zugehörung.

Item ain feyelpraun schamlotens messgewandt sambt zwayen feyelpraunen harassen levitten röcken.

Item ain grüensametes goldfarbes mosiertes messgewandt mit ainem schönen gulden creuz und aller zugehörung.

Item ain griensameter cormantel sambt ainem anhangenden schilt daran der heiligen dreyvaltigkeit pildtnus von perlen.

Item ain alts guldins messgewandt sambt aller zugehörung.

Mehr ain grien mosirtes messgewandt von golt silber und allerlay farben durchneet mit ainem gulden creuz und seiner zugehörung.

Item zway alte gruene damasine messgewänder sambt allerley zugehörungen.

Item ain gruene schilhentes messgewandt mit ainem schönen crucifix sambt seiner zugehörung.

Item ain grünen mossiertes messgewandt mit ainem guldin creuz sambt aller zugehörung.

Item zway alte grüne messgewänder mit gulden creuzen sambt allen zugehörungen.

Mehr ain altes gruens messgewandt mit ainem gulden creuz sambt aller zugehörung.

Mehr zway grünen seiden messgewänder gelbmisiert samb iren zugehörungen.

Item ain schwartzsametes messgewandt mit goldt underspicht sambt ainem guldin creuz, daran unser Frawen, S. Jacobs und S. Andreas pildtnus, ohne alle zugehörung.

Mehr ain schwartzsametes messgewandt gelbmisiert mit ainem schönen creuz und zwayen schiltten, so die fuhrleut daher gestift, sambt aller zugehörung.

Mehr ain schwartzsametes messgewandt mit ainem guldin creuz und seiner zugehörung.

Item ain schwartzsametner cormantel sambt ainem schilt.

Item ain schwarz schamlotens messgewandt mit ainem gruene creuz sambt aller zugehörung.

Mehr ain schwarz messgewandt von zindldort mit ainem schönen creuz sambt seiner zugehörung.

Item 26 alte messgewänder von allerlay farben ohn alle zugehörung.

Item 5 levitten röck von allerlay farben, so nit zusammen gehörig.

Item 4 alte alben.

Item 3 humeral.

Item 26 alte stöllen von allerlay farben.

Item 18 alte maniffel von allerlay farben.

Item 8 alte schlechte corröck.

Item 3 schilt darzu keine cormäntl vorhanden.

Volgt was für antipendia und altar ornat vorhanden und die herrn prediger irer sacristey beihending haben.

Erstlichen ain guldins antipendium, daran unser Frawenpildtnus von leder.

Item ain guldins stücklein mit rotem mosiert.

Item ain antipendium von rotem toppeltaffent mit gelbem samet verpramt.

Mehr 6 gewiffelte und mosierte antipendia mit rotter leinwatt darunder ains mit blawer leinwat underzogen.

Item zway gewürchte tuechene antipendia, das ain mit der brüeder pildtnus formiert.

Item ain griens atlasens antipendium mit ainem gruene sameten creuz.

Item ain plawseidens antipendium mit grunem laubwerch mosiert.

Mehr ain gruns atlasens antipendium.

Item zway plaw atlasene antipendia mit strichen.

Item ain aschenfarbes antipendium mit gold underzogen daran guldin und aschenfarbe franssen.

Item ain antipendium von rotem und weissen taffent.

Item ain schwarz atlasens antipendium mit ainem schwarz sameten creuz und silbrin fransen.

Item ain altes antipendium mit grünen, plawen und gelben sametten strichen in der sacristey altar.

Item 8 alte wüllin gewirchte antipendia.

Item 3 wullin pulbret tuecher und ain gewiffletes mit roter leinwat underzogen.

Item drey niderlendisch wandt tebich, so man im cor braucht.

Item ain grosser türkischer debich.

Mehr zwen niderlendisch pank debich.

Item 3 schwarze tuecher, so man zu conducten braucht mit weissen creuzen.

Item ain stuck schwarz zindisch tuech, so man jürlich zu ostern zum grab braucht.

Sind auch in der sacristey zwen new fanen gefunden worden, so der jetzige prior hat newlich zum tag corporis Christi des 78isten jars machen lassen, daran die pildnussen der vier hailligen ired ordens seindt.

Mehr in der sacristia 3 silbern kölich samt iren patinen darunder aber zwo kupfern patinen mit irer zugehörung.

Item 60 corporal darzu 4 corporal taschen.

Item 40 darzu gehörige tüşlein.

Item ain hülzes vergultes creuz so man zu conducten braucht.

Item ain eingefasstes pacem in silber so oben vergult ist.

Item ain klain altes trühelein mit samat uberzogen, darinen reliquien.

Item 11 messing leichter in die kirchen auf die altar gehörig.

Mehr zween klain messing leichter.

Item 3 par opfer khändl. mehr 2 grosse khändl.

Messbuecher 2 ired ordens. item 5 alte messbuecher. mehr ain messbuech, so intitult wird missale speciale.

Etlich alte procesional buechlein samt iren constitutionibus.

In der herren deposito silbergeschmeidt und kölich bey einander in einer truhen gefunden worden.

Erstlich 5 silbern vergult kölich, samt iren patinen, darunder ainer den herrn von den closterleuthen von Znaimb der ordens im 62isten jar versetzt ist worden per 12 taller 9 schilling, inhalt aines scheins.

Mehr zween kupfern übergult kölich darunder ainer mit ainer silbern übergult patin.

Item ain klaine ganz silbrine monstranz.

Item ain rundts silbernes übergults pacem mit turchessl und rubin auf beden seiten ersetzt.

Mehr zway silbern pacem, das ain geschmelz und mit 3 glösern stainen ersetzt.

Item ain silberns rundtes schiltl mit cristal eingefasst und mit rubindl und granate steindl klain undersetzt.

Mehr ain rundtes übergultes pacem auf der ainen seitten mit perlmuetter eingefasst.

Item 4 humeral mit schönen perl, darunder das erst mit unsers herrn angesicht, das annder mit 5 prediger ordens personen, das 3. mit ainem hirschen das 4. mit laubwerch geziert.

Item ain bischoff stab von kupfer und übergult.

Item 3 silber übergulte ring zum pontificiren gehörig, darunder zween mit rotten und der 3 mit weysen glösern stainlin ersetzt.

Item ain kupfernes übergultes creuzl mit 5 stainlein geziert.

Item zwo alte infeln in futteral eingemacht, aine weiss die ander rot.

Item ain klains rundtes silberns bixlein, darin das hochwirdige sacrament vormals getragen worden.

Item 4 cristaln in silber eingefasst.

Mehr ain brauns steinlein in silber eingefasst.

Stiftt brief sambt andern brieflichen urkunden.

Item ain stiftbrief geben den tag vor unser lieben frauen geburd in 1504 jar¹⁾ von Friedrichen Goldrich über 30 tagwerch wisen und awe under Simoning gelegen, genant Feldtbraich.

Item zu Mausring 13 behauste und halb behauste lehen davon man jarlichen den closterleuthen raicht 12 fl 4 s 12 s.

Item ain bstandt oder reversbrief von Sebastianus Praun umb den hof zu Marggraf-Neusidl, der Karpfenhof genannt, auf 8 jar, darein auch kayser Maximilianus hochlöblichster gedächtnus consentirt, sambt allen andern zugehörungen als getraid, zehent, 17 behauster underthanen daselbst und zu Oberrn-Sibenprun 11 behauster underthanen; davon raicht er umb Georgi 110 fl und umb Michaely wider 110 fl, bringt 220 fl; und auf nächstkünftigen Georgi des 79isten jars wird sich der bstandt enden.

Mehr ain reversbrief geben in festo Bartholomei des 64isten jars²⁾ von jetzgemelten Praunnen Barbara seiner hausfrau und Johannes Casparus Pierchhaimbers über 6 virdl weingarten bei S. Veit im Klagbaum und Götzesperg gelegen, davon sy jarlichen raichen 17 fl.

Item ain revers oder bstandtbrief ist datirt den 4. Aprilis des 1574isten jars von Mathesen Heubl und Margretha seiner hausfrauen auf 16 jar umb das closterl zu Retz, davon sy jarlich dem closter allhie 150 fl zu geben schuldig sein.

Item ain reversbrief des datum des 4. Februar 1572isten jars von Sebastian Englhor und Margaretha seiner hausfrauen und irer baider kinder mit namen Thomas und Regina wegen zway weingarten zu Mödling gelegen, genandt im Stern, so sy leibgedingsweis innen haben, davon sy dem gotteshaus jarlich 20 eimer weines geben.

Mehr ain reversbrief datirt den lesten Februar des 1572isten jars von Sebastian Englhor, Margaretha seiner hausfrauen und irer baiden khinder Anna und Maria über zway viertl weingarten am Prunnerberg gelegen, raichen jarlichen davon 10 urn weins.

Mehr ain reversbrief datirt den 10 May des 72isten jars von Sebastian Englhor und Anna seiner hausfrauen über ain wisen zu Dornpach und zwen weingarten ge-

¹⁾ 1504, September 7.

²⁾ 1564, August 24.

legen in Undterspiegl bei Maurpach, davon raichen sy jährlich 20 fl.

Mehr ain reversbrief des datum den 21. Aprilis des 74isten jars auf 10 jarn lautend von Sebastian Englhör, Anna seiner hausfrawen über zwo wisen und zween gärten nahendt bey Simoning in Achad genant gelegen, raichen jährlichen davon 20 fl.

Mehr ain weingarten, hat Sebastian Englhör, welches ain ganz joch ist, im Hungerberg zu Tebling ligend, davon raicht er jährlich 6 fl; darzu noch ain laibgedingsbrief aufzurichten.

Ein reversbrief des datum den 19. Aprilis des 74isten jars von Walthauser Vaschung, Christina seiner hausfrawen über zween weingarten im Perberstall gelegen, davon sy dem gotteshaus jährlich in iren keller ohne allen unkosten 18 urn weins raichen müessen, da aber der wein verdurb, so muessen sy es mit gelt bezalen.

Mehr ain reversbrief geben den 15 Februarii des 77isten jars von Walthauser Vaschung burger zu Mödling und Cristina seiner hausfrawen über zween weingarten, ainer die Mülsetz der ander der Hundetsfrier genant, darvon raichen sy jarlichen 12 emer weins.

Item ain reversbrief des datums den 4. Aprilis des 72isten jars von Benedicten Lackner zu Enzersdorf, Barbara seiner hausfrawen über ain weingarten die Prunnsetz genant, ausserhalb Prunn, davon sy jarlich raichen 18 emer wein und ain osterlemblin.

Item ain reversbrief geben in festo Michaely des 1572isten jars¹⁾ von Sebastian Lachmayr, Elisabeth seiner hausfrawen wegen zwayer flaischbänk am Liechtensteeg auf 16 jar lautend, davon sy dem gotteshaus jarlichen raichen 10 fl 4 β.

Mehr Sebastian Lachmayr hat 3 viertl weingarten am Rabnstetten, davon raicht er 11 fl 4 β, ist noch ain leibgeding auf zwo personen aufzurichten.

Item ain reversbrief datiert den 10. Augusty des 1573isten jars von Sigmunden von Ödt, beder rechten doctor, Röm. Kais. majestät regenten, und seiner hausfrawen umb 8 tagwerk wissmaidt zu Himberg gelegen, von welchem man nichts raicht.

Mehr ain reversbrief geben den 13 July des 1578isten jars von Georgen Stöllerle über etlich weingarten, ainer genant die Schonmauer zwischen Prunn und Enzersdorf, mehr zway joch zu Grünzing, ainer genant Flaischhacker im Schenckberg oder Clebern, der ander in Clebern oder Cleber genant, item ain weingarten zu Atzgersdorf im Hennersdorferberg liegund, des sechs raichl ist, raicht jarlichen davon 26 fl.

Item Lorenz Khumer hat ain weingarten im Feichel gelegen, Töchterl genant, gibt jarlichen davon 5 fl; ist noch ain reversbrief darumben aufzurichten.

Item ain reversbrief datiert an S. Luciatag des 77isten jars²⁾ von Leonharten Paurn zu Hütteldorf, Margaretha seiner hausfrawen über ain halb joch weingarten, daselbst gelegen, davon sy jarlichen raichen 14 fl.

Item ain reversbrief datiert den 20. Decembris des 70isten jars von Michael Högls wegen aines haus und garten darvon er auf Michaelis jährlich raicht 2 fl.

Item ain reversbrief des datum den 15. Januarij des 77isten jars von Hansen Schnurgang, Barbara seiner hausfrawen über einen weingarten im Vordern Perberstall, Hundtsfuerer genant, davon sy jarlichen raichen 6 emer wein.

Item Philipp Cueswalt und Gertraud sein hausfraw haben ainen weingarten innen, Mitterberg genant, darumb noch ain reversbrief aufzurichten, davon sy dem gotteshaus jarlichen raichen 6 urn, ist ain leibgeding.

Item Cristoferus Ländler, expeditor bei der n. ö. canzlay, hat ain halb joch weingarten, der Schreiber genant, zu Grünzing gelegen und ain halb joch am Liechtenstain, ist ain leibgeding, und noch ain reversbrief aufzurichten; gibt jährlich davon 5 fl.

Item ain reversbrief geben den 21. February des 77isten jar von Dionisy Mundtner schneider zu Enzersdorf, Ursula seiner hausfrawen über zway weingärtl, das eine im Hohenbrügl das ander im Füereckl, darvon sy jarlichen raichen 4 emer most.

Item ein reversbrief geben in festo Michaely des 71isten jars von Wolfgang Pühler, Rosina seiner hausfrawen, und Sebastian, seines sohns, wegen aines haus und garten zu Erdberg gelegen, davon raichen sy dem gotteshaus jarlichen auf Georgi und Michaelis 12 fl.

Item ain reversbrief geben den 20. January des 1550isten jars von Fridrichen Hann, wirt bey der gulden gans, Barbara seiner hausfrawen und Elisabeth seiner tochter über ain viertl weingarten im Geisslberg, davon sy jarlich raichen 1 fl.

Item Hans Schüesser hat ain weingarten zu Dornpach, Alseck genant, auf 4 leib, gibt jarlichen darvon 6 fl, darumben noch ain reversbrief aufzurichten.

Item ain achtl weingarten bei St. Margaretha ist des gotteshaus weinzierl zu bösserung, so lang er dem gotteshaus paut, verlassen worden.

Item so ist auch ain alts gwerbuch so im 1492isten jar aufgericht worden, vorhanden.

Mehr ain dienstbuch, so im jar 1563 ist aufgericht worden.

Von disem allem wierdt dem gotteshaus jarlichen zins geraicht in summa 518 fl 6 β 0 $\frac{1}{2}$, in wein 94 urn.

Item ainen satzbrief datiert den 20. Decembris des 1549isten jars von Ulrichen Topler, burger zu Wien und Elisabeth seiner hausfrawen, per 100 fl, darvon sy jarlichen burgrecht zins raichen 5 fl.

Mehr ain satzbrief datiert den 12. Sebtembris des 1554isten jars von Katrina Weyssin per 50 fl darvon sy jarlichen raichen 2 fl 4 β.

Mehr ain satzbrief geben den 14. Januarii des 1558isten jars von Georgen Puckhramb, Elisabeth seiner hausfrawen umb 100 fl, davon man auf Georgi 20 β und auf Michaely auch 20 β ist 5 fl raichet.

Mehr ain satzbrief geben den 7. July des 1565isten jars von Niclasen Sperling, Margaretha seiner hausfrawen umb 50 fl, davon man jährlich raicht 2 fl 4 β.

1) 1572, September 28.

2) 1577, December 13.

Mehr ain satzbrief geben den 17. Augusty des 1573isten jars von Lorenzen Grünen, Regina seiner hausfrawen umb 50 fl, davon man jarlich raicht 2 fl 4 β — 3.

Vom seelhaus nächst beim gottshaus raicht man 16 fl, darumben ain bstandt und reversbrief noch aufgericht soll werden.

Item ain brieflein, dass man pro aniversario episcopi Hiponensis 5 fl 4 β jarlichen raichen thuet.

Bringt der puggrecht (!) zins jarlichen 39 fl.

Item grunddienst bringt in allem 15 fl 6 β 14 3 1 h.

Usque ad folium quadragesimum quintum inclusive. Pergrecht bringt 52 1/2 emer 7 1/2 stauffen.

Voigtelt 2 fl 4 β 19 3 1 h.

Volgen die weingarten so das gotshaus selb bawen thuet.

Erstlichen im Jois drey viertel.

Am Rennweg der Krankhoffer genant, auch 3 viertl.

Ein viertl in Graiffenbraitten.

Ein achtl am Rennweg.

Mehr zway viertl im Jois, bey der Hutzail gelegen, und ain achtl am Rennweg.

Mehr ain ödes viertl weingarten.

Von disen allen gibt herr prior zu bawen 83 fl zwegen salz.

Des gotthaus privilegia.

Erstlichen ain fraybrief, geben im 1278isten jar¹⁾ von König. Maj. Rudolpho primo, dass die closterleut macht haben alle tag ain claffter holz aus dem Wienerwaldt zu führen und da solliches täglich nit geschäch, so mügen sy es darnach erstatten oder so die not erfordert antecipiren; disen hat kaiser Friedrich der auch den predigern alhie über die Tonaw-pruck privilegien, die noch verhanden, gegeben, datiert in festo Anthoni des 1466isten²⁾; confirmiert und bekreftigt den sonntag Judica des erstgemelt 1466isten jars³⁾; über dise vermelte privilegia so kaiser Fridrich gegeben ist wider ain confirmation von Mathia künig zu Hungern den Predigern allhie gegeben worden, datiert den Montag nach H. Kreuz erfündung des 1488isten jar⁴⁾ mit sondern briefen, so auch vorhanden, solliches confirmirt und bekreftigt.

Item ain gabbrief, geben den 24. May des 1505ten jar von kaiser Maximiliano primo wegen 6 β fuerder salz. so man dem gottshaus von Gmündten jarlichen raicht.

Item ain privilegium datiert den 11. Juny des 1464isten jars von kaiser Fridrich darinnen der Karpfenhoff des ungeltes befreit wird; dessgleichen ain confirmation Maximiliani geben den pfingstag vor S. Pauly bekörung des 1494isten jars.⁵⁾

Item ain fidimus geben den Freytag nach S. Georgi des 1522isten jars⁶⁾ vom herrn probst Bernhart von

S. Dorothea, dass künig Maximilianus der closterleut privilegia wegen des salz, zols und holz confirmirt und bestettigt hat.

Item ain privilegium geben den 6. Augusty des 1522isten jars von ir Kais. Maj. Ferdinand, dass die closterleut bey den Predigern alhie an der Thonaw prucken zoll und maut sambt den iren, auch der zapfenmass zu Marggraf-Neusidl am Kharpfenhoff genant, frey sein.

Item ain confirmation datirt den 25. Aprilis des 1522isten jars aller privilegien des gottshaus Predigerordens alhie von Kaiser Ferdinando gegeben.

Item ain fidimus geben den 21. July des 1523isten jars von dem herrn probst Bernhart von S. Dorothea, dass die Röm. Kais. Maj. Ferdinandus alle privilegia der prediger alhie bestettigt.

Item ain consens brief geben am abendt unser lieben frawen verkündigung des 1378isten jars¹⁾ von Alprecht und Leopolt, erzherzogen zu Österreich wegen des erkaufften zehendt zu Marggrafneusidl zu dem Karpfenhoff gehörig.

Item ain gabprief im 1353isten jar. D. Hainrici etwo pfarrer zu Waikersdorf wegen hievor behausten und unbehausten lehen zu Maistreich.

Item ain gabprief geben zu Wien am Erichtag vor S. Egidij des 1463isten jars²⁾ über den acker in den hagenden Lüssen ob der Raine, der 18 joch ist, welche 18 joch acker die ordensleut nit mehr inne haben, noch wissen wie sie alienirt worden.

Item ain gabprief geben zu Regensburg den 20. Augusty des 1576isten jars kaisers Maximilian den herrn predigern, das die alhierigen gottsheusser in Osterreichischer provinz mit consens päpstlicher hailligkeit sollen mit teutschen und nit mit andern nationen priedern ersetzt und registert werden.

Volgen die schulden, so man den closterleuten schuldig ist.

Erstlich ain consensbrief geben den 3. Augusty des 1541isten jars von kaiser Ferdinando, dass die closterleut bey den predigern alhie von ired gottshaus gülden und güettern umb 150 fl verpfendt und versetzt haben, darauf auch 12 underthanen zu Göttlesprunn, versetzt dem von Schönkirchen umb 300 fl.

Item ain kaiserliche schulverschreibung geben den 3. Augusti des 1541 jars von kaiser Ferdinando umb 150 fl, darvon soll man vom hundert jarlichen raichen 5 fl; aber bishero ist innen kain interesse geraicht worden.

Mehr ain schultverschreibung geben den ersten Septembris des 1543isten jars von kaiser Ferdinando umb 75 fl.

Item ain ausstendig zins am Karpfenhoff ungefährlich 220 fl.

Zacheims Tumfart ist schuldig 50 fl.

Item Albertus ain palbierer in der Kärntnerstrasse 15 fl.

1) 1378, März 24.

2) 1463, August 30.

1) Fehlt bei Lichnowsky.

2) 1466, Januar 17.

3) 1466, März 23.

4) 1488, Mai 5.

5) 1494, Januar 24.

6) 1522, April 25.

Item Wolfgang Fleischhaker ist am purkrecht zins schuldig 17 fl.

Die universitet wegen der verrichten lectur 200 fl.
summa 777 fl — β — 3.

Volgen die gegenschulden, so sy zu bezalen schuldig seyn.

Erstlich den herrn Thoma Stampfen

158 fl 2 β 20 3
umb holz zu Mödlingen 68 fl — β — 3
ausstendige landsteuer ungevarlich 70 fl — β — 3
den fleischhacker umb flaisch 25 fl — β — 3
der frau Zürgastin 30 fl — β — 3
der frau Edrin auf S. Peters freythof

20 fl — β — 3
dem Lorenzen Kumer umb gwürtz und allerley notdurft zum gottshaus 20 fl — β — 3
mehr in der Türnbachrin grundtuch wegen ausstendigen dienstes von etlichen weingarten

18 fl 1 β 18 3
Im dem erwüdig capitl bey S. Stefan grundtbuech auch ausstendig ungevarlich 7 fl — β — 3
dem Benedicten Lackner 10 fl — β — 3
dem herrn Mathes Heubl, was er zu Retz gebaut 532 fl 4 β 20 3

Doch haben wir in solchem ain beschwärdnus, dan er etlich sachen gebaut ausserhalb unsers willens.

summa thuet 984 fl — β 28 3

Wein ist dieser zeit noch im keller verhanden gewesen ungevarlich 20 urn.

paargelt 6 fl — β — 3.

Buecher in der librey

Seindt in gemain gross und klain püecher 906.

In deposito

Item gross und klain büecher von papier 239.

Item puecher von pergamen 248.

Gar grosse pergamene puecher 16.

Zway breviaria von papier.

Ain psalterium von papier.

Zingeschir.

Schiesslein für ain person und kren schissl seindt 135.

Gross zinpletter 4.

Gross und mittern schisseln 20.

Zintaller 50.

Drey achtring kandl und vier halb kandl.

Item ain kasten in der kuchl darin das zingeschir.

L. S.

Leonhardt Dillherr
m. p.

L. S.

Martinus Radwiger
pfarrherr bei St. Michael
und Wiener Official m. p.

L. S.

Michel Fiegler
prior prediger ordens alhie
m. p.

1192 1579, Januar 11, Wien.

Die Klosterräthe bitten den Erzherzog Ernst, den jetzigen Prior des Dominikanerklosters von Wien, Michael Fiegler, in seinem Amte bis zur Ankunft des Provincials Johann Kessler zu belassen, da Fiegler «ein verstandiger und wirtlicher mann ist»; sie bitten ferner, dem vor kurzem angekommenen wälischen Dominikaner, der behauptet, Provincial zu sein, kein Gehör zu schenken, da es ebenso wenig erwiesen sei wie bei den im vorigen Juli mit anderen wälischen Dominikanern erschienenen, die nun «verzogen» sind; da ferner nach einem Uebereinkommen mit der Curie nur mit kaiserlicher Bewilligung fremde Augustiner, Dominikaner und Minoriten in die hiesigen Klöster aufgenommen werden dürfen; sie bitten endlich, den «Nidernbruder» Vincentius, der mit den Wälischen «allerley ungebührliche practica» gegen den Prior treibt, aus Wien zu entfernen und dem Prior aufzutragen, um «ain, zwai oder drei teutsche brueder» sich zu bewerben und seinen Convent damit zu stärken.

Concept.

Vgl. Nr. 1186.

1193 1579, März 11, Wien.

Der Klosterrath berichtet dem Erzherzog Ernst: Francolin habe Holz, Stein und anderes Baumaterial bereits zusammengebracht, um bei der Minoritenkirche ein «heisl» zu bauen; doch der Statthalter und «Präsident des Klosterrathes», Joachim von Schönkirchen, der seine «behausung gleich gegenüber gehabt», habe ihm den Bau verboten, da der Verkauf «des winkls oder orts» an der Minoritenkirche ohne Consens geschehen, daher ungiltig sei. Der Klosterrath berichtet ferner: «weil durch dergleichen heissl der kirchen nit allein das licht verpaut sondern auch die schönen glasfenster durch den rauchen so von der dabey liegenden heisel rauchfäng hinauf geet, vast verderbt dessgleichen die pfeiller und werkstuch durchgraben und zerbrochen werden, daneben auch zu bedenken da aus einem solchen heisl (als welche an ihm selbst hoch liegen) etwa unversehens ain feur . . . auskämbe, das nit allein der

kirchen sondern auch der kaiserlichen liberey, so im kloster allda ist, nit weniger dem hofspital grosse gfarr und nachtail daraus erfolgen und endtsteen möchte, daher dann pesser wäre, das die allberait an die kirchen derorten erpaute drey heisl (so gleichwol mit der vorigen Kais. Maj. genedigisten consens beschehen) nit alda stunden als das noch merer herum aufzupauen verwilligt werden sollte». Deshalb meint der Klosterrath, die Witwe Francolin's und alle anderen noch etwa Kommenden abzuweisen und keinen Bau mehr an der Minoritenkirche zu bewilligen.

Concept.

1194 1579, März 30, Wien.

Die Klosterräthe befehlen dem Dominikanerprior von Wien, dem kaiserlichen Bauschreiber Wolf Jobst, der «ein gefertigten alten gwör auszug umb ain wisen bei den Weissgärbern gelegen furgebracht», diese Wiese «unwaigerlich» verleihen zu wollen.

Concept.

1195 1579, April 14, Wien.

Der Klosterrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser das Canonicat des Christof Stredle bei St. Stephan in Wien, auf welches er nicht resignirt habe, das er aber auch nicht residire, dem Hofcaplan Franz Mergod (Merged?) verleihen solle.

Concept.

1196 1579, Mai 15, Wien.

Bericht über die alten Kirchenornate bei den Minoriten in Wien.

Vermerkt was für olte kirchen ornat oder messgewändter bey den Minoriten allhie in Wien an heut den 15. tag Mai anno 79 in beysein Melchior Lerchen mit vorwissen der herrn geistlichen rath sein herfurgenommen, und die menglhaftigen damit zu pessern und zuezurichten gebraucht werden, wie volgt.

Erstlich ain blabs samentes messgewandt mit ainem zum tail vergulden creuz.

Item ain rots attleses cassl mit ainem creuz.

Item ain rots samentes cassl mit ainem creuz.

Item blabs und griens atlesis cassl mit ainem creuz.

Item ain geschecktes mit goldt und silber auch mit ainem crucifix.

Item ain griens attleses cassl mit streinen.

Item ain fleischfarbens samentes cassl mit ainem creuz.

Item zway praune harese cassl mit creuz.

Item ain grien tafendes cassl mit ainem creuz.

Mer ain grien tafentes cassl mit ainem creuz.

Item ain tamasca cassl mit ainem creuz.

Item ain feilbraun schamlottes cassl mit creuz.

Item zway schwarz attlesen cassl mit creuz.

Item ain attlises cassl mit ainem samenten creuz.

Item ain schwarz samentes cassl mit gold undersprengt mit ainem creuz.

Item ain schwarz damaschkens cassl mit ainem creuz.

Item ain weiss damaschkens cassl mit ainem creuz.

Item zween weiss seiden röck dalmaticae genant mit pluemen.

Item zway fleischfarbe zentldortte cassl mit weissen sternem und creuz.

Item zway gleichformige samente gescheckte dalmaticae.

Item noch zway dalmaticae von leinwat unden mit plab und weiss gesprengt.

Item ain weiss seiden cassl mit gold mit ainem creuz.

Item ain weiss guldens cassl mit ainem creuz.

Item ain plab attleses cassl mit gulden pluemen.

Item ain rott und waisses gesprengtes cassl von seyden und widerumb ain anders von solcher farb mit wullen fadenwerch.

Item zway cassl plab und rot von ungewasserten schamlott.

Item ain schwarze kappen mit goldwerch.

Item vier weisse leinwatte cassl mit creuz.

Item mer ain schwarze cassl von leinbath und mit ainem creuz.

Item zway dalmaticae von leinwath mit gulden sternem.

Copie aus dem 16. Jahrhundert.

1197 1579, Juli 15, Wien.

Die «räth und closter commissarien» fordern Doctor Oeder, Siegmund von Oedt und Christof Hillinger auf, den Probepredigten des Zacharias N. von St. Stephan allhier und Michael Tunczius, gewesenem Alumnus bei den Jesuiten allhier, in der St. Michaels-Pfarrkirche beizuwohnen.

Concept.

1198 1579, August 8, Wien.

Georg Khley, seit sechs Jahren Priester, und zwar bei St. Stephan pro levita et octonario zwei Jahre, die anderen vier bischöflicher Caplan, der sich «ohne einkommen»

bei St. Stephan «mit predigen und sacrament administration gebrauchen lassen», bittet den Erzherzog [Ernst] um Verleihung der vacanten St. Michaelspfarre in Wien.

Original.
Vgl. Nr. 1200.

1199 1579, August 29, Wien.

Erzherzog Ernst trägt dem Georg Eder, Siegmund von Oedt und Christof Hillinger auf, am folgenden Tage den Johann Harbortius, der sich gegenwärtig im Jesuitencolleg aufhält, in der St. Michaelskirche eine Probepredigt abhalten zu lassen und darüber den Klosträthen zu berichten, damit über die Besetzung der Pfarre St. Michael ein Beschluss gefasst werde.

Original.

1200 1579, August, Wien.

Verordnete, Präsident, Räte und Klostercommissarien bitten den Bischof von Wien, ihnen über das «thun, leben und wandl» des Caplans Georg Khley zu berichten und ferner anzugeben, ob er sich zum Pfarrer von St. Michael qualificire.

Concept.
In simili an Herrn Propst zu St. Dorothea mutatis mutandis.

Vgl. Nr. 1198.

1201 1579, September 12, Wien.

Erzherzog Ernst theilt den «verordneten, presidenten und geistlichen räthen» mit, dass dem Johann Harbortio «auf empfangenen bericht seiner geschicklichkeit, erbarkait und eingezogenen christlichen wandls auch tauglichkeit zu fürsehung der canzl die vacierende pfarr zu St. Michael», da der frühere Pfarrer nun Propst von St. Dorothea geworden ist, «conferiert und verliehen ist»; er befiehlt ihnen, dem Harbortius die Pfarre einzuantworten und mit einem ordentlichen Inventar zu übergeben, «auch wurt wegen der austendigen landt steuern, schulden und purden die notturft handln, wie es die kais. general und reformation bei diser pfarrkirche aufweist».

Original.
Vgl. Nr. 1199.

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

1202 1579, September 18, Wien.

Erzherzog Ernst theilt den «verordneten, presidenten und closter räthen» mit, dass er morgen den 19. Harbortius in die Pfarre St. Michael installiren werde, weshalb sich Harbortius morgen «zeitlich» in den Pfarrhof zu St. Michael verfügen soll.

Concept.
Vgl. Nr. 1199, 1201.

1203 1579, December 2, Wien.

Der Klostrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser die Verleihung des Canonicats bei St. Stephan, welches Andreas von Mengershausen innehatte und um welches der Hofcaplan Thomas Landrichter bitte, so lange hinausschieben möge, bis Mengershausen erklärt habe, ob er die reformirte Pfarre Hadersdorf, welche er provisorisch übernommen habe, behalte oder nicht.

Concept.

1204 1579, December 5, Wien.

Der Klostrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass dem Nicolaus Lab sein Canonicat bei St. Stephan zu entziehen sei, da er als Propst von Eisgarn und Pfarrer von Döbersberg, wozu er vom Kaiser ernannt worden sei, dieses nicht auch noch versehen könne; dieses Canonicat möge der Kaiser dem Hofcaplan Gerhart Gewer verleihen.

Concept.
Vgl. Nr. 1249.

1205 1580, Mai 2, Wien.

Der Klostrath gibt sein Gutachten dahin ab, dass der Kaiser das Canonicat bei St. Stephan, welches Andreas von Mengershausen innehatte, der sich aber entschlossen hat, die Pfarre Hadersdorf zu behalten, dem Hofcaplan Thomas Landrichter verleihe.

Concept.
Vgl. Nr. 1203.

1206 1580, October 15, Wien.

Bischof Johann Caspar Neuböck empfiehlt dem Erzherzog Ernst den Maximilian Berger, (von dem die Schreiberzeche rühmt, dass er

die kurze Zeit, welche er bei St. Maria Magdalena auf dem St. Stephansfriedhof bei dem neuen Kärner angestellt ist, viel gethan hat zur «erhebung und befürderung der alten christlichen andacht»), als Kirchenmeister zu St. Peter.

Original.

1207 1581, Januar 29, Wien.

Der Klosterrath berichtet dem Erzherzog Ernst über die vorgenommenen Reformen in den Klöstern der Augustiner, Dominikaner und Minoriten und befürwortet eine neuerliche Visitation, da in diesen Klöstern, alle in der Nähe der Stadtmauer gelegen, «allerlei verdächtige personen, banditen und landsläufer» Aufnahme finden; ferner zwischen den deutschen und «ausländischen» Brüdern stets Zank und Streit seien.

Concept.

1208 1581, Juli 10, Wien.

Kaiser Rudolf II. verleiht die vier öden Lehen, zu Aichstauden gelegen, welche dem kaiserlichen Hofspital in Wien gehören und zur Herrschaft Wolkersdorf jährlich $\frac{1}{2}$ Muth Weizen, $\frac{1}{2}$ Muth Korn und 1 Muth Hafer dienen, dem Mathias Purcham, da der bisherige Lehensträger Bernhard Walter, beider Rechte Doctor und Rath und Kanzler Erzherzogs Karl, sie am 14. December 1580 aufgesandt hat.

Siegler: Kaiser Rudolf.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

1209 1581.

Die verordneten Commissäre legen das Verzeichniss der «varnuss» des Minoritenklosters vor.

Varnuss so anno 1581 in der Minoriten closter zu Wien gefunden worden.

In der kuchl.

Grosse zinnerne schüssl n^o 16,
grosse erdtene schüssl n^o 6,
vier klein schüssl,
zway klein zinnerne schüssel,
zwo gross hülzerne schüssln,
drey messingene mörser gross und klein mit iren
stessln,
ain messingene pfann mit irem deckl,

item drei messingene pfannen,
drey eiserne pfannen,
zwey messinge hafn,
drey faimblöffel,
ain grosser kestl,
zway klaine kestl,
vier durchporte löffl,
zwey riebeisen,
ain milch kestl,
zway kuchlmesser,
fünf pratspiess gross und klein,
ain feurgabl,
zway sechttschaff,
sechs wasserschaffer,
ain hülzerner merser mit sein stössl,
dreyssig täller,
die notturft heffen,
zway riebeissen.

In der novitien camer.

Zway spanpeth mit einem schlechten federpeth und ain madratzen,
zween schlechte bullene haubtpölster,
vier schlechte decken,
zwo lange pänck,
ain klains pänckl,
ain grosser tisch.

In der grossen stuben.

Ain spanpeth, ain strosack, ain federpeth, zween pölster, ain seidene decken von villerley farben, ain grob leinener fürhang, ain tisch.

In der andern camer gegen dem spital.

Ain spanpeth mit seilan, darin ain strosack; ain federpeth, ain haubtpolster, ein decken so roth und grien ist.

In des vicari camer.

Ain spanpeth, darin ain strosack, ain federpeth, ain haubtpolster, zwo decken, die ain gar schlecht, ain truhenn, ain tisch.

In den andern camern.

Sechs spanpeth, sibn federpeth und matratzen guet und böss, acht haubtpolster, sechs stroseck; eilf deckan guet und böss, sechs tisch, sibn truhenn guet und böss, zehen penk klein und gross, sechs eiserne leuchter.

In der andern camer des dormitory.

Vier spanpeth, ain tisch mit schublädln.

Original.

1210 1582, Juli 18, Wien.

Der Klosterrath gibt dem Erzherzog Ernst über die Supplik des Christof Kugler, «einer ersamen landtschaft rändtmeister», anstatt der Planke um seine Behausung auf dem Minoritenfriedhof eine Mauer in «ziegel-

dicken» zu erbauen, so wie er es auf der Seite gethan hat, welche der Stadt Wien gehört, nach eingeholtem Gutachten des Minoritenconvents dahin sein Gutachten ab: es widerspreche dem Herkommen des Gotteshauses, daselbst eine Mauer aufzuführen, auch sei zu erwarten, dass Kugler's Nachbarn, welche vor ihren Häusern gleichfalls «verschlagne ort oder plänkl» haben, dieses Beispiel nachahmen und dadurch «einer ersamen landtschafft an iren landthaus beschwer erfolgen und sonderlich der platz und minoriten freydhoff verengt werden möcht».

Concept.

1211 1582, Juli 7, Wien.

Der Klosterrath ratificirt das Uebereinkommen der Minoriten mit Hanns Lehner, Bürger und Maurer zu Wien, wornach dieser das Haus seines Schwagers Hanns Katzmaier, welches auf dem Friedhof der Minoriten liegt, «ordentlich» an sich gebracht hat und sich verpflichtet, alljährlich 3 fl. Zins davon dem Convent zu reichen.

Concept.

1212 1584, Mai 20, Wien.

Erzherzog Ernst beauftragt die Klosterärthe, über des jetzigen Pfarrers von St. Michael «verhalten, lebenswandels, geschicklichkeit und andere qualiteten sich erkundigen und alsbalden zu berichten».

Copie.

1213 1584, Juni 2, Wien.

Die «verordneten geistlichen räche der n.-ö. lande» berichten an Erzherzog Ernst über den jetzigen Pfarrer von St. Michael: was seine «geschicklichkeit betrifft, wird er für einen gelerten priester angesehen», der die «studia philosophiae alhie bei den patribus collegii ordentlich absolvirt auch in facultate theologiae gradum erlangt»; er wird als vortrefflicher Prediger gerühmt «als der sonderlich dem gemainen man und volk nit allain annemlich sondern sich auch in grosser anzal bei seinen predigen finden lässt»; nicht nur er für seine Person verrichte den Gottes-

dienst «gebürlich und fleissig», sondern sehe auch darauf, dass die Capläne und anderen Kirchendiener das «kirchenwesen» zu St. Michael in guter Ordnung halten; er lebe ehrbar, sei vor kurzem krank geworden und habe «holtzwasser gebraucht», worauf «in der statt alhie ain gemain geschrai endtstanden», als ob er mit einer «verdechtigen» Krankheit behaftet sei.

Concept.

1214 1584, August 16, Wien.

Bischof Johann Caspar Neuböck bittet den Erzherzog Ernst, «entweder den bisherigen zechmaister zue St. Michael, Georg Fuxen, so gleich wohl stets krank», oder wenn sich dieser entschuldigen sollte, «Mathes Schwarz, so hievor auch zechmeister gewesen, ein vermügiger, fruemer catholischer burger und nachpar und der bruederschaft Corporis Christi zechmaister auf gute raittung» bei St. Michael «empfehlen zu wollen» wegen der herannahenden Lesenszeit, da der bisherige Pfarrer, welcher sich noch in Haft befindet, «so baldt aus der sachen nit kumen oder doch zum wenigisten diss orts nit be Leiblich sein wirdt».

Original.

Vgl. Nr. 1218.

1215 1584, August 20, Wien.

Die Klosterräthe rathen dem Erzherzog Ernst, den vom Bischof vorgeschlagenen Matthäus Schwarz und den Caplan von St. Michael, Caspar Mayr, dem der Bischof ohnedies neben Verrichtung des Gottesdienstes die Wirthschaft von der Pfarre St. Michael anvertraut hat, die Wirthschaft dieser Pfarre zu führen überlassen, «bis das man gleichwol sehet, wo sein des pfarrers sachen hinaus wölle».

Concept.

1216 1584, August 31, Wien.

Die Klosterräthe befehlen dem Kirchenmeister zu St. Michael, Georg Fuchsen, dem Caplan Caspar Maier und dem Matthäus Schwarz, Administratoren von St. Michael, derzeit «etliche gulden darleihen und für-

streckhen» zu wollen, da bei der Pfarre kein Geld vorhanden ist.

Concept.

1217 1584, September 17, Wien.

Erzherzog Ernst befiehlt dem Präsidenten und Klosterräthen, zu sorgen, dass die Wirthschaft bei der Pfarre St. Michael besorgt werde, und dass der Vicar, welchen der Bischof von Wien dorthin geben wird, bis ein tauglicher Pfarrer sich findet, sowie dass seine Capläne und andere Angestellte bei St. Michael «zu leben und zu essen haben».

Original.

1218 1584, [nach September 17].

Urtheil des Bischofs von Wien über Johann Harbortius, Pfarrer bei St. Michael in Wien: Harbortius ist schuldig des Ehebruches und der Schändung und wird verurtheilt zu einjährigem Kerker bei Wasser und Brot, ausgenommen an Sonn- und hohen Feiertagen, an welchen er «speise und wein iuxta canonicam mensuram» erhält.

Copie.

1219 1584, December 4, Wien.

Die Klosterräthe an Erzherzog Ernst: Der Maurer Reschen habe sein «häussl-auf der Minoriten freythof» einem Hof-Goldschmied Hanns Müllner in Wien verkauft, der aber die Kaufsumme zur rechten Zeit nicht dem Reschen vollständig erlegte, sondern das «häussl» weiter verkaufte, obwohl sich Reschen den «vorkauf» vorbehalten hat. Gegen Erlag der bereits gezahlten Summe habe nun Reschen wieder in sein «häussl» einziehen können, wogegen der Convent nichts einwandte, doch widersetzte sich der Grundschreiber der Minoriten, dass Reschen den zweiten Käufer des «häussl», einen Schneider, nicht darin wolle wohnen lassen. Der Convent weist nun darauf hin, dass er selbst sich seinerzeit das Vorkaufsrecht auf Reschen's «häussl» vorbehalten habe, Reschen überhaupt ein «unruhiger, ergerlicher, unleydlicher» Mann sei, so dass man ihn gerne ziehen sehe; er solle die 70 fl. rhein., welche er noch vom Goldschmied zu erhalten hat,

beim Grundbuch erheben. Die Räumung des «häussl» und die Behebung der genannten 70 fl. rhein. dem Reschen zu befehlen, sei die Meinung des Klosterrathes.

Original.

In tergo: Der Erzherzog wolle, dass es bei dem Bericht und Gutachten des Klosterrathes sein Bewenden habe. Weil aber «dies und andere häussl daseibst herumb bei der Minoriten-kirchen nicht allain ainen übelstandt sondern auch wegen feuersnott allerlay gefahr verursachen», so sollen die geistlichen Räthe berichten, wie diese kleinen Häuser «mit fug und recht» abgebrochen werden könnten und welche Recompensation den Ordensleuten gegeben werden solle. 1584, December 16.

1585, September 17, erfolgte der Bescheid, Reschen habe auszuziehen, vom Grundbuch die 70 fl. rhein. zu erhalten, der Convent das Verfügungsrecht über das «häussl».

1220 1584, December 16, Wien.

Bischof Johann Caspar Neuböck meldet dem Erzherzog Ernst, dass Harbortius den 1. December «ausbrochen und flichtig worden, den schlüssel, den er zum markschloss an der ketten haimblich machen lassen, hat er im zimmer, da er pro cura sui morbi bissher gehalten worden auf dem tisch sambt ainem zettl an ihn (den Bischof) lautend, sein list damit zu eröffnen und der ime erzaigten guette und miltigkait zuespotten, ligen lassen». Der Bischof betheuert, dass er dem Harbortius nicht zur Flucht verholfen habe, meldet weiter, dass Harbortius, der «in morbo (cum reverentia) gallico» litt, dem Medicinæ Doctor Benedict Perger noch 70 Thaler schuldig sei, ebenso dem Apotheker zum «Roten Krebsen», Anton Ropitz, für «seine dienst und mitgethailte medicinas» 90 fl. noch; die Rechnung für die Apotheke sei grösser gewesen, doch habe Harbortius dem Ropitz im November ohne Wissen und Willen des Bischofs, des Matthäus Schwarz und des Caspar Mayr zur Bezahlung seiner Schuld von 100 Thalern 65 Eimer Wein «pergrecht von Petersdorf» zukommen lassen.

Original.

1221 1585, Februar 1, Wien.

Die Klosterräthe befehlen den Verwaltern der Pfarre St. Michael, Caspar Maier und Matthäus Schwarz, unverzüglich die ausstän-

digen Burgrechtzinse einzufordern, und zwar von Wollmuth «under den Tuechlauben» von drei Jahren, in Summa 24 fl., von Secretär Schmidlab auf dem Alten Fleischmarkt 8 fl. und von Michael Emerer, Custos bei St. Michael, 23 fl. 24 kr.

Concept.

1222 1585, Februar 1, Wien.

Caspar Maier und Matthäus Schwarz berichten, dass Georg Monschein vier Jahre im Pfarrhofs zu St. Michael diene und keinen Lohn, auch nicht «die zwei kleider» erhalten habe, und dass seiner Hausfrau Dorothea der ihr gebührende Lohn von einem Jahre noch zu zahlen sei. Beide haben sich verhalten, wie «ehrlichen dienern wol ansteht».

Original.

In dorso: Der Monschein soll auf die ersetzung der pfarre gewiesen werden.

1223 1585, Mai 10, Wien.

Der Klosterrath empfiehlt dem Erzherzog Mathias, das erledigte Benefiz zu St. Georg in der Burg dem Hofcaplan, Elemosinar und Pfarrer in der Burg, Hieronymus Spinola, zu verleihen, weil dieses Benefiz mit geringem Einkommen versehen ist; doch hätte Spinola sich dann einen Caplan zu halten, um den Gottesdienst der Pfarre und das Benefiz ordentlich zu verrichten. Der zweite Bewerber um dieses Benefiz, Laurentius Rumhader, Levit zu St. Stephan, sei auf «künftigen fürfall der gelegenheit» zu vertrösten.

Concept.

1224 1586, Januar 13, Wien.

Die Klosterräthe «ersuchen freundlich» den Bürgermeister und den Rath der Stadt Wien, dem neuen Pfarrer von St. Michael die Abschrift eines Inventars seiner Kirche zukommen zu lassen.

Concept.

Inventari des dritten behausten beneficii zu St. Michael,

Herr caplan Joann Equellus.

Stibori stift.

Erstlichen gehern zwo wochentliche mess an S. Catharina altar in S. Michael pfarrkirchen, darzu die folgenden einkum:

Ain halbes joch weingarten in der undern Hohenwarth.

Mer drey achtl am Nussperg.

Mer ain viertl vor dem Stuben-Thor.

Mer jarlichen fünfzeihen gulden aus dem Huebhaus.

Mer von ainem kirchenmaister zu S. Michael jarlichen zwelf schilling pfening wegen des Maturisten heusl.

Nota. Es sein auf der badstuben am Schweinmarkt gelegen 15 fl; als aber hertzog Albrecht löblichen gedächtnuss gedachte padstuben dem closter zugeeignet, hat sich ir Maj. gegen ainem jeden caplan verschriben das solche 15 fl hinfuro aus dem amt Stodlaw geraicht sollen werden. (Vgl. Nr. 1006.)

Fridrich Purchart stift.

Hat ain wochentliche mess auf S. Agness altar in S. Stefansthumb kirchen alhie.

Darzu gehort ain hauss am Vischmarkt, welches jetz die new schran ist; ist ausgewechselt worden umb das hauss an unser Frawen Stiegen zwischen Christoffen Leen und Bartolome Pinter.

Mer ain halbs joch weingarten zu Oterkhrin im Erdtprust und ain halbs joch zu Hernals in langen halben Jochen gelegen.

Hanns Reichl stift.

Hat wochentlich auf S. Barbarae und Dorothea virginis ac martyris altar in S. Michaels pfarkirchen zwo messen zu lesen.

Darzugehert ain hauss hinter S. Pangratzen, davon sechs gulden purgrecht zins, so jetz Georg Khaller sattler auf seinem hauss hat.

Item ain weingarten zu Praiten-See in Gern oder Geden gelegen.

Item von 200 fl auf Mathes Schenprunners hauss in der Kharnerstrass am eck als man an dem Newen Markt get, zunachst Wolfgang Hieber gastgeben hauss gelegen, davon jarlichen purkrecht zins zehen gulden, hat jetz Leonhart Khrotzl schneider.

Item auf Hannsen Rendt sporrers haus hinder S. Pancratzens acht pfundt pfenning, davon zins ain gulden; hat jetz Vintzentz Paldtinger hawer.

Item mer auf Niclaus Lampacher haus bei S. Stefan gegen den freyet hof über von 93 fl zins 4 fl 4 ß 3, so jetz Christoffen Reuttler erben inhaben.

Item mer drey viertl weingarten zu Altmansdorf und ain viertl zu Hetzendorf.

Original.

1225 1586, Januar 13, Wien.

Die Klosterräthe fragen den Propst Martin zu St. Dorothea in Wien, «dieweil er herr probst vor jaren auch alda (bei St. Michael) pfarrer gewesen», ob ein Inventar der Pfarre St. Michael vorhanden sei oder nicht.

Concept.

1226 1586, März 19, Bozen.

Johann Harbortius, gewesener Pfarrer von St. Michael in Wien und derzeit Dechant und Prediger in Bozen, an die Klosterräthe: «durch die dolores colicos, durch das schwäre predigeramt zu diser heiligen zeit» sei er verhindert, dem Befehle der Klosterräthe nachzukommen und sich in Wien einzufinden. Die «creditoren und schulden betreffend», sind nur zu nennen: Christof, Pfarrer zu Hadersdorf, Apotheker Anton Rubitzer, Meister Matthäus Krainer, Bürger und Schneider. Der Arzt habe sein Geld erhalten, die Forderung von 80 Thalern sei ungerecht, ebenso die des Monschein. «Den jesuiten kenn ich nit, hab in auch nit aufgenommen, ihr profession vermag, das sy der kirchen gratis dienen sollen.»

Original.

1227 1586, [December 21,] Wien.

Georg Schneider, Beneficiat der vereinigten Stiftungen Steinpeck's, Hausgenossen und Statzer's, bittet Erzherzog Ernst, die Klosterräthe zu beauftragen, den Propst von Klosterneuburg zu verhalten, über den Besitz von drei Viertel Weingarten bei Heiligenstadt in den «Kirchhändten», welche mit zur Hausgenossenstiftung gehörten, sich zu legitimiren.

Original.

Obiges Datum ist das des Einreichungstages.

1228 1587, Januar 29, Wien.

Die Klosterräthe befehlen dem Georg Widmer, Bürger zu Grinzing, sich über den rechtmässigen Besitz von $\frac{1}{2}$ Joch Weingarten zu Grinzing bis am 27. Jänner d. J. auszuweisen.

Concept.

1229 1587, April 1, Wien.

Die Klosterräthe beauftragen den Pfarrer von Heiligenstadt, Georg Fleischer, die kaiserliche Bewilligung, sowie den Willebrief der Klosterräthe, betreffend den Kauf des Weingartens, der mit zur Hausgenossenstiftung bei St. Stephan gehörte, durch seinen Vorgänger Häckl, in Original oder vidimirter Abschrift bis am 8. April d. J. vorzulegen.

Concept.

1230 1587, April 2, Prag.

Kaiser Rudolf II. beauftragt den General der Minoriten, in das Kloster dieses Ordens zum heil. Kreuz in Wien fernerhin keine Mönche italienischer Nation zu senden, sondern das Kloster mit deutschen Ordensleuten zu besetzen.

Copie.

1231 1587, [Mai].

Georg Schaidler, Canoniker und Beneficiat bei St. Stephan, bittet den Klosterrath, den Erlös von 80 fl. aus dem Nachlasse des Hasenjäger, früheren Beneficiaten, zur Deckung der Schulden desselben und den Rest auf das «abgeedt» Beneficiatenhaus auf dem «Grienanger» verwenden zu können.

1232 1587, Juni 26, Wien.

Die Klosterräthe bewilligen dem Georg Schaidler, als derzeitigen Beneficiaten des Hausgenossenstiftes zu St. Stephan, dass er als Erbe des früheren Beneficiaten Sebastian Hasenjäger die überkommenen Bücher und Kleider schätzen lasse und den Erlös dafür, sowie den Rest des Erlöses der anderen Verlassenschaft Hasenjäger's einzig und allein verwende «zur widererhebung und pesserung» des Beneficiatenhauses am «Grienanger», welches von Hasenjäger sehr vernachlässigt worden sei.

1233 1587, Juli 28, Wien.

Die Klosterräthe bitten den Erzherzog Ernst, durch die Commissäre, welche den Zacharias Grübl auf die Pfarre St. Michael eingeführt haben, zwei gleichlautende Inventare anfertigen zu lassen.

Concept.

1234 1587, December 11, Wien.

Bischof Johann Caspar Neuböck beschwert sich bei der Regierung, dass der Buchbinder der Königin-Witwe von Frankreich «auf St. Michaelis pfarrkirchen freythof alhie ein gebeu mit exhumation und ausgrabung der alda ruhenden todtenbein fürnimbt, ... dergleichen gebeu disputirliche

und beschwerliche consequentias mit sich bringt», wenn dazu die Erlaubniss gegeben würde.

Copie.

1235 [1587,] Anfangs.

Maximilian Häckl, Pfarrer zu Heiligenstadt und Chorherr von Klosterneuburg, gibt an, dass er den zur Hausgenossenstiftung bei St. Stephan in Wien einst gehörigen Weingarten im Ausmasse von einem Joch weniger ein Achtel in dem «Kirchhärten», von dem man zur Pfarrkirche in Heiligenstadt neun Viertel Most als Bergrecht und «neun ort raitrecht» diente, von dem letzten Beneficiaten dieser Stiftung, Sebastian Hasenjäger, mit kaiserlicher Bewilligung und Willebrief der Klosträthe von 1571 Mai 31 um 100 Pfund Pfennige gekauft habe.

Copie.

1236 1588, Januar 14, Wien.

Erzherzog Ernst beauftragt die Klosträthe, «von denen von Wien zu verlangen, alsपाल्देन einen lautten und grundlichen bericht», weshalb sie gestatten, dass auf dem St. Michaelsfriedhofe «alhie zunechst bei dem grossen thor am eck, da der zwerch wohnt, ain prot laden noch vor guter zeit aufgericht sei worden, desgleichen anjezo ain puechpindter mit namen Hanns Pechreitter, ein neus häusl vom grundt» aufgebaut werde, und weshalb sie «ainen absonderlichen durchgang oder thür durch die mauer St. Michaels freithof zu prechen und machen zu lassen vorhabens sein, dadurch dann nemlich, weil in und aus dem freithof zu geen gelegenheit gemacht, und also dieser ort hiedurch mit weg profanirt werden soll». Die weiteren Arbeiten sind bis zur erfolgten Entschliessung des Erzherzogs Ernst einzustellen.

Concept.

1237 1588, October.

Georg Schaidler, Canoniker zu St. Stephan und Beneficiat der Statzer'schen Stiftung, dem der Pfarrer von Heiligenstadt einen zu seinem Benefiz gehörigen Weingarten hat einantworten müssen laut Befehl des Kloster-

rathes, bittet, ihn gegen etwaige «irrung» von Seite des Klosterneuburger Propstes zu schützen.¹⁾

Original.

1238 1589, Februar 16, Wien.

Der Klostrath beauftragt den Pfarrer von St. Michael, Zacharias Grübl, die Beneficiaten von St. Michael anzuhalten, wofern sie ihre Beneficien behalten wollen, ihren Verpflichtungen «vermuge der kaiserlichen reformation» nachzukommen, «den kirchlichen verrichtungen merers fleiss beizuwohnen», den Pfarrer und seine Capläne in der Seelsorge zu unterstützen.

Concept.

1239 1589, März 15, Wien.

Zacharias Grübl, Pfarrer bei St. Michael in Wien, berichtet an den Klostrath, dass der jetzige Inhaber des Beneficiums ad St. Michael, der Canoniker von St. Stephan, Davidt, dasselbe seit einem halben Jahre nicht versehen, wohl aber die Einkünfte desselben eingezogen hat; er bittet, dass dem Davidt das Beneficium entzogen wird und er das Einkommen desselben «ad fabricam ecclesiae, wo es wirdt am nottwendigsten sein, anwenden» könne, worüber er und der Kirchenmeister seinerzeit ordentliche Rechnung legen werden.

Original.

1240 1589, März 20, Wien.

Bischof Johann Caspar Neuböck bittet den Rath und den Stadtanwalt von Wien, den Jesuiten, welche nach Johann Harbortius' Absetzung mehr als ein Jahr die Pfarrkirche St. Michael «mit predigen trewlich und wol versehen», zu remuneriren.

Original.

1241 1589, Mai 4, Wien.

Zacharias Grübl, Pfarrer bei St. Michael in Wien, zeigt dem Klostrath an, dass er

¹⁾ Die Erledigung lautete: 1. Wenn ihm der Propst während des Lesens «einen eintrag» thue, so solle er «dann kommen und klagen». 2. Der Propst soll dem Georg Schaidler «keinen eintrag tuen». (Dorsualnotiz.)

den ihm zugegangenen Befehl, anzuordnen, wie die Beneficiaten von St. Michael den Gottesdienst zu verrichten haben, folgendermassen ausführen will, damit die Beneficiaten bei St. Stephan den Gottesdienst «auch nicht» versäumen, «dieweil die hern beneficiaten irer drey canonici sein, so ist ine und der kirche keine gelegenere zeit oder stund als die stund zue fruerness, welche des sommers von Georgy bis Michaely umb 5 uhr und winterszeit von Michaely bis Georgy umb 6 angestellt worden . . . und ist dem herrn Regnir als den älteren beneficiaten die erste woche, dem herrn Davidt die ander, dem herrn Tripett die dritte zugeordnet worden».

Original.

1242 1589, September 6, Wien.

Der Klosterrath beauftragt den Pfarrer von St. Michael, anzugeben, wer den Garten vor dem Neuen Thor, welcher zur Pfarrkirche St. Michael gehöre, in Bestand hat, wie lange und mit welchen Bedingungen.

Concept.

1243 1589, September 6, Wien.

Jacob Schwendtner, Doctor der beiden Rechte, Röm. Kais. Maj. Rath und Klostercommissär, bittet den Erzherzog Ernst, veranlassen zu wollen, dass der Pfarrer von St. Michael den zu dieser Pfarre gehörigen Garten vor dem Neuen Thor fernerhin nicht mehr an fremde Personen ohne landesfürstlichen Consens verlassen werde; er bittet ferner, dass ihm (Schwendtner) der Garten verliehen werde.

Original.

1244 1591, [Juli], Prag.

Hieronymus Jacobellus, Provincial der Minoritenprovinz Oesterreich und Böhmen, an Erzherzog Ernst: Die Aufforderung des Wiener Bischofs, das Minoritenkloster in Wien zu visitiren, habe er erhalten; da er aber keine eigenen Pferde habe, auch durch Geschäfte am kaiserlichen Hof in Prag zurückgehalten worden sei, habe er der Aufforderung bis jetzt nicht Folge leisten können.

Nun höre er, dass der Erzherzog die Visitation vorgenommen habe; er bitte nun, ihm die Schuldigen zu überantworten.

Original.

Das Datum ergibt sich annähernd aus der Dorsualnotiz, wonach dem Klosterrath am 24. August aufgetragen wurde, über Jacobellus' Bitte zu berichten.

1245 1591, December 4, Wien.

Die Klosterräthe erstatten folgenden Bericht über die Supplik des Doctor Petrus Magnus, Beneficiaten bei St. Stephan, in der er um die Zustimmung bittet, «etliche» zu seinem Stephan Eller's Stiftung genannten Benefiz gehörige Weingärten «so bey disen schwären und misratnen jaren in höchsten abbaw geraten, darunter auch etliche an kefrigen orten gelegen», an den Zeugscommissär bei der n.-ö. Regierung, Ludwig Edthofer, um ein jährliches Bestandsgeld von 30 fl. rhein. auf 15 Jahre verlassen zu dürfen. Sie haben die Weingärten besichtigen lassen, und da hat sich gezeigt, dass dieselben nicht nur öde, sondern «in etlich jaren nit woll zu fruchten zu bringen», weshalb es für das Benefiz besser sein dürfte, sie zu verlassen, zumal da der von Edthofer und seiner Gattin, sowie seinen zwei Söhnen ausgefertigte (nicht mehr vorhandene) Bestandbrief «dergestalt ist, dass vil zu dem beneficio komen möchte».

1246 1591, December 30, Wien.

Erzherzog Ernst gibt seinen Consens, dass Doctor Petrus Magnus, Beneficiat zu St. Stephan, die zur Öller'schen Stiftung gehörigen drei Viertel Weingarten zu Ottakring, oberhalb St. Lamprecht «in Vuchel genannt», fünf Achtel am Nussberg «in Kruten» zu Grinzing «in der obern Sandten», drei Viertel «in den untern Sandten», drei Viertel und ein halbes Joch «in den langen Lüss» daselbst, welche abgeödet sind, an Ludwig Edthofer leibgedingsweise verlasse.

Copie.

1247 1592, Januar—April, Wien.

Johann Caspar Neuböck, Bischof von Wien, erklärt dem Beneficiaten von St. Maria

Magdalena auf dem St. Stephansfriedhofe, Maximilian Perger, des Bisthums Wien Haus «zum grünen Nussbaum» «in beede gassen als vor und hindter Schuelstrassen mit dem ein- und ausgang frei neben Hannsen Arnstorfer gestifften beneficiaten haus mit dem undern tail der lenge nach ligent, leibgedings weis verlassen und hingelassen» zu haben unter folgenden Bedingungen: 1. Perger erhält das Haus für seine Lebenszeit und hat vom Ausstellungstag dieses Briefes durch vier Jahre «ain summa gelts benentlichen 300 fl. rhein. jeden Gulden zu 60 kr. gerechnet mit vorwissen irer fürstl. gnaden oder derselben darzu deputirten personen ohne allen des bistumbs ainigen vorlagen oder mithilf in bemelts Haus verpauen und mit nutz anwenden; und jarlich von denen 400 fl. angelegten paugelts 20 fl. rhein. und nit mehr als rechten hauszins gegen verpindung dasselb jeder zeit peulich und stiftlich zuerhalten, abgehen solle». Sind diese 21 Jahre verstrichen, hat Perger jährlich nur 20 fl. Zins so lange er lebt von diesem Hause zu geben. 2. Da das Haus bereits sehr baufällig ist, so hat Perger von Georgi dieses Jahres 1592 bis Georgi 1593 «nichts zu raichen». 3. Stirbt Perger, bevor er seine angelegten 400 fl. «abgessen», so ist der jeweilige Bischof von Wien verpflichtet, den Rest «wem derselbe rechtlich gebürt und gehörig hinauszugeben», doch kann er das Haus einziehen für das Bisthum. 4. Bricht durch Perger oder die Seinigen ein Feuer aus, so hat er die dadurch verursachten Kosten allein zu tragen; bricht aber ein Feuer aus «von auswendig», so hat das Bisthum die Kosten der Wiederherstellung des Hauses zu tragen.

Copie.

1248 1592, August 6, Wien.

Veit Spindler, Mitglied des Klostrerrathes, und Melchior Lerch, Secretär des Klostrerrathes, legen das Inventar des Minoritenklosters vor.

Inventarium über das Minoriten closter zu Wienn.

Inventarium über das Minoriten closter zu Wienn, so aus sonderer verordnung der Fürstl. Durchl. Ernsten, Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Erzherzogen zu Österreich unsers gnedigsten herrns durch dies Kais. klosterräth heut dato beschrieben und aufgericht worden, wie volgt:

In der innern sacristey.

Erstlich ain neuss silbernes crucifix mit den vier Evangelisten, verguldt.

Item ain neuss silbernes par opferkändl.

Item ain neuss silbernes tribulum; so alle drey sorten Wiener prob halten.

Item ain neuss weyrauchfass, auch silberne; und Wiener prob.

Item ain silberner innen und aussen verguldter grosser kelch, unten und oben mit glassister versetzt, sambt seiner patenen.

Item zwen andere silberne und vergulgte gemaine kelch sambt iren patenen.

Item ain andere silberne vergulgte paten.

Item ain verguldter kelch, das corpus ist silbern und der fuess kuepfen; sambt seiner kupferne paten.

Item noch aine alte kupferne paten.

Item ain silberes paten mit hungrischer getribner arbeit.

Item ain anders silbernes verguldtes und mit glassisten versetzten paten, darin imago B. Virginis cum reliquiis.

Item ain silberne vergulgte hohe monstranze darauf sant Jacob und beata Virgo auch mit glassisten versetzt, darauf ain wappen am fues mit ainem verguldten stern.

Item ain silbernes crucifix, darauf auch die vier Evangelisten.

Item ain silbernes vergulpts creuzl, auch mit den vier Evangelisten.

Item ain messings creuzl, so zerprochen.

Item vier silberne magellel, oben am raif verguldt.

Item ain rotsametene alte corporal tasche mit perlen gestuckt, sambt aller seiner zuegehorung, so schön auss genet.

Item ain silberer verguldter kölch darauf der herrn von Rappach wappen; sambt seiner paten.

Item ain andrer silberner verguldter kelch, darauf ain wappen mit ainem schwarzen pern; sambt seiner paten.

Item ain ander silberner verguldter kölch, darauf ain engl samt zwayen wappen; mit seiner paten.

Item ain silberner verguldter kölch darauf zway erhefte crucifix und zway wappen sambt seiner paten.

Item ain plob sametene corporal taschen, darauf unser liebe Frauen und sant Franciscus mit perlein gestickt.

Item ain chormantl von roten samet und gold gemosirt sambt seinem schildt, darauf die zwölf apostel und unser liebe Frau mit perlein gestickt.

Item ain messgewandt mit zween levitten röck mit roten gemosirten schamlot mit zwayen wappen.

Item ain alte rote samatene cassl, darauf ain cruzifix.

Item ain alter rot sametener levitten rock mit perlen gestickt am rucken.

Item ain alter rot sametener leviten rock mit schlechten silbernen porten verbramt.

Item ain roter alter atloser leviten rock, darauf ain lilgen mit ainer cron.

Item ain alter rot atlaser leviten rock, darauf visitatio B. Mariae gestrickt.

Item zwen rot sametene gemosirte levitten röck mit silbern porten.

Item ain leibfarbe rot atlasene cassl sambt ainem cruzifix gestrickt.

Item ain ander rot sametene cassl darauf etliche figur und guldene greiffen.

Item ain alte plob, rot und weiss geferbte cassl mit ainem cruzifix.

Item ain schlechte leibfarbe cassl mit ainem cruzifix.

Item ain rot sametene mit goldt gemosirte cassl und mit ainem grossen cruzifix mit perlein gestrickt, in der mitten ist unser liebe Frau mit den gladio doloris.

Item ain schöne cassl mit goldt und rothen samet gemosiert, sambt ainem cruzifix mit perlein gestickt sambt zwaen darzugehörigen levitten röck, darauf der hern von Rappach wappen.

Item ain schön guldene mit plob gemosirte cassl, darauf die heylig Trinitet, B. Maria und S. Joannes.

Item ain rot sametene cassl mit ainem gemosirten cruz, darauf zway unterschiedliche wappen; sambt iren zway darzugehörigen levitten röcken.

Item zwen alte schwarz sametene levitten röck mit zwayen schildten.

Item ain alte schlechte atlasene cassl darauf ain cruzifix, unser liebe Frau mit den heiligen 3 königen.

Item aine alt plab damaschkene cassl mit ainem cruzifix mit seiden gestrickt.

Item ain alt gruen damaschkene cassl mit ainem cruzifix mit den 4 kirchenlehrern.

Item ain ganz guldenen mit roter seiden subtil gemosirte cassl.

Item ain rot sametene mit goldt gemosirte cassl.

Item zwen weiss damaschkene alte leviten röck mit zwayen schildtn, darauf ain pischhof huet.

Item ain alt weiss damaschkene cassl mit ainem cruz, darauf unser liebe Frau mit perlein gestickt und zwayen schildten, samt zwayen darzu gehörigen levitten röck und iren angehengten silbern vergulden knöpfen.

Item ain plob sametene cassl darauf ain cruzifix mit perlen gestickt sambt seinen zweyen levitten röcken.

Item ain dinen sametene cassl mit ainem gulden cruz, darauf unser liebe Frau samt zwayen darzugehörigen levitten röcken.

Item ain neuss antependium von mancherlay farben und zwaen gewichet mit ain roten cruz von atlass.

Item ain alte halb atlosene cassl, darauf ain cruzifix mit den zweyen schächern, von mancherley farben.

Item ain guldene mit veichpraunen sament gemosirte cassl, darauf ain cruz mit Josef, Maria und etlich engeln.

Item ain plob sametene alte cassl mit ain roten cruz, darauf ain schild mit etlich gulden löwen.

Item ain näglfarb sametene alte cassl mit ain cruz, darauf unser liebe Frau, etlich apostl und engl gestrickt.

Item ain alte plob schamblotene cassl mit ainem gestrickten cruz.

Item ain alt gruen sametene cassl mit ain cruz und etlich engln und apostln gestickt.

Item ain plab halb seyden mit viel lilgen gemosierte cassl sambt zwayen levitten röck.

Item ain nägl prau sametene cassl sambt ainem cruzifix, darauf der herrn von Rappach wappen sambt zwayen darzugehörigen levitten röck.

Item ain gruen sametene cassl mit zwayen schilten, darauf ain cruzifix und salutatio angelica.

Item ain neues oblat eysen.

Item ain plob sametene gemosirte cassl mit ainem gruenen gemosirten gestrickten cruzifix.

Item ain weiss damaschkene cassl darauf ain cruzifix mit sant Peter und Paul.

Item ain andre weisse damaschkene cassl mit ainem cruz, darauf unser liebe Frau, sant Peter und Johannes.

Item 34 allerlay alte zerrissene cassl, darundter etliche mit cruz und cruzifix noch guet und wol widerumben zuzurichten zu geben sei.

Item sex alte zerrissene levitten röck.

Item ain schönes antependium für den grossen altar sambt seinem cranz mit etlich schönen mit goldt gestickten figur, als sant Franciscus, santa Maria.

Item ain anders antependium von roten, weis und schwarzen atlas und damasch mit seinen cranz.

Item ain weys und atlas gemosirt antependium mit seyden fransen.

Item ain neus rot wulles antependium mit dem englischen grues, und seyden fransen.

Item ain alts schwarz sametenes zerstochnes antependium zum grossen altar.

Item ain weis gewürfts antependium mit plaben fransen.

Item ain antependium zum kleinen altar von schlechten daffet.

Item ain antependium von gewirfelter weisser arbeit und mit gold gesprengt.

Item ain gross antependium mit grien und weiss gewirfelt.

Item ain gross antependium mit gold und rot und weis atlas sambt seinen cranz.

Item ain kleins rots von atlass und gulden stuck gemosirts antependium.

Item ain antependium von roten atlas zum klainen altar.

Item ain alter atlaser mit gold gemosierter hifnel.

Item ain neuen kirchfanen von roten damaschket mit seinen seyden gulden tolln.

Item ain alter zerrissner roter gemosierter kirchfan mit seinen tolln.

Item ain weisses mit silber eingetragen velum über das Mariabild.

Item ain anders velum zu unser lieben Frauen.

Item ain puldtpret tuch mit roten doppel daffet und gulden portten.

Item ain rot weiss gestrickter seydaner umbhang zum kleinen tabernackl.

Item ain alter blober seydaner schleir.

Item zway gleiche pomeranzen farbe kölich tuecher.

Item noch 3 andre dergleichen schöne kölich tuecher.

Item zwo weis leinwattene mappae auf dem altar.

Item vier weis gweifelte kölich tüchl.

Item drey andere leinwatene mappae under den kölich.

Item drey andere ausgenete mappen.

Item ain handtuech und 3 facelet.

Item 2 andre zerissene facelet zu den kölichen.

Item ain daffetes rots Jesumäntele mit gulden portten.

Item ain weis dopeltafetes Jesus-mäntele.

Item ain gelbs und feihbraunes klaid über den tabernackl.

Item ain alts puldt pret tuech mit gold gemosirt.

Item ain guldes humeral darauf sant Franciscus, sant Antonius et Ludovicus.

Item bey 54 humeraln, darunder 21 mit perlen, die übrigen aber seind ziemblich alt und schlecht.

Item ain guldts creuz mit unser lieben Frau, sant Catharina, sant Dorothea.

Item ain anders guldes creuz darauf unser liebe Frau und etlich engl so auf ain cassl gehörig.

Item ain rot schlecht atlaser cormantl mit ainem gruenen und weissen schild.

Item ain gelb sametener alter cormantl mit ain gulden portten.

Item ain näglfaber sameter cormantl.

Item ain seydn und plob gemosierter cormantl mit ainem roten schild.

Item ain schwarz neu sametener cormantl mit weysen atlass und ainem gruenen schild.

Item ain pamaranzenfarber halbatlaser corrock mit ainem roten mit gold gemosierten schild.

Item ain plab atlaser cormantl mit ainem gemosirten ploben schild.

Item ain schöne mit gold und seyden gestrickter schild, darauf das jüngst gericht.

Item zwen andre gestrickte schild, darauf salutatio angelica und unser liebe Frau.

Item fünf alt und neue corrock.

Item 26 alben alt und neu.

Item ain roten schlair zum altar von schlechten daffet.

Item 16 humeral von weisser leinwat.

Item ain alter corrock.

Item 3 römische missale, neu.

Item ain alts remissal.

Item 2 par zinene mess kändl.

Item 2 zinnerne täller.

Item 7 alte tuecher alt und neu.

Item 2 lange tuecher, die man braucht, so man speiset.

Item 6 par messinge leuchter klein und gross.

Item rot daffetene pölster auf den grossen altar gehörig.

Item 3 liderne pölster auf die altär gehörig, neu.

Item ain messings kessl zum weichprunn.

Privilegia, grund und urbar puecher.

Erstlichen ain grund puech aufgericht anno 1542 über Engelsfeld, Manhartsprunn, Pinzing und Ebersdorf, in folio, in pappen eingebunden.

Mehr ain grundpuech in folio, in weis leder eingebunden über das dorf Paumbgarten am Tullnerfeld, so mit A signirt.

Mehr ain puech in folio, in praun leder eingebunden, darin das inventarium aller clenodien und was das closter von allerley zünsen eingenumben.

Item ain puech in folio in praun leder eingebunden, aufgericht anno 1551, intitulirt das purckrecht und zinspuech von allerlay züns und dienst.

Mehr ain puech in folio in praun leder eingepunden mit BC, intitulirt das grundtpuech über Paumbgarten, gar neu.

Mehr ain alts grundtpuech in folio in schwarz leder eingepunden, mit D signirt.

Mehr ain puech in folio in praun leder eingepunden, darin die purckrecht und züns von 1561 jar beschrieben.

Mehr ain alt zerrissnes puech mit roten pergamen überzogen, darin die stiftbrief über das Minoritenkloster in der Neustadt begriffen.

Ain puech in pergamen, darin die zünss und jährlich gfl eingeschrieben.

Ain dienst register über Eberstorf, Pünzig und Enzesfeldt anno 1568 und 1569.

Ain klains perk püechl über Paumgarten.

Item in etlich cartieren allerlay pärgamenene stiftbrief und andre sachen.

Ain alt pergamenenbuch darin aller in diesem gottshaus begraben ligenden fursten und von adl wapen begriffen.

In der revent stuben.

Erstlich aine lange tafel für die conventuales.

Item ain ahorner tisch, darauf ain roter Nürnpergerischer alter gemosirter teppich.

Item zway almairl sambt ainem zinen giessfass.

Item zwo lainpenck.

Item ain alts tischl für die novizen oder gesindt.

Item ain essig vässl.

In der camer dran.

Vier achtring kändl.

Zwölf halb kändl.

Item 12 zinen schüssel.

Item 13 zin täller.

Item ain zinner salzfass mit seinen einsezlein.

Item ain gross messings giessspeck sambt seinen messing kändl.

Vier messinge schlüsselring.

Item ain zines vierechichtes salzfässl.
 Item ain alte raiss truchen.
 Item ain silbernen löffel, vornen mit ainem mandl,
 so ain schildt hat.
 Item 50 tisch servet.
 Item 2 tischtücher auf den vierechten tisch.
 Item drey tischtuecher für den grossen oder
 langen tisch.
 Item ain alte speisallmer.
 Item zway eisene netz.
 Item 2 alte tischtuecher für die diener.

Im keller.

Nr. 1 helt 7 emer.
 Nr. 3 roter vierdiger wein.
 Nr. 8 helt $19\frac{3}{4}$ emer.
 Nr. 9 helt 19 emer.
 Nr. 10 helt 14 emer.

Neuerkauffte wein.

Nr. 12 helt 16 emer.
 Nr. 13 helt 9 emer.
 Item ain füll emper.
 Item ain grosser kupferner trachter.

Im presshaus.

Ain press und ain potting sambt aller irer zue-
 gehörung.

Item fünf potting.
 Item ain vass salz, so 20 emer halt.
 Item bey 300 emer löhre vass.

Aufm traid cassten.

Ain alts zerbrochens regal.
 Item zway alte weinfaß, darin bey zwen mezen salz.
 Item 2 saiten speck.
 Item bey ainem muth habern.
 Item zway eysen reiff.
 Item ain alte truchen darin allerlay alte puecher,
 so nit wohl zu brauchen.
 Item ain eysen gestricktes gätter.
 Item aine laitter.

In der kuchl.

Vier kupferne höfen, der ain ist gross und neu
 sambt seines deckl. [geht ains ab.]
 Item ain grosser alter kessl, so zerprochen.
 Item 18 klaine zinschüssel mit zweyen örlein.
 Item 17 züschüssel gross und klain.
 Item 4 gleiche mittere zinschüssl.
 Item 2 zinnerne täller.
 Item ain mörser von messing mit seinem stössel.
 Item ain bleches seuchpfändl.
 Item ain alte pfannen.
 Item ain schöpflöffel.
 Item ain kupferne durttten pfann.
 Item 2 pradtspis.
 Item ain alts fleischmesser.
 Item zwen fürhengst.
 Item 3 wasserschäffer.

In des provincialn camern.

Ain kleins tischl darauf ain alter Nürnpergischer
 tebich.
 Item ain gross eingeleckts schöns himelpeth.
 Item ein weysse guete matrazen.
 Item eine weysse wollene decken.
 Item ain laynendecken.
 Item zwo alte gemalte tafel.
 Item ain alte truchen.

Die ander camer dran.

Ain kleines himelpeth.
 Item ain weysse matrazen.
 Item ain seyden gestriembte tecken.
 Item ain tuchetl mit ainer zwillern gestrimbten
 ziehen.

Item ain polster mit ainer gestrimten zwillern
 ziehen.

Item zway kleine küssl, auch mit sollich zwillich
 überzogen.

Item ain kleins mit eysenbäntern wohl beschlagnes
 trüchl, ist lähr.

Item zway kleine liderne pösterl mit goldt ge-
 mosiert.

Item ain hülzerner giessalmer mit ainem zinen-
 giessfas.

Item für die conventbrüder leylachen, allenthalben
 27 bahr.

Item ain ainschüchtigs leylach.

Item ain messerfues per 12 messer.

Item ain kleins bedstättl.

Item allerlay alte puecher bei 70 stuck.

Item ain messings insigel darauf des closters wap-
 pen, nemblich ain crucifix.

Item das convents insigl, darmit die quittung ge-
 fertigt werden.

In des fratris Pauli Viennensis camern.

Ain neues himelpeth.

Ain schlechts underpet.

Ain decken.

Ain polster.

Ain alter tisch und ain lainpanck.

Item in der camer negst der novizen camer.

Ain underpeth mit ainer zwillich ziehen.

Ain polster.

Item ain wüllene decken.

Item aine rote gestraimbte decken.

Item ain alts tischl.

Mehr ain alts tischl sambt ainem grünen wülen
 tuech.

Item ain alte truchen.

In der novizen camer.

Item ain himelpeth.

Ain underpeth, ain polster, beede mit zwillich ge-
 strambte ziehen überzogen.

Item ain weysse wüllene decken.
 Item für den novizen ain schlechts petl mit seiner zuegehörung.
 Mehr ain schlechts petl für ain novizen.
 Item ain schlechts petstatl für ain novizen.
 Item ain madrazen mit zwillich überzogen sambt ainen polster.
 Item ain alte almail.
 Item ain alte truhnen.

In des fratris Aurelii camer.

Ain klains tischl darauf ain altes Nürnpergerisch tebichl.

Item zway lainstuel.
 Item ain camerl, darin ain himelpet sambt seinen pet und aller zuegehörung.
 Item allerley puecher, so er zum predigen, studien braucht.

In des herrn fratris Anthoni zellen.

Ain neues himmelpeth sambt ainen schlechten petl und ander zuegehörung.
 Item ain alter tisch und ain alte panck.

In camera patris Marci.

In simili inventirt, sovil wie in der negsten befunden.

In cella fratris Jacobi.

Ain schlechte ligerstatt sambt ainen kotzen.
 Ain alter stuel.

Zu urkund hab ich Veit Spindler, der rechten doctor, hechsternanter Kais. Maj. closterrath und ich Melchior Lerch irer Maj. closterraths secretarius, beede hierzu verordnete commissarii, dessgleichen ich frater (Lücke) als der zeit von der Kais. Maj. wegen bey diesem gottshaus Minoritarum alhie zu Wienn eingesetzten guardianus diss inventarium mit unsern hanndtschriften und pedtschafften bevestigt. Actum Wien den sechsten Augusti etc. im zway und neunzigsten.

Fr. Anthonius Corvus, V. Spindler. Melchior Lerch.
 Guard. Min.

Original. Mit drei Siegeln.

1249 1592, August 20, Wien.

Die Klosterräthe geben ihr Gutachten dahin ab, dass Erzherzog Ernst dem Beneficiaten bei «St. Maria Magdalena auf dem Kärner desgleichen St. Helena in der crufft alhie zu Wien» den landesfürstlichen Consens gebe, die zu diesen Stiftungen gehörigen Weingärten in Medling leibgedingsweise zu verlassen.

Copie.

1250 1593, Juni, Wien.

Mathias Fletscher, Hofcaplan und Beneficiat des «Herzogin Johannastifts» in der Burg, bittet den Klosterrath, alsbald «gegen hof» zu berichten, dass er mit landesfürstlicher Bewilligung seinen Weingarten an Gafer, Bierbrauer bei St. Margaretha, verlassen habe.

Original.

1251 1593, Juli, Wien.

Doctor Mathias Kiehnhofer bittet den Erzherzog Mathias um die Verleihung des durch den Tod Spinola's vacanten Beneficiums «St. Georgen stift».

Original.

Am 17. August 1593 gaben die Klosterräthe ihre Meinung dahin ab, dass dieses Benefiz dem Burgpfarrer zu überlassen sei.

1252 1593, August 18, Wien.

Der Klosterrath empfiehlt dem Erzherzog Mathias, die Supplik des kaiserlichen Hofcaplans Mathias Fletscher, die drei zum St. Georgsaltar in der kaiserlichen Burg gehörigen Weingärten, nämlich einen in der Rust bei Medling, den andern im Scheff bei der Windmühl und den dritten bei St. Margaretha vor dem Kärntnerthore, der Griess genannt, dem Bierbrauer zu St. Margaretha, Dominik von der Gafer, und seinem gleichnamigen Sohne auf beider Lebenszeit gegen Reichung des dritten Eimers leibgedingsweise verlassen zu können, zu bewilligen, da der Beneficiat, soll er den Weingarten selbst bauen, auf bedeutend höhere Kosten komme, so dass der Nutzen ein sehr geringer ist; zudem sei die Reichung des dritten Eimers «an disen orten auch zimlich hoch und gross».

Concept.

1253 1593, September 11, Wien.

Der Klosterrath meldet dem Erzherzog Mathias, dass Hieronymus Spinola ein Testament hinterlassen habe, das von der n.-ö. Regierung anerkannt worden ist, wonach seine Verlassenschaft aus 14 Muth Getreides, 90 Eimer Wein, Silbergeschmeide und Kleidern bestehe und angeblich 2000 Gulden,

die er von seinem Bruder Octavio Spinola, Hauptmann in Raab, ererbt habe, wovon jedoch die Hälfte der Mutter gehört. An Schulden seien 800 Gulden vorhanden. Zu Erben sind seine Mutter und seine Brüder eingesetzt.

Original.

1254 1597, [vor April 11], Wien.

Juliana, Witwe nach Ludwig Edthoffer, sendet dem Erzherzog Mathias die «an etlichen orten» gelegenen Weingärten der Oeller'schen Stiftung bei St. Stephan auf, da sie unvermögend ist, dieselben «bei den missratnen jaren» weiter zu behalten.

Original.

Der Act selbst undatirt; am 11. April wurde derselbe den Klosterräthen zuzustellen befohlen, am 22. April der Inhaber der Stiftung beauftragt, darüber zu berichten. (Dorsualvermerke.)

1255 1597, [Mai—Juni], Wien.

Hans Harrer, Canoniker bei St. Stephan, bittet den Kaiser, die von der Witwe des Ludwig Edthoffer, Juliana, aufgesandten Weingärten, welche dem nun verstorbenen Medicinae Doctor Petrus Magnus, Beneficiat der Oeller'schen Stiftung, leibgedingsweise ver-

lassen waren, «dem beneficio zu erspriesslichen nutzen» weiterhin verlassen zu dürfen.

Original.

Nach der Dorsualnotiz wurde am 19. Juni 1597 dieser Act zum Aufbewahren der Registratur übergeben, da «ein beschaid erflossen».

1256 1599, Januar 14, Wien.

Der Klosterrath berichtet an Erzherzog Mathias: Den Nonnen von St. Laurenz habe die Landschaft 200 Thaler zum Baue ihrer Kirche und ihres Thurmes mit einer Uhr bewilligt; diese Summe habe jedoch der Prälat von Heiligenkreuz eingenommen, mit der Erklärung, noch 100 Thaler aus eigenem Säckel, sowie das nöthige Bauholz dazugeben zu wollen. Das Holz liege gefällt im Walde, doch der Prälat sei gestorben, und Prior und Verwalter von Heiligenkreuz erklären, der verstorbene Prälat habe die 200 Thaler wohl empfangen, jedoch erklärt, nur dann aus eigenem noch 100 Thaler und das Holz zu geben, wenn ein solcher Thurm gebaut werde, dass man vom Heiligenkreuzerhof die Uhr nicht nur höre, sondern auch sehe. Der Erzherzog möge nun befehlen, dass Heiligenkreuz die 200 Thaler restituire.

Gleichzeitige Copie.